Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke.

№ 168. Halle, Mittwoch den 21. Juli. (Mit Beilagen.) 1880.

** Schäden der jetzigen Rechtspflege.

II. Die Befriedigung des Gläubigers.

Berlin, 19. Juli 1880.

Während die enorme Höhe der Gerichtskosten vor allen bei geringfügigeren Objekten die Einleitung eines Prozesses dem Gläubiger außerordentlich erschwert, ist umgekehrt zu beklagen, daß nach ergangenem Urtheil dem in erster Instanz liegenden Kläger die Geltendmachung seines Rechts zu sehr erleichtert wird. Keineswegs sind wir der Meinung, daß man sich auf die Seite des böswilligen Schuldners stellen soll — im Gegentheil; aber u. a. entspricht es der Billigkeit und Gerechtigkeit nicht, wenn die Gelegenheit zur Verwirklichung eines angeblichen oder vermeintlichen Anspruchs Jemandem geboten wird, bevor ein rechtskräftiges Urtheil ergangen ist. Dieser Zustand ist aber durch die Einführung der „vorläufigen" Vollstreckbarkeit, die bei Streitgegenständen bis 300 ℳ immer ausgesprochen werden kann, herbeigeführt. Während dem Beklagten das Recht zusteht, die Berufung einzulegen, während er in der höheren Instanz zu gewinnen Aussicht hat, kann der in erster Instanz siegreiche Kläger, der für das Urtheil die vorläufige Vollstreckbarkeit erlangt hat, seine Forderung bereits eintreiben lassen. Es liegt auf der Hand, welchen Schädigungen und Chikanirungen dadurch der Beklagte seitens eines böswilligen Gläubigers ausgesetzt ist. Der Gläubiger, dem nicht baare Zahlung geboten wird, kann, bevor der Schuldner die Möglichkeit hat, eine Einstellung der Zwangsvollstreckung zu erwirken, durch den Gerichtsvollzieher die Pfändung vornehmen, die Sachen für einen Schleuderpreis verkaufen lassen und so dem Beklagten, der in der Endinstanz die Abweisung des Klägers durchsetzt, einen positiven, oft nicht zu redressirenden Schaden beibringen, da die verkauften Sachen in den meisten Fällen für den augenblicklich nicht zahlungsfähigen Beklagten einen hohen, subjektiven Werth haben.

Und kann in solch' prekäre Lage nicht Jeder, ohne sein Verschulden kommen? A. klagt gegen B. wegen einer angeblich ihm zustehenden Forderung; B. wird krank, kann den Termin weder selbst wahrnehmen noch wegen seiner Krankheit einen anderen damit beauftragen. Es ergeht ein Versäumnißurtheil gegen ihn, das auf Antrag für vorläufig vollstreckbar erklärt wird; A. läßt das Urtheil dem B. zustellen und gleichzeitig, da Baarleistung im Augenblick nicht geleistet werden kann, die Pfändung vornehmen.

Wir meinen, daß hierin der Gesetzgeber in dem guten Willen, jeden möglichst schnell zu seinem Recht zu verhelfen, denn doch viel zu weit gegangen ist. Er ist dabei von der falschen Voraussetzung ausgegangen, daß jeder Beklagte, der durch irgend einen Unfall der ungeschickten Prozeßführung in erster Instanz unterlegen ist, wirklich Schuldner, und in den meisten Fällen böswilliger Schuldner, sei — dann wäre eine zweite Instanz überhaupt nicht nöthig. Ungerechtfertigt erscheint es auch, daß die vorläufige Vollstreckbarkeit gerade bei minderwerthigen Streitobjekten ausgesprochen werden soll, denn hier liegt eine geringere Gefahr vor, daß der Schuldner böswillig versuchen wird den Gläubiger zu beeinträchtigen, der kleine Grundbesitzer, kleine Handwerker, der Arbeiter u. s. w. kommt aber viel häufiger in die Lage 200 ℳ nicht sofort zahlen zu können und sich dadurch der Pfändung des kaum Entbehrlichen auszusetzen, trotzdem späterhin der Kläger vielleicht abgewiesen wird, als der besser Situirte. Auch hier wird also thatsächlich der minder Begüterte dem besser Situirten gegenüber benachtheiligt. Nun ist es allerdings in den meisten Fällen in das Ermessen des Richters gestellt, ein Urtheil für vorläufig vollstreckbar zu erklären; das hat aber einen wirklichen Nutzen doch nur für kleinere Orte, während in größeren Städten, wo die Einzelnen sich fremd gegenüberstehen, dies Ermessen mehr oder weniger von zufälligen Umständen geleitet wird.

Eine Sicherung gegen böswillige Schuldner, die die Sache in die Länge zu ziehen suchen, kann jeder Gläubiger durch Ausbringung des Arrestes in genügendem Maße verlangen.

Abgesehen von dieser vorläufigen Vollstreckbarkeit, die unserer Meinung nach ganz abzuschaffen oder doch mindestens auf einige wenige Fälle zu beschränken wäre, sind bei der Zwangsvollstreckung noch einige Uebelstände zu erwähnen, die sich mit Leichtigkeit heben ließen.

Bei der nothwendig eintretenden gegenseitigen Konkurrenz der Gerichtsvollzieher erscheint es uns dringend geboten, um die abgepfändeten Sachen nicht zu sehr unter ihrem Werth zu verkaufen und um nicht eventuell auch Dritte zu schädigen, doch gesetzlich bestimmt wird, daß vor Ablauf einer bestimmten Zeit — etwa 14 Tagen — der Verkauf nicht vorgenommen werden kann. Für den Fall, wo Interventionsansprüche angemeldet werden, hat das Berliner Gericht im Aufsichtswege diese Frist bereits normirt. Nothwendig erscheint es uns aber, daß diese Verordnung auf das ganze Reich und auf alle Fälle der Zwangsvollstreckung ausgedehnt wird, denn der Gläubiger kommt durch das neue Prozeßverfahren schon Monate schneller als früher zu seinem Recht; eine derartige Beschleunigung aber bei der Exekution scheint uns bei der großen Möglichkeit, Interessen schwer zu schädigen, die in keinem Zusammenhang mit dem Prozeß selbst stehen, denn doch des Guten zu viel und fast das Wort zu bewahrheiten: summum jus summa injuria.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 19. Juli. Gestern fand eine Nachfeier des Nationalfestes in den Pariser Vororten statt; in Belleville wurde ein Musikfest abgehalten, wobei Gambetta die Preise vertheilte. Gambetta hielt eine Rede und wies darauf hin, daß alle Klassen der Gesellschaft einig seien über die Untrennbarkeit Frankreichs und der Republik. Die neuen Institutionen der Republik böten allen Angriffen Trotz, von welcher Seite dieselben auch immer kommen möchten. Die dreifarbigen Fahnen seien vor wenig Tagen jauchzend begrüßt worden, die dreifarbige Fahne sei das Sinnbild der Gesetzlichkeit, ohne Gesetzlichkeit werde es nur Gefahren, Verwickelungen und Umstürze geben.

Petersburg, 19. Juli. Mit Bukarest findet schon seit einiger Zeit eine Korrespondenz statt über die Ansammlung revolutionärer und zu Attentaten fähiger Personen längs der rumänischen Grenze. Es sind von dieser Seite nicht blos Brandschriften über unsere Grenze geschmuggelt worden, es hat auch an Versuchen, Explosionsmaterial einzuschmuggeln, nicht gefehlt. Es ist hierüber ausführliche Mittheilung unter Beschwerde gegen die Haltung der rumänischen Behörde in Bukarest erhoben. — Das in der auswärtigen Presse vielfach ventilirte Hierherkommen des chinesischen Gesandten in London oder Paris beruht wohl auf Irrthum, es sind nirgends Anzeigen oder Mittheilungen über eine solche Mission erfolgt. — Tendenziös ist die sich wiederholende Verbreitung, daß in Folge der schlechten Ernten ein Ausfuhrverbot für Getreide in Aussicht stehe. Es ist diese Behauptung vollständig ohne Unterlage und sind auch die Mittheilungen über den schlechten Ausfall der Ernte recht übertrieben.

Konstantinopel, 19. Juli. Aus Philippopel wird gemeldet: Die Gemahlin des Generals Skobeleff ist bei einem zur Unterstützung der Spitäler in Tzirpan unternommenen Ausflug gestern Abend mit ihrer Kammerfrau und einem sie begleitenden Adjutanten beraubt und ermordet worden. An den Ort, wo die That begangen wurde, sind Gensdarmen und Truppen abgegangen. — Wie weiter berichtet wird, ist der Mörder der Frau Skobeleff ermittelt und hat sich, als er sich umzingelt sah, selbst entleibt. Drei andere der Theilnahme verdächtige Personen sind verhaftet. Es soll sich bei dem Verbrechen um einen Raubmord handeln.

London, 19. Juli. Die Wahlen der Deputirten von Chester, darunter diejenige Dodson's, welcher als Präsident des Lokal-Regierungsamtes dem Kabinete als Mitglied angehört, sind wegen stattgehabter Wahlumtriebe der Wahlagenten für ungiltig erklärt worden. — Die „Times" meldet aus Kabul, die Räumung von Kabul habe begonnen; den „Daily News" wird aus Konstantinopel telegraphirt, in Abana in Kleinasien habe eine Niedermetzelung von Christen stattgefunden, die näheren Umstände seien aber noch nicht bekannt.

Neueste Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

In Belleville (Paris) waren am 18. d. etwa 20000 Menschen um die Mairie versammelt. Gambetta erschien in schwarzer Kleidung um 6 Uhr. Die Marseillaise begrüßte ihn und von allen Seiten scholl es: Hoch Gambetta! Hoch die Republik! Drei kleine Mädchen, welche die Tricolore darstellten, überreichten einen Blumenstrauß und wurden dafür umarmt. Großer Beifallssturm. Um 6¾ Uhr begann die Feier, indem der Maire eine Ansprache an Gambetta richtete. Dieser antwortete darauf: „Liebe Mitbürger! Ich will keine Rede halten, ich will nur danken für das Geleit, das so würdig die öffentlichen Vergnügungen abschließt. Nach 91 Jahren des Kampfes ist der Tag erschienen, wo alle, Armee und Volk, sich in der Liebe zum

---

[Nachdruck verboten.]

26] **Das Räthsel in Marmor.**

Original-Novelle von Gustav Höcker.

(Fortsetzung.)

„Ich danke Ihnen, Friederike," sagte Wolfgang ergriffen. „Was ich für das einzige Verdienst meines Vetters hielt, ist also das Ihrige. Meine Freiheit ist Ihr Geschenk, denn der Plan, den Sie mit bewunderungswürdiger Geistesgegenwart entwarfen, wurde wirklich das Mittel zu meiner Rettung. Wurde auch Ihr edles Werk gefälscht und durch niedrige Habgier zu meinem Nachtheile ausgebeutet, so sehen Sie es doch in dem freien Manne, der lebend vor Ihnen steht, wieder aufgerichtet, und für verlorene Jahre entschädigt mich diese einzige Stunde."

„Wenn nur Ihrer Freiheit nicht neue Gefahr droht!" entgegnete Friederike besorgt. „Diese Stadt ist ein gefährlicher Boden für Sie. Haben Sie sich, außer mir, schon Andern zu erkennen gegeben?"

Wolfgang erzählte seinen Besuch bei seinem Vetter, die wiederholte Begegnung mit dem geheimnißvollen Fremden, der ihm das ganze Intriguengewebe Rabelings enthüllt und ihm auch zu einer Zusammenkunft mit Albertine verholfen hatte. Was er mit der Letzteren gesprochen, verschwieg er vorläufig. Er hätte sonst die unaufrichtige Frau in den Augen ihrer Schwester beschämen und überdieß die auf dem Friedhofe gemachte Entdeckung zur Sprache bringen müssen, wozu ihm der rechte Augenblick noch nicht gekommen schien.

Während Friederike zuhörte, war in ihrem Wesen eine überhandnehmende Unruhe zu bemerken.

„Meine arme, bedauernswerthe Schwester und der Nichtswürdige, den sie leider ihren Gatten nennt, sind auf Ihre Großmuth angewiesen," ergriff Friederike das Wort, „von ihnen haben Sie nichts zu fürchten. Aber jener Ihnen unbekannte Reisegefährte in dem weißen Hute, jener Mann, der sich mit allen Verhältnissen Rabelings so vertraut erwies, Sie in das Glashaus führte, Ihnen dort die todtgeglaubte Mutter zeigte und jene Unterredung mit meiner Schwester herbeizuführen wußte, — dieser Mann, dem Sie sich für seine Aufklärungen verpflichtet fühlen, ist Ihr schlimmster Feind. Unschwer habe ich ihn aus Ihrer Schilderung erkannt. Es ist Niemand anders, als Trimborn, Rabelings Gehülfe."

„Trimborn?!" rief Wolfgang in hohem Grade überrascht. „Seine Persönlichkeit machte allerdings auf mich den Eindruck des Bekannten, aber ich leitete dies eher von einer allgemeinen Aehnlichkeit ab, die er mit Andern gemein hatte. Wie hätte ich in dem bärtigen Manne mit dem überaus sichern, ja kecken Auftreten jenen jungen unbedeutenden Menschen wiedererkennen sollen, der mir immer scheu aus dem Wege ging? Ich habe ihn nie beachtet und weiß, daß er deshalb einen Haß gegen mich faßte."

„Er war's, der Ihre Theilnahme am Aufstande meinem Vater verrieth," sagte Friederike, „und ich habe ihn im Verdachte, daß er auch die Patrouille geschickt hat, die nach Ihnen suchte. Wenn Sie aber glauben, seine Erbitterung stütze sich nur auf die Geringschätzung, die Sie ihm zeigten, so sind Sie in einem verhängnißvollen Irrthum. Ich kenne die Ursache und die ganze Tiefe seines Haßes gegen Sie, — aber fragen Sie mich nicht, denn ich würde Ihnen darauf nicht antworten. Ich kenne seinen gefährlichen Charakter und kann Sie nicht genug vor ihm warnen. Sie haben keinen schlimmern Feind als ihn, und sind keine Minute sicher. Sind mir auch die Schliche und Wege verborgen, durch die er gestern Ihre Persönlichkeit ermittelt hat, — weiß ich auch nicht genau, worauf sein ganzes Handeln hinausspielt, so habe ich doch eine Ahnung, daß er sich Ihrer bedienen will, um einen unheilvollen Einfluß, den er im Hause Ihres Vetters bereits ausübt, nur noch mehr zu befestigen. Ist dieses Ziel erreicht, so wird er das Werkzeug, welches ihm wider Willen dazu half, stumpf zu machen suchen. Ich bitte Sie," flehte Friederike, die immer angstvoller und stürmischer in Wolfgang drang, „nehmen Sie sich vor ihm in Acht! Verlassen Sie diese Stadt lieber heute als morgen, und suchen Sie aus sicherer Ferne Ihr Recht geltend zu machen. Was Ihnen dabei ein schwaches Mädchen helfen kann, dazu werden Sie mich bereit finden."

„Ich muß Ihnen glauben, Friederike," sagte Wolfgang beschwichtigend, „so räthselhaft mir auch die Motive sind, die mir Trimborn's erbitterte Feindschaft zugezogen haben. Ihre Warnung ist zu dringend, als daß ich sie nicht befolgen sollte. Doch kann ich jetzt nicht von Ihnen gehen, ohne auf den Anfangspunkt zu sprechen zu kommen, womit die Reihe der überwältigenden Entdeckungen, die mich seit vorgestern an diese Stadt fesseln, begonnen hat."

Wolfgang berichtete mit kurzen Worten, wie er gleich nach seiner Ankunft den Maigesallenen auf dem Friedhofe einen Besuch gemacht und dort sein eignes Grab gefunden habe. Er schloß damit, daß er die Inschrift citirte, welche er Wort für Wort auswendig wußte.

„Es konnte mir nicht schwer fallen, die Stifterin des Denkmals, die Verfasserin dieser Inschrift zu errathen", fuhr er fort und gab sich den Anschein, als bemerke er die glühende Röthe nicht, die sich über Friederikens bleiches Antlitz ergossen hatte. „Es war der Nachruf einer trauernden Braut an den Bräutigam, der im Kampfe für seine politische Anschauung gefallen war, durch welche er sich schon im Leben zu der Braut in trennenden Gegensatz gestellt hatte. Mehr als er je geahnt und verdient, hatte er die Liebe dieses Mädchens besessen, welches ihm, trotz seines politischen Irrthums, ihre Treue bis über das Grab hinaus zu halten gelobte. Konnte ich auf Jemand andern rathen, als auf Ihre Schwester Albertine?"

Friederike antwortete durch ein stummes Kopfschütteln.

„Und dennoch befand ich mich auf falscher Fährte," sagte Wolfgang. „Ich war bei dem Bildhauer, der den Denkstein verfertigt und die Inschrift hinein gemeißelt hat, und nach seinen Mittheilungen, die an Genauigkeit nichts zu wünschen übrig lassen, kann kein Zweifel darüber bestehen, daß Stein und Inschrift von Ihnen stammen, Friederike."

Die Angeredete hatte ihr brennendes Antlitz von Wolfgang abgewendet. Sie befand sich in Verwirrung, ja in Angst.

„Ich bin zu Ihnen geeilt, um mir die neue Deutung dieser Inschrift zu holen," fuhr Wolfgang in dringendem Tone fort. „Wenn Sie von menschlichem Irren sprechen, Friederike, für

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800721-19/fragment/page=0001

Vaterlande und zur Republik gemeinsam erheben. Auf den Höhen von Belleville, das man so oft angeschwärzt hat, findet man Ordnung und vollkommenste Ruhe. Dieser Bevölkerung Bellevilles will ich danken für ihren Patriotismus. Vor drei Tagen hadt ihr die dreifarbigen Fahnen begrüßt; ihr achtet sie; denn in ihnen begrüßt ihr die Freiheit. Diese ist der Ausdruck der ungeheuren Mehrheit des Landes. Frankreich wird nur den einen Ruf haben: Republik durch die Republikaner!" Großer Beifall und stürmische Hochrufe folgten. Nach der Vertheilung der Sängerpreise entfernte sich Gambetta wieder; aber das Fest nahm seinen Fortgang, fast ebenso glänzend wie am 14. d. — Der Präsident des Marseiller Tribunals hat die Beschwerde der Jesuiten angenommen; der Staatsprocurator Camoen de Vence, der sich die Finger nicht verbrennen will, ist abgetreten. Vor den Thoren Marseilles hat auch ein Christusbild zu bluten angefangen und viel Weibsvolk ist zusammengelaufen und hat Mirakel geschrieen. Die Polizei hat aber rasch zugegriffen und den aufgeschmierten Carmin, der Blut vorstellen sollte, abgewischt. Die Mönche, welche sich dieser frommen Malerei beflissen hatten, wurden wegen betrügerischen Gaukelspiels mit gerichtlicher Verfolgung bedroht. — Die Marseiller Jesuiten haben in San Remo ein großes, dem Grafen Tosseti angehöriges Gut angekauft.

Die belgischen Ultramontanen haben bekanntlich beschlossen, im Vatikan anstatt des zurückgezogenen Gesandten einen Vertreter der katholischen Vereine zu beglaubigen. Die italienischen Blätter machen nunmehr darauf aufmerksam, daß die italienische Regierung wohl gebunden sei durch das Garantiegesetz, einen Vertreter des Königs von Belgien in Rom mit allen den Diplomaten aus befreundeten Staaten gebührenden Prärogativen gastlich zu dulden, daß sie andererseits aber von einem Vertreter der belgischen Katholiken durchaus keine Notiz zu nehmen brauche und denselben eventuell als politischen Agitator behandeln dürfte.

Wie die „N. Fr. Pr." hört, hätte der Papst an König Dom Luis ein Schreiben gerichtet und ihn ersucht, in einigen zwischen dem heiligen Stuhle und Italien schwebenden Fragen bei seinem Schwager, dem Könige Humbert, vermitteln zu wollen. König Dom Luis erklärte sich auch sogleich bereit, der Kirche diesen Dienst erweisen zu wollen. In den Lissaboner Hofkreisen will man nun in diesem Ereignisse den Anfang einer Annäherung des Vatikans an Italien erblicken.

Portugals Beziehungen zu China sollen ebenfalls, trotz der jüngst gefallenen gegentheiligen Behauptungen, sehr prekärer Natur sein. In Lissabon wird der Ausbruch eines Krieges zwischen Portugal und China für wahrscheinlich und nahe bevorstehend gehalten, und wurden die Arbeiten in den Werften der Kriegsmarine beschleunigt. Wie es heißt, wird die Regierung einen Militairvertrag mit Japan abschließen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 19. Juli.

Se. Majestät der König haben geruht: dem Direktor der Königlichen Schloß-Baukommission Persius den Charakter als Ober-Hof-Baurath zu verleihen; sowie den Gerichts-Assessor Draesel in Langensalza zum Amtsrichter zu ernennen.

— Aus Rosenheim vom 19. Juli wird gemeldet: der Kaiser ist heute Morgen 8 Uhr nach Gastein weitergereist. Bei der Abfahrt wurden Sr. Majestät von der zahlreich anwesenden Bevölkerung abermals enthusiastische Huldigungen dargebracht. Gestern Abend waren auf den umliegenden Bergen zu Ehren des Kaisers Freudenfeuer angezündet. In Gastein ist der Kaiser bei prachtvollem Wetter am Montag Abend eingetroffen und von dem Grafen Meran, dem Statthalter, dem Landeshauptmann und dem Bürgermeister empfangen worden. Von einem aufgestellten Musikkorps wurde die preußische Nationalhymne gespielt. Die Bevölkerung begrüßte den Kaiser mit lebhaften Hochrufen. — Es wird jetzt von allen Seiten bestätigt, daß auch in diesem Jahre eine Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm mit dem österreichischen Kaiser Franz Josef stattfinden solle. Anfänglich hatte man dafür Aussee in Aussicht genommen; jedoch gedenkt der Kaiser den Besuch des österreichischen Monarchen in Gastein zu empfangen.

— Während der Anwesenheit des Kronprinzen in Kiel wird, wie die „Kiel. Ztg." hört, in der Wieker Bucht ein Probeschießen mit scharfgeladenen Whitehead'schen Torpedos vom Torpedodampfer „Zieten" aus stattfinden. Als Ziel wird das alte Kasernenschiff „Barbarossa" dienen, welches gesprengt werden soll. Die alte „Barbarossa" ist ein Stück Reminiscenz aus der achtundvierziger Zeit. Sie gehört der weiland deutschen Flotte unter Admiral Bromy an, und als diese Flotte unter den Hammer kam, ging sie in den Besitz Preußens über. Erst war als Ziel bei dem Torpedoschießen die „Gefion" in Aussicht genommen; glücklicherweise hat man in Berlin sich gegen den Untergang dieses Schiffes erklärt. Es bildet bekanntlich eine Trophäe aus dem schleswig-holsteinischen Kriege, wo es am 5. April 1849 im Hafen zu Eckernförde genommen wurde. Zur Erinnerung an dieses Ereigniß soll die „Gefion" konservirt werden, was in Deutschland wohl überall mit Befriedigung aufgenommen werden wird.

— Graf Saint Vallier, der französische Botschafter am hiesigen Hofe, hat Sonntag Abend seinen Urlaub bis Ende September nach Frankreich angetreten. Die Geschäfte der Botschaft führt bis auf Weiteres der erste Sekretär Graf Conelaux. Den größten Theil seines Urlaubs wird Graf St. Vallier auf dem seinen Eltern gehörigen Schlosse Conny verbringen.

— Ueber die commissarischen Verhandlungen betreffend die Ansprüche des herzoglich Glücksburgischen Hauses an die Krone Preußen wegen Entschädigung aus dem sog. Plöner Aequivalent ist zwar bis jetzt nichts bekannt geworden, doch wird es voraussichtlich schon in nächster Zeit zu einem Ausgleich zwischen beiden Theilen kommen. Die Verhandlungen zwischen der preußischen Krone und dem schleswig-holsteinischen Fürstenhause zu Glücksburg über eine Ablösung der durch den Wiener Frieden auf Preußen übergegangenen vertragsmäßigen Verpflichtungen aus dem Plön'schen Erbvertrag haben sich deshalb so lange hingezogen, weil es sich um die sehr schwierige Aufgabe handelte, eine Entschädigung zu ermitteln, welche der Differenz entspricht, die dadurch für die Vergangenheit entstanden ist und ferner entsteht, daß nicht schon, dem früheren Vorbehalt, ein Aequivalent der bis auf den heutigen Tag von Preußen fortgezahlten Rente von 35,000 ℳ jährlich durch Ausweisung von liegenden Gütern ausfindig zu machen und zu gewähren, entsprechend, die Aequivalentsrente in Gütern ausgewiesen ist.

— In Köln fand am Freitag unter dem Vorsitze des Freiherrn Felix v. Loë im großen Gürzenichsaale eine Versammlung der Centrumspartei statt, an welcher ca. 5000 Katholiken aus Rheinland und Westfalen Theil nahmen. Die Versammlung wurde, wie die „Volks-Ztg." referirt, durch Dr. med. Braubach eröffnet. Er sprach über den Culturkampf, bezeichnete den Liberalismus als Chamäleon, das in allen Farben schillert; dieser führe zur Anarchie, die Katholiken dagegen seien die besten Unterthanen, die Stütze des Thrones. Während seiner Rede erschien der Abgeordnete Windthorst, der stürmisch empfangen wurde. Er führte ferner aus, das Dombaufest sei zu verschieben; denn der Bau sei nicht fertig, so lange der Erzbischof fehle. Herr Rechtsanwalt J. Bachem berichtete sachlich und mit Ruhe über die Verhandlung des neuen kirchenpolitischen Gesetzes, worauf Rechtsanwalt Müller von Coblenz die Haltung der Centrumspartei als correct bezeichnete. Er sprach sehr geläufig und erging sich nicht selten in (wohlapplaudirten) Angriffen, nannte den Liberalismus gottentfremdet, für diesen sei die Zeit des Katzenjammers gekommen ꝛc. Er motivirte die Resolutionen, wobei er erklärte, es sei kein Friede zu schließen, wenn nicht die Maigesetze aufgehoben würden. Danach wurden drei Resolutionen einstimmig angenommen. In der ersten sprach die Versammlung ihre Zustimmung der Centrumsfraction zu ihrer Haltung bei den Verhandlungen über das neueste kirchenpolitische Gesetz aus und brachte der Fraction den Dank der Wähler zum Ausdruck. In der zweiten betonte man, es werde an der Aufhebung der Maigesetze festgehalten und füge hinzu, wenn der Friede der Regierung ernst sei, dann würde sie beim päpstlichen Stuhl, der Centrums-Fraction und deren Wählern eine thatkräftige Stütze finden. Die dritte betraf die Schule und enthielt die so oft in Resolutionen ausgesprochenen Forderungen. Herr Windthorst sprach zweimal unter vielen Beifallsbezeugungen. Am Schlusse der Versammlung nahm auch Caplan Theissen das Wort, darzuthun, der Dom sei am 4. Sept. nicht fertig, das Fest sei zu verschieben. Herr Windthorst brachte am Schlusse der Versammlung ein Hoch aus auf den Papst und den Kaiser.

— Herr Wettendorf, der neuernannte Mustechar des türkischen Finanzministeriums, hat sich, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, nach Berlin zurückbegeben, um das benöthigte Personal zu engagiren. Er wird nach Konstantinopel mit den deutschen Herren zurückkehren, die für die Mustechar-Posten im Kriegsministerium, sowie im Ministerium des Aeußern bestimmt worden, und von sechs deutschen Stabsoffizieren begleitet werden. Ein deutscher Offizier, Namens Dugalski, ist zum Adjutanten des Sultans ernannt worden.

— In Mecklenburg wacht man nach wie vor ängstlich über Konservirung unserer veralteten Zustände, und so ist noch kürzlich im reinsten mittelalterlichen Styl folgender Vorbehalt gemacht:

„Uebrigens jedoch Uns und Unseren hohen Successoren an Unserer Landesfürstlichen Hoheit und Obrigkeit, auch allen anderen Uns zustehenden Herrlich- und Gerechtigkeiten ganz unabbrüchig, sowie sonst einem Jeden an seinem erweislichen Rechte unschädlich."

Dieser Vorbehalt bezieht sich — man höre — auf das soeben neu revidirte Hundesteuer-Regulativ für die Stadt Parchim.

Parlamentarisches.

Die „M. Z." schreibt: Trotz aller Aufforderungen geschieht nichts, um die Spaltung innerhalb der nationalliberalen Partei zu einem offenen Bruch zu erweitern. Man zieht vor, ruhig abzuwarten, wie sich die Dinge weiter entwickeln, und die Ueberzeugung, daß nichts bedenklicher sei, als grade in so heikler Sache zu experimentiren, greift weiter um sich. Reichstag und Abgeordnetenhaus werden zusammentreten, ohne daß irgend etwas geschehen ist, was die Auseinandersetzung verschiedener Meinungen äußerlich erkennen ließe. Man wird die Neuwahlen an sich herankommen lassen; bis dahin sind neue Programme möglich, wenn sie nothwendig sein sollten. Die Nothwendigkeit wird vielseitig durchaus in Abrede gestellt. Die nationalliberale Partei unserer Parlamente stand niemals unter einer Disciplin, die verschiedene Vota nicht gestattet hätte; nur der nationale und liberale Grundgedanke hielt die Partei zusammen und so wird's auch weiterhin geschehen. Nur mächtige Verhältnisse, die realistisch umgestaltend auftreten, bewirken die Bildung neuer Parteien, nicht Meinungsverschiedenheiten über concrete Fragen zweiten oder dritten Ranges. Auch der Parteitag ist keine augenblicklich dringliche Angelegenheit. Vielleicht, so schreibt uns ein namhafter Abgeordneter, finden wir uns gelegentlich irgendwo zusammen, aber das Wann und Wie und Weshalb schwebt in der Luft.

Konzert im Café David.

Im Garten des Café David konzertirten am Sonntag und Montag Abend die Herren Sémada, Bley ꝛc. aus Leipzig. Da wir bei der Aufführung am Sonntage nicht zugegen waren, beschränken wir uns auf die Besprechung des zweiten Konzertabends. Vor einem zahlreich erschienenen Publikum nahm das Konzert kurz nach 8 Uhr seinen Anfang. Das reichhaltige und gut gewählte Programm, bestehend aus elf Nummern und einer Schlußnummer „Zwei von Tarnow und der schöne Isaak Veitel Sohn", wurde recht gut durchgeführt. Den Anfang des ersten Theiles im Programme bildete ein Quodlibet, welches von vier Herren sicher und brav vorgetragen wurde. Nr. 3, „Die drei Ulanen von 1870", ein frisches, kräftiges Lied, von dem Herrn Engelhardt vorgetragen, wurde von dem Publikum sehr beifällig aufgenommen. „Großväterchen", von Herrn Bley selbst komponirt und vorgeführt, war geeignet die Zuhörer mehr ernst zu stimmen, die deutliche und wohlverständliche Sprache des Herrn Bley muß hierbei besonders hervorgehoben werden. Das Quartett „Alte Bekannte", ein ähnliches Quodlibet wie Nr. 1 im ersten Theile, gefiel sehr gut und mußte auf allgemeines Verlangen theilweis wiederholt werden.

Die Arie des Luna aus der Oper: „Troubadour" v. Verdi wurde zwar von Herrn Erichson nicht übel gesungen, aber leider konnte der Text, wenigstens von den entfernt sitzenden Zuhörern, nicht verstanden werden. „Der fidele Junggesell," vorgetragen von dem Herrn Sémada, fand allgemeinen Anklang, ebenso lernten wir in Herrn Adolfi einen Komiker kennen, der es versteht, durch seine Vorträge das Publikum zu fesseln und zu stürmischen Applaus hinzureißen. Herr Engelhardt führte uns eine Scene aus dem Leben eines flotten Studenten ganz brillant vor. Wir können allen denen, die nach des Tag's Last und Hitze einen heitern Abend verleben wollen, die Konzerte der Leipziger Herren mit bestem Gewissen empfehlen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

= **Friedrichroda**, 19. Juli. Unser Thüringer Wald mit seinen herrlichen Bergen und der ozonreichen Luft übt auch in diesem Jahre eine mächtige Anziehungskraft auf das reiselustige Publikum aus. Dies sieht man recht deutlich in unserer „Sommerfrische". Nach der am 20. d. M. erschienenen Kurliste beträgt die Anzahl der Kurgäste bis jetzt 2658. Es sind dies gegen 300 Personen mehr als zu derselben Zeit im vorigen Jahre.

ε **Aus dem Kreise Torgau.** Zum Behufe des Buhnenbaues werden jetzt aus der Mittel- und Ober-Heide bedeutende Mengen Faschinen angefahren, die in große, häuserhohe Haufen geschichtet werden. Da die Elbe einen hohen Wasserstand hat, so hat man den Buhnenbau, sowohl Neubau als auch die Ausbesserung der alten Buhnen, noch nicht kräftig betreiben können. Die Schifffahrt auf der Elbe wird durch die Ketten- und Rad-Dampfer bedeutend gefördert. Das lästige Institut der Boomitscher oder Schiffzieher, die früher für die anliegenden Dörfer und Felder durch ihre Unverschämtheit und Dreistigkeit zu einer wahren Plage wurden, hat schon seit Jahren aufgehört. Am großen Teiche bei Torgau (ca. 1000 Morgen groß), dem Zuchtplatze der bekannten „Torgauer Karpfen" bauet man jetzt neue Fischhälter, ein Beweis, daß man der Fischzucht noch mehr Aufmerksamkeit widmet, als bisher.

† Der Herzog und die Herzogin von Anhalt so wie Prinz Aribert, welche die beiden Prinzen Friedrich und Eduard von Anhalt in München besucht, verlassen in diesen Tagen die bayrische Hauptstadt und treten eine Reise nach Oberammergau an. Von hier aus geht es nach Gastein, wo ein längerer Aufenthalt von mindestens 4 Wochen genommen wird. Gegen Ende des Monats August oder zu Anfang des Monats September gedenken die Herrschaften nach Dessau zurückzukehren, werden aber dann für längere Zeit nach Schloß Ballenstedt gehen und erst im Herbste nach der Hauptstadt zurückkehren.

† Arnold Wellmer veröffentlicht in der „M. Z." die 6. Quittung über die zur Gründung eines Feierabendhauses in Gandersheim eingegangenen Beiträge. Danach belaufen sich dieselben gegenwärtig auf 5022 ℳ 2 ₰. Hiervon hat Commerzienrath Gottfried Banfi in Bielefeld bereits 5000 ℳ zinstragend angelegt. Noch einige solche kleine Wolkenbrüche, schließt der Bericht, — und wir können noch über Herbst den Grundstein für das so sehnlich und auch oft so schmerzlich erwartete Feierabendhaus in Gandersheim legen.

† Ein Scharfrichter-Gehilfe in Magdeburg hatte sich berechtigt geglaubt, einen Hund, der keinen Maulkorb trug, mit einer Schlinge einzufangen. Dabei hatte er ihn aber in der scheußlichsten Weise und ganz unnöthig gemißhandelt, so daß das Publikum sich einmischte und den Hund zu befreien suchte. Der Hund, dies helfende Bemühen mißverstehend, biß jedoch einen der Männer in den Arm, und nach einigen Tagen war der Unglückselige in Folge von Blutvergiftung eine Leiche. (Es ist bekannt, daß auch der Biß gesunder Hunde vergiftend wirkt, wenn sie in Wuth gesetzt sind.) Der thierquälerische Hundefänger wurde zur höchsten zulässigen Strafe, 6 Wochen Haft, verurtheilt.

Ernteaussichten.

ε Aus dem Kreise Torgau. Die Heuernte ist nunmehr beendet und die reichlichen Futtervorräthe von unseren Wiesen sind theils in den eigenen Gebäuden der Besitzer untergebracht, theils an das königl. Proviant-Magazin in Torgau, wo viele tausend Centner

---

das ich in den Tod ging, so kann darunter unmöglich meine politische Richtung gemeint sein, denn wir stimmten in Allem überein. Wenn Sie vielleicht ahnten, daß ich Sie liebte, und daß ich, der Hoffnungslosigkeit dieser Liebe wegen, den Tod auf der Barrikade suchte, so war diese Ahnung die richtige. Aber nennen Sie mir den Irrthum, der unsere Herzen trennte; löschen Sie durch ein Wort, nur ein einziges Wort, den trüglichen Schein aus, um den ich mich in's vermeintliche Grab kämpfte, und sagen Sie mir, ich beschwöre Sie, Friederike! was mir auf Ihr liebendes Andenken, auf Ihre, das Grab überdauernde Treue jenes Anrecht gab, welches Sie dem Lebenden verweigerten und erst dem Todten auf seinem Leichensteine zugestanden."

„Ich kann, ich darf nicht sprechen!" sagte Friederike, die Hände krampfhaft auf die Brust pressend.

Alle Ueberredungsversuche Wolfgangs blieben erfolglos.

„Friederike!" bat er, „lassen Sie in diese marternde Finsterniß nur einen einzigen Lichtstreifen der Aufklärung fallen, und ich will mich vorläufig bescheiden. Darf ich wissen, wem damals Ihre Reise galt, die Sie vor Ihrer Familie so ängstlich geheimhielten?"

„Sie dürfen es wissen," antwortete Friederike erleichtert. „Ich habe mich über die Vermögensverhältnisse meines Vaters nie Illusionen hingegeben und wußte, daß ich nach seinem Tode auf meinen eigenen Broterwerb würde bedacht sein müssen. Daher widmete ich mich mit Ernst und Eifer der Musik. Nun las ich damals in der Zeitung, daß an der Leipziger Gewandhauskapelle die Stelle einer Harfenistin frei geworden sei. In aller Stille reiste ich dahin, um mich persönlich vorzustellen, und da die Reise mit dem Geburtstage meines Vaters zusammenfiel, so schrieb ich den Gratulationsbrief vorher und beauftragte eine Freundin, ihn an einem bestimmten Tage zur Post zu geben, denn weder mein Vater, noch meine Schwester durften um mein Vorhaben wissen, das bei ihren aristokratischen Ansichten ihre entschiedenste Mißbilligung erfahren hätte. Meine Reise sollte vergeblich sein, denn eine andere Bewerberin war mir bereits zuvorgekommen. Hätte ich die Stelle erhalten, so würde ich mich nicht gescheut haben, den Meinigen die vollzogene Thatsache zu melden, aber den mißglückten Versuch verschwieg ich ihnen. Einen andern Zweck hatte jene Leipziger Reise nicht." (Forts. folgt.)

Kleinere Mittheilungen.

[Weithungern] ist jetzt der neueste krankhafte Auswuchs des amerikanischen Sportwesens. Ein gewisser Dr. Tanner aus Minneapolis hatte nämlich gewettet, daß er sich vierzig Tage lang jedweder Speise enthalten könne, und hat er mit dieser Enthaltsamkeitsprogedur am 28. Juni in der Clarendonhall zu New-York begonnen. Die Wette setzt — wie sich die „Times" aus Amerika vom 15. Juli telegraphiren läßt, — die Vereinigten Staaten in die lebhafteste Aufregung. Tanner wird von einem Kommitee von Aerzten überwacht und täglich erscheinen Bulletins, die mit fieberhafter Spannung gelesen werden. Am sechszehnten Tage hatte er 25½ Pfund verloren, sein Pulsschlag war 95, die Körpertemperatur 29 Gr. R. Er soll noch ganz munter, aber schwach und nervös sein. Bisher hatte er sich selbst des Wasserintrinkens enthalten.

[Schützenfest in Wien.] Wien hat wieder glänzende Festtage. Das Schützenfest hat weithin in Oesterreich, Deutschland und der Schweiz Theilnahme gefunden und zu Tausenden kommen die Schützen nach der schönen Donaustadt, die Alles aufbietet, um den Gästen frohe Tage zu bereiten. Das Empfangskommitee hat vollauf zu thun, um die mittels Extrazügen von allen Himmelsgegenden daherkommenden Schützen würdig zu begrüßen. Glänzend war der Empfang, welchen man den Schweizern, Tirolern und „deutschen Brüdern aus dem Reiche" bereitet hatte. Die letzteren kommen mit den Oberösterreichern und Salzburgern die Donau hinab und stundenlang harrten Tausende an der Landungsstelle am Wiener Donaukanal der Festgenossen. Sonnabend, 6½ Uhr Nachmittags, trafen diese ein und wurden mit endlosem Jubel begrüßt. Herzlich hieß man die Schützenbrüder vom Rhein, Neckar, Main und der Ziar willkommen. Wien versteht es ja, Fremde zu bewirthen und es wird seinen alten Ruf bewähren. Den ersten Preis bei dem Eröffnungsschießen auf dem großen Schützenfeste in Wien hat ein Berliner, Herr Wilhelm Förster, beim Schießen auf die Feldscheibe, 400 Schritte Distanz, gewonnen. Bei dem Schießen auf die Standscheibe, 230 Schritt Distanz, hatte Herr Körting aus Hannover auf den zweiten Becher Anspruch, vergaß diesen jedoch anzumelden und mußte so in Folge eigenen Verschuldens auf den Preis verzichten. Die am Sonntag errungenen Becher sind Wienern, Niederösterreichern, Berlinern, Schweizern und Tyrolern zugefallen, alles Schützen, welche, wenn auch durch geographische Grenzen getrennt, ihrer Sprache nach als Deutsche bezeichnet werden dürfen.

[Der Schriftsteller Georg Buchholz in Hamburg] hat eine auf 2½ Jahre berechnete Reise um die Erde angetreten und wird in dieser Zeit in vielen deutschen und amerikanischen Blättern Berichte veröffentlichen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800721-19/fragment/page=0002

Heu aufgekauft werden, abgeliefert. Es ist nun mit der Roggenernte begonnen. Dieselbe bleibt in Folge der schädigenden Maifröste weit hinter den Ernten der Vorjahre zurück, sowohl an Stroh-, wie an Körner-Ertrag. Auf verschiedenen Ackerstücken macht man die Bemerkung, daß der erfrorene Roggen wieder frisch ausgeschlagen hat und da giebt es denn grauen und grünen Roggen. Von beiden ist nicht viel zu erwarten. Manche Felder sind wenig vom Froste geschädigt und da fehlen in den Aehren die obersten Körner. Am meisten scheint fremder — hessischer, probsteier und dgl. — Roggen gelitten zu haben.

Die anderen Feldfrüchte, namentlich **Weizen** und **Gerste**, stehen ganz vorzüglich und gewähren Aussicht auf reichlichen Ersatz für den Roggenausfall. In den fruchtbarsten Niederungen hat sich der Weizen stellenweis gelagert. **Kartoffeln, Kraut** und **Futterrüben** stehen üppig und der **Kopfklee**, dessen zweiter Schnitt in voller Blüthe steht, liefert Grünfutter in bedeutender Menge. Für den **Mais** scheint die Witterung ebenfalls äußerst günstig zu sein, denn er ist bereits fast mannshoch. Da auch der Nachwuchs der Elbwiesen gute Aussicht für die Grummeternte eröffnet, so ist man fröhlich über den reichen Segen, den Wiese und Feld liefert. Der **Raps** ist zum größten Theil erfroren, oder ist zweiwüchsig, weil die Beizweige der Rapsstauden spät getrieben und abgeblüht haben. Die **gelben Lupinen** stehen auf den Höhenfeldern, in deren sandigem Boden sie viel gebaut werden, in schönster Blüthe und gewähren einen herrlichen Anblick. Die **weiße Lupine**, die man in einigen Feldmarken versuchsweise gesäet, hat bereits abgeblüht.

Obst ist in dem Theile des Kreises oberhalb Torgau gar nicht zu finden. Die schönen großen Obstplantagen der Rittergüter, welche oft ihren Besitzern bedeutende Summen einbrachten, stehen fruchtleer da. Sie scheinen ein „Ferienjahr" zu haben. Doch sehen die Bäume meistentheils gesund und frisch aus, mit Ausnahme der Aepfelbäume, an denen sich ungeheure Mengen von Raupennestern befinden. Unterhalb Torgau soll guter Obstbehang sein.

Die Bienenväter sind in diesem Jahre mit vielen Schwärmen gesegnet worden, die bis jetzt alle gut im Stande sind, wie die alten Stämme. Der auf den Höhenfeldern stehende **Buchweizen** lieferte in seinen Blüthen reichlichen Ertrag für die fleißigen Bienen, ebenso ist der an den Wegen und Dämmen häufig wachsende und üppig blühende **Weißklee** eine „frische Weide" für die honigsuchenden Immen, für welche die gelbe Lupine auch Nahrung bietet. Die am Elbufer und an den Wasserlachen wachsende **Korbweide** hat sehr kräftig getrieben. Der **Wein**, den man an Häusern und Spalieren hie und da baut, ist ebenfalls erfroren.

Wochen-Uebersicht der Reichsbank.

Berlin, d. 15. Juli.

Activa.				Gegen d. 7. Juli.
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 ℳ berechnet	ℳ	573,966,000	Zun.	1,508,000.
2) Bestand an Reichskassenschein.	„	41 182,000	Zun.	119,000.
3) do. an Noten and. Banken	„	23,377,000	Abn.	1,076,000.
4) do. an Wechseln	„	368,731,000	Abn.	23,094,000.
5) do. an Lombardforderungen	„	43,931,000	Abn.	6,375,000.
6) do. an Effekten	„	5,375,000	Zun.	223,000.
7) do. an sonstigen Activen	„	24,582,000	Zun.	87,000.
Passiva.				
8) das Grundkapital	ℳ	120,000,000	unverändert.	
9) der Reservefonds	„	15,529,000	unverändert.	
10) der Betrag der umlauf. Noten	„	762,506,000	Abn.	30,338,000.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„	176,581,000	Zun.	2,423,000.
12) die sonstigen Passiven	„	822,000	Abn.	315,000.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 19. Juli. Landweizen 225—232 ℳ, Rauhweizen 216—223 ℳ, Roggen 195—208 ℳ, Chevaliergerste —, Landgerste —, Hafer 158—170 ℳ pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse,** d. 19. Juli. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 64,30—64 ℳ.

Erfurt, den 17. Juli. (G. C. Kühlewein.) Außer einem kurzen Gewitterregen am Montag hatten wir in dieser Woche trockenes und sehr heißes Wetter, wodurch die Feldfrüchte ihrer Reife rasch entgegen geführt werden. — Das Geschäft bewegte sich in engen Grenzen, da nur der nöthigste Bedarf gedeckt wurde.

Weizen 220—230, Roggen 210—216, Gerste 180—195, Hafer 160—170, Raps —, Mohn —, Dotter 240—256, Lein 280—300 ℳ per 1000 Kilogramm; Erbsen gelb und grün 18—22, do. Victoria 24—25, Linsen —, Bohnen weiß 24—25, Viehbohnen 16,50—17,50, Wicken 15—16,50, Lupinen 11—12 ℳ pr. 100 Kilogramm.

Berlin, d. 19. Juli. Weizen loco geschäftslos, Termine schwankend, gekünd. 2000 Ctnr. Kündigungspreis 225 ℳ bez. Loco 210—235 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat 225—225,25—223,75—224,75 ℳ bez., Juli/Aug. 197—199 ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Oct. 194—194,5 ℳ bez., Oct./Nov. 194 ℳ bez. — Roggen loco ohne Kauflust, Termine fest, gekünd. 3000 Ctnr., Kündigungspreis 187 ℳ bez. Loco 188—200 ℳ nach Qualität gefordert, russ. 188,5 ℳ ab Kahn bez., pr. diesen Monat 186,75—187,25—187 ℳ bez., Juli/Aug. 176—176,75 ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Oct. 165,75—166,5 ℳ bez., Oct./Nov. 163—163,5 ℳ bez., Nov./Dec. — ℳ bez. — Gerste ohne Geschäft, pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 145—200 ℳ nach Qualität gefordert. — Hafer loco matt, Termine flau, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 150—176 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — ℳ bez., Juli/Aug. 140—139,5 ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Oct. 138—137,5 ℳ bez., Oct./Nov. 135 ℳ bez. — Mais loco wenig Geschäft, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Kilogr. Loco 126—129 ℳ nach Qualität gefordert. — Erbsen pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 188—210 ℳ nach Qualität gefordert, Futterwaare 175—187 ℳ nach Qualität gefordert. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr. gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez., Winterraps — ℳ bez. Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl matter, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco mit Faß — ℳ bez. ohne Faß — ℳ pr. 100 Kilogr. bez., pr. diesen Monat u. Juli/Aug. 55 ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Oct. 55,6—55,5 ℳ bez., Oct./Nov. 55,9 ℳ bez., Nov.-Dec. 56,3—56,2 ℳ bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß ℳ — bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus anfangs matt, schließt fester, gekünd. 20,000 Liter, Kündigungspreis 63,2 ℳ pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 %. Loco mit Faß — ℳ bez., pr. diesen Monat u. Juli/Aug. 62,9—62,8—63,2 ℳ bez., Aug./Septbr. 61—61,3 ℳ bez., Sept./Oct. 56,3—56,1—56,5 ℳ bez., Oct./Nov. 53,1—53—53,3 ℳ bez., Nov./Dec. 52,8—53 ℳ bez., April/Mai 1881 53,7—54,4 ℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 % loco ohne Faß 63,6 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 31,50—30,50, Nr. 0 30,00—28,50, Nr. 0 und 1 28,50—27,50. Roggenmehl matt, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unverst. inclus. Sack, pr. diesen Monat 27 ℳ bez., Juli/Aug. 25,60—25,55 ℳ bez., Aug./Sept. 24,95 ℳ bez., Sept./Oct. 24,50—24 45 ℳ bez., Oct./Nov. 23,95 ℳ bez., Nov./Dec. 23,60 ℳ bez.

Breslau, d. 19 Juli. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Juli/Aug. 60,30 bez., Aug./Sept. 58,80 bez., Sept./Oct. 54,50 bez. — Weizen pr. Juli 215,00 bez. — Roggen pr. Juli 180,00 bez., Juli/Aug. 168,50 bez., Sept./Oct. 163,50 bez. — Rüböl pr. Juli 54,00 bez., Sept./Oct. 55,00 bez., Oct./Nov. 55,75 bez. — Wetter: Heiß.

Stettin, d. 19. Juli. Weizen pr. Juli 217,00 bez., Septbr.-Oct. 193,00 bez. — Roggen pr. Juli 180,50 bez., Juli/Aug. 170,50 bez., Sept./Oct. 162,00 bez. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Juli 56,00 bez. Herbst 56,00 bez. — Spiritus loco 63,00 bez., Juli/Aug. 62,30 bez., Aug./Sept. 60,40 bez., Sept./Oct. 56,00 bez.

Hamburg, d. 19. Juli. Weizen loco und auf Termine ruhig. Roggen loco ruhig, auf Termine matt. Weizen pr. Juli/Aug. 203 Br., 202 G. pr. Sept./Oct. 191 Br., 190 G. Roggen pr. Juli-Aug. 166 Br., 165 G., pr. Sept./Oct. 157 Br., 156 G. Hafer fest. Gerste still. Rüböl matt, loco 57, pr. Oct. 58. Spiritus flau, pr. Juli 51¾ Br., Aug./Sept. 51¾ Br., Sept./Oct. 50¾ Br., Oct.-Nov. 47½ Br. — Wetter: Regenschauer.

Amsterdam, d. 19. Juli. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unverändert, pr. Nov. 271. Roggen loco niedriger, auf Termine flau, pr. Juli 207, Octbr. 188, März 184. Raps pr. Herbst 348 Fl., Frühj. 361 Fl. Rüböl loco 32½, pr. Herbst 32¾, Mai 34.

London, d. 19. Juli. (Anfangsbericht.) Erbsen fester, Mehl und Weizen ruhiger, Malzgerste ¼—½ Sh. billiger, Mais ¼—½ Sh. theurer. (Schlußbericht.) Fremder Weizen stetig, angekommene Ladungen sehr ruhig. Mehl weichend. Mais ¼—½ Sh., Erbsen 1 Sh. theurer, Hafer ½—¾ Sh. billiger als vergangenen Montag. — Wetter: Heiß.

Liverpool, d. 19. Juli. **Baumwolle** (Schlußbericht). Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Amerikaner fest. Middl. amerikanische Juli-Lieferung 6 27/32 d.

Petroleum. Berlin, d. 19. Juli. Loco 29,8 ℳ bz., pr. Juli — ℳ bz. — **Hamburg**: Ruhig, Standard white loco 9,50 Bf., 9,40 Gd., pr. Juli 9,40 Gd. — **Bremen**: Fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 9,75, pr. August/December 10,15. Alles bezahlt. — **Antwerpen**. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 23½ bz. u. Bf., pr. August 24 Bf., pr. September 24½ bz., 24¾ Bf., pr. September/December 24¾ bz., 25 Bf. Fest.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 19. Juli Abends am neuen Unterhaupt 1,72, am 20. Juli Morgens am neuen Unterhaupt 1,72 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg war am 19. Juli 0,85 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 19. Juli 0,90 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 19. Juli. Am Pegel 1,55 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 19. Juli 78 Centimeter unter 0.

Börsenberichte.

Berlin, d. 19. Juli. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete und verlief in fester Haltung; in dieser Richtung wirkten namentlich die günstigen Meldungen, welche von den fremden Börsenplätzen vorlagen. Das Geschäft gewann aber auf internationalem Gebiet bei großer Reservirtheit der Spekulation nur geringen Umfang, während der lokale Markt sich größerer Regsamkeit erfreute. Die Course setzten ziemlich allgemein etwas höher ein und konnten sich weiterhin gut behaupten. — Der Kapitalsmarkt erwies sich recht fest für heimische solide Anlagen und fremde Papiere dieser Gattung waren bei stillem Geschäft behauptet. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige zeigten meist recht feste Tendenz bei theilweise lebhafterem Geschäft. Der Privatdiskont wurde mit 2½ % für feinste Briefe notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Creditactien und Franzosen bei etwas höherer Notiz ruhig um; Lombarden waren still. — Von den fremden Fonds verkehrten Russische Anleihen und Oesterreichische Renten in fester Haltung ruhig. — Deutsche und Preußische Staatsfonds waren recht fest und in normalem Verkehr; Pfand- und Rentenbriefe behauptet; inländische Eisenbahn-Prioritäten recht fest und theilweise gefragt. — Inländische Eisenbahnactien waren fest und ziemlich lebhaft; zu höheren Coursen wurden besonders Bergisch-Märkische, Mainz-Ludwigshafen, Oberschlesische ꝛc. lebhaft gehandelt; auch Mecklenburger belebt. — Bankactien fest und theilweise lebhafter. Industriepapiere fest und still.

Course um 2½ Uhr. Tendenz: Schwächer. — Lombarden 141,00, Franzosen 493,50, Creditactien 486,50, Dortmunder Stamm-Prioritäten 88,75, Laurahütte 121,87, Deutsche Bank 138,87, Diskonto-Commandit 176,25, Bergische 117,00, Cöln-Mindener 148,90, Mainzer 104,12, Rheinische 160,30, Oberschlesische 193,75, Galizier 121,75, Rumänier Rente 93,75 Oesterr. Papierrente 63,00, Oesterr. Silberrente 63,87, Italiener 86,00, Russen alte 90,87, Russen neue 92,87, Oesterr. Goldrente 76,00, Ungar. Goldrente 95,12, Russische Noten 215,00, II. Orient 60,75, III. Orient 60,50, Rumän. Obl. —, 1860er Loose —.

Berliner Börse vom 19. Juli.

Fonds- und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	100,60bz
Consolidirte Anleihe	4½	105,70bz
do. do.	4	100,80bz
Staats-Anleihe	4	100,40bz
do 1852/53	4	100,40bz
Staats-Schuldscheine	3½	97,50bz
Preuß. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	143,75bzG
Ostpreußische Prov.-Oblig.	4½	— —
Pfandbriefe: Landschaftliche Centr.	4	100,00bzG
Kur- und Neumärkische	4	101,25bz
Ostpreußische	3½	99,80 bzB
do.	4½	101,20bzG
Pommersche	3½	92,00G
do.	4	100,10bz
do.	4½	102,70bzG
Posensche, neue	4	100,10bzG
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	— —
Westpreuß., rittersch.	3½	93,70B
do. do.	4	99,80bz
do. II. Serie	4½	103,75bz
do. do.	4	99,70G
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	100,50bz
Pommersche	4	100,30G
Posensche	4	100,10bzG
Preußische	4	100,10bzG
Rheinische u. Westfälische	4	100,20G
Sächsische	4	100,20bz
Schlesische	4	— —
Bad. Prämien-Anleihe 67.	4	134,00bzG
do. 35-Fl.-Obligation	—	176,75bz
Bayer. Prämien-Anleihe	4	136,00bzG
Braunschw. 20 Thl.-L. p. St.	—	97,60bzG
Cöln-Mind. Präm.-Anleihe	3½	132,10bzG
Dessauer St.-Pr.-Anleihe	3½	127,20bz
Goth. Gr. Präm.-Pfandbr.	5	119,10bz
Lübecker Prämien-Anleihe	3½	— —
Meining. Loose pro Stück	—	26,40bz
Oldenb. 40-Thlr.-L. p. St.	3	152,60bz

Ausländische Fonds.

Oesterreichische Gold-Rente	4	76,40à50bz
do. Papier-Rente	4⅕	63,10à63,20
do. Silber-Rente	4⅕	63,80à63,90
Oest. Credit 58er p. Stück	—	334,75G
do. 1860 Loose	5	126,40à50bz
do. 1864 do.	—	—
Ungarische Goldrente	6	95,40bz
Ungar. St.-Eisenb.-Anleihe	5	91,60bz
Italienische Rente	5	86,00 G
Rumänier, mittel	8	109,25bz
do. kleine	8	109,25bz
Russ. consol. Anleihe 71/72/73	5	91,20bzB
Russische Anleihe von 1877	5	93à93,10bz
do. Boden-Cred.	5	83,80à90bz
do. Prämien-Anleihe 64.	5	151,00bz
do. do. 66	5	150,00bzB
do. Orient-Anleihe	5	61,10bz
Türkische Anleihe 65	fr.	10,25G

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	104,75bz
Preuß. Hypoth.-Act.-Bank.	4½	101,25G
do. do. do.	4½	100,75bzG
do. do. do.	5	102,25bzG
do. do. do.	5	106,50G
Ul. H. P. Pr.-Bod.-C. rz. 110	5	108,00bzG
do. do. do. 100	5	102,75G
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	100,25B
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	104,75bz
Ndd. Pfdbr. Centr.-Bd.-Cr.	4½	100,25B
Unk. do. rückz. à 110	5	112,75bzG
do. do. do.	4½	107,75bzG
do. do. rückz. à 100	5	105 60bz
do. do. do.	4½	103,25bz
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	108,50G
do. do. rückz. à 110	4½	103,75G
Kruppsche Obligat. abgest.	5	107,70G
Oesterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	— —
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	104,60B
do. do.	4½	102,20G
Russ. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	81,30 bz
Schwed. RHyp. Pfd. de 1874	4½	99,50G

Bank-Papiere.

Wo bei den Effekten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Dividende	1878	1879	
Aachener Diskonto	5	5	97,50G
Amsterdamer Bank	6¼	7	113,40G
Bank f. Rheinl. u. Westf.	0	0	39,75bzG
Bergisch-Märkische Bank	6	6⅔	106,25B
Berliner Cassenverein	8 9/1	8 9/10	169,00G
do. Handelsgesellsch.	0	5	103,40bzG
Braunschweiger Bank	4½	4½	92,00 G
Braunschw. Creditbank	4⅔	5⅓	93,50 bzB
Breslau. Diskontobank	3	5½	92,70 bzG
Coburger Creditbank	4½	5	88,00bz
Darmstädter Bank	6¾	9½	147,50bz
do. Zettelbank	5¼	5⅙	106,30G
Dess. Creditbank, neue	3	3	78,50 G
do. Landesbank	8½	6½	117,75bz
Deutsche Bank	6½	9	138,90bz
do. Genossenschaft	5½	7	114,50bz
Disconto-Commandit	6½	10	175,90bz
Effekt. u. Wechsel-Bank Hahn 40%	9⅙	14½	133,50bzG
Geraer Bank	5	2	83,50 G
Hannoversche Bank	5½	4½	103,25bz
Leipziger Creditanstalt	6⅔	10	149,90bz
Magdeburger Bankv.	4 1/9	1⅔	83,00 etw bz B
Meininger Creditbank	2½	0	96,70 G
Norddeutsche Bank	8⅘	10	160,25bzG
Nordd. Grundcredit	0	0	51,00G
Oesterr. Creditanstalt	8¾	11¼	— —
Preuß. Bod.-Cred.-Anst.	5	0	93,75bzG
do. Ctr.-Bd.-Cr.-Ast.	9½	9½	129,00bzG
Reichsbank [4½	6 3/10	5	149,80G
Sächsische Bank	5¾	6	119,00B
Schaffh. Bankverein	3	3	91,90 bzG
Schlesischer Bankverein	5	6	106,75G
Weimarische Bank	0	5	86,25bz
do. do.	0	—	— —

Industrie-Papiere.

Bazar	8	7½	111,00B
Brauerei Ahrens	1	2½	68,75bzG
do. Böhmisches	10	9	122,50bzG
do. Bock	0	2	56,00B
do. Königstadt	0	0	27,00bz
do. Tivoli	0	3	89,50G
do. Unions	0	0	48,00 bzG
Chem. Fabr. Leopoldsh.	3	—	60,50bzG
Leopoldshall St.-Pr.	5	—	93,25 G
Cröllwitzer Papierfabrik	0	—	80,00bz
Dessauer Gas	13	13	170,00B
Eilenburger Cattun	2	—	62,00B
Eisenbahnb. Görlitzer	6½	—	86,00B
do. Oberschlesische	0	0	61,00 bzG
Glauziger Zuckerfabrik	2½	—	47,10 bzG
Immob.-Gesellsch. Berl.	5	5	82,00 G
Körbisdorf. Zuckerfabr.	5	3	70,25bzG
Masch.-Fabr. Anhalter	4½	0	60,00 G
do. Egels	0	0	32,50 G
do. Freund	0	—	17,75G
do. Hallesche	14	16	179,75bzB
do. Hannoversche	0	—	23,50 bzG
do. Linke, Breslau	5½	3½	77,50G
do. Schwarzkopff	3½	—	— —
do. Sudenburger, c.	12	13	162,50bzG
do. Wöhlert	0	0	25,10 bz
do. Zeitzer	0	—	— —
Reuß, Wagenfabrik	0	0	25,00 B
Nordhäuser Tap.-Fabr.	4	5	86,00 G
Omnibus-Gesellschaft	10	7	90,60B
Pferdebahn (Greppin)	7½	7½	156,00 bzG
Union Tabak	6	6	57,25 G

Bergwerks-Hütten-Gesellschaften.

Arenberg, Bergbau	0	0	166,00G
Bergisch-Märk. Bergw.	0	—	44,90bz
Bochum Bergw., A.	0	—	107,25bzG
do. do. B.	0	—	71,00G
do. Gußstahlfabrik	2	—	85,50 bzG
Bonifacius	0	0	58,50bzG
Borussia, Bergwerk	0	0	104,50G
Braunschweiger Kohlen	0	—	38,00bzG
Dortmunder Union	0	—	14,50 bzG
do. abgest. 400 M.	0	—	17,50bz
do. abgest. 300 M.	0	—	24,00bzG
do. St.-Pr. A. L. A.	0	—	88,75bz
do. Part.-O. rz. 110	—	6	102,50G
Duxer Kohlenverein	0	0	50,00bzG
Gelsenkirchener	6	6	126,00bzG
Georg-Mar.-Bergw.-B.	0	—	98,50bz
Greppiner Werke	0	3	31,60G
Harkrt. Bergwerk	6	—	111,40bzG
Harpener Bergw.-Ges.	2½	—	119,00bzB
Hibernia	2¾	3⅓	96,25bz G
Hörder Hüttenverein	0	—	66,25 bz
Köln-Müsener Bergw.	0	—	35,10bzG
Königs- u. Laurahütte	1½	—	122,00bz
König Wilhelm	0	—	44,50 bzG
Lauchhammer	0	—	43,00 bzG
Louise Tiefbau	2	—	66,50bz G
Magdeburger	6	3⅓	131,75bz
Marienhütte	2½	4	75,00bz B
do. Conj.	5	—	67,00 etw bzG
Mechernicher	9	8	140,00G
Menden, Schwerte	3	—	87,75G

Dividende	1878	1879	
Osnabrücker Stahlw. [4	0	—	— —
Phönix, Bergwerk, A.	0	—	85,00 bzG
do. do. B.	0	—	50,00 bzG
Pluto, Bergwerks-Ges.	0	0	80,00bz
Salzwerke (Eggestorf)	5	5¼	94,00 G
Schlesische Zinkhütten	5½	5½	100,00G
do. St.-Pr.-A. [4½	5½	5½	104,60bz
Thale, Eisenwerk	0	—	43,00 G
Westfäl. Draht-Indust.	5¾	—	103,25bzG
Wissener, Stamm.-Pr. [6	0	—	24,50B

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Aachen-Mastricht	½	¾	32,20 bzG
Altona-Kieler	6⅔	8	159,20bz
Bergisch-Märkische	4	4¼	117,10bz
Berlin-Anhalt	5	5	121,10bzG
Berlin-Dresden	0	0	19,80bzB
Berlin-Görlitz	0	0	23,90 etw bzB
Berlin-Hamburg	10½	12½	215,50bzG
Berlin-Potsd.-Mgdeb.	3½	4	100,00bzG
Berlin-Stettin	3,65	4¾	116,60bzG
Breslau-Schwd.-Freib.	3¼	4¾	108,75bz
Cöln-Mindener	6 3/10	6	158,90bz
Halle-Sorau-Gubener	0	0	24,70 etw bzB
Märkisch-Posener	0	0	28,70 bzB
Magdeburg-Halberstadt	9½	6	149,00bzG
Niederschles.-Märk. gar.	4	4	100,00G
Nordhausen-Erfurt gar.	4	4	27,40 bz
Oberschl. A.C.D.E. [3½	8½	9⅗	193,50bz
do. B. gar. [3½	8½	9⅗	156,10bzB
Ostpreußische Südbahn	0	0	57,75bzB
Rechte Oderuferbahn	7	7 3/10	146,80bzG
Rheinische	7	7	169,30bz
do. neue 20% E.	—	5	154,20bz
do. B. gar.	4	4	99,80bz
Rhein-Nahe	0	0	20,75bzB
Stargard-Posen [4½	4½	4½	104,25bzB
Thüringer A.	8	8½	164,90bz
do. B.	4	4	99,50G
do. C. [4½	4½	4½	106,40bz
Mainz-Ludwigshafen	4	4	104,00bzG
Weimar-Gera gar.	4½	4½	53,00 bzB
do. 2¼ conv. [4½	—	2¼	28,40B
Berl.-Görl. St.-Pr. [5	1	3½	81,50 bzG
Halle-Sorau-Guben [5	0	3½	98,70bz G
Märkisch-Posener [5	5	5	102,75bzG
Magdeb.-Halbst. B. [3½	4⅕	3½	91,50 G
do. C. [5	5	5	123,50bzG
Nordhausen-Erfurt [5	3⅕	5	95,20 bzG
Oels-Gnesen	0	0	40,10bz G
Ostpreuß. Südbahn [5	5	5	99,00B
Rechte Oderuferbahn [5	7	7 3/10	145,40bzG
Weimar-Gera [5	0	0	36,00 bzB
Saalbahn [5	0	0	51,10bzG
Saal-Unstrutbahn [fr.	0	0	7,60bzG
Amsterdam-Rotterdam	6 7/40	6¼	121,75bz
Aussig-Teplitz	11	12½	221,50bz
Böhm. Westb. 5% gar. [5	5¾	6	100,25bzG
Elisabeth-Westb. gar. [5	5	5	84,25bz
Galizische Carl-Ldw.-B.	8,214	7,730	121,50bz
Oesterr.-Frz.-Staatsb.	6	6	493à5à4bz
do. Nordwestbahn [5	4	4	299,00bzB
do. B.	0	2½	322,00bzB
Rumänier	2	3⅗	55,50 bz
Russ. Staatsb. 5% gar. [5	7,025	7,385	142,50bzG
Russische Südwestb. gar.	5,86	—	65,30bz
Schweizer Westbahn	0	0	25,00 bzG
Südöst. (Lomb.)	0	0	141à1,50bz
Turnau-Prager	0	0	— —
Warschau-Wien	9,165	11⅔	255,60bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

	Zfs.	
Aachen-Mastricher	4½	101,00B
do. II. Em.	5	— —
do. III. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische III. S. v. St. 3¼ gar.	3½	92,00 bz
do. III. L. B. do.	3½	92,00 bz
do. IV. Serie	4½	103,00G
do. V. Serie	4½	103,10G
do. VI. Serie	4½	103,80bz
do. VII. Serie	4½	103,10bz
do. VIII. Serie	4½	103,10bz
do. IX. Serie	5	106,50bzB
do. Dortm.-Soest II. S.	4½	101,80G
do. Nordb. (Friedr.-W.)	5	103,00G
Berlin-Anhalter I. u. II. Em.	4½	103,00G
do. Lit. B.	4½	103,00G
Berlin-Dresden v. St. gar.	4½	105,00G
Berlin-Görlitzer	5	102,70bz
do. Lit. B.	4½	102,20bz
do. Lit. C.	4½	101,80bzG
Berlin-Potsd.-Magdeb. C.	4	100,10bz
do. do. E.	4½	102,60G
Berl.-Stett. II. Em. gar. 3½	4	100,25G
do. III. Em. do.	4	100,25G
do. VI. Em. do.	4	100,25G
Breslau-Schweid.-Freib. E.	4½	— —
do. Lit. K.	4½	103,00bzG
do. 1876	5	106,00bzG
Cöln-Mindener II. Em.	4	100,25G
do. III. Em.	4	100,25B
do. 3½ gar. IV. Em.	4	100,25bzG
do. VI. Em.	4½	102,50B
Halle-Soran-Guben gar.	4½	104,50G
Magdeb.-Halberst. von 1865	4½	102,50B
Magdeburg-Wittenberge	3	—
Magdeburg-Leipzig. Lit. A.	4½	103,50G
do. do. Lit. B.	4	100,00G
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4	100,10G
Oberschlesische gar. E.	3½	92,10G
do. gar. 3½ F.	4½	104,00B
do. G.	4½	— —
do. gar. 4% H.	4½	104,20bzG
do. von 1879	4½	105,00bzG
do. (Cosel-Oderberg)	5	— —
Ostpreußische Südbahn	4½	— —
Rechte Oderufer Pr.	4½	— —
Rheinische II. E. v. Staat gar.	3½	92,50B
do. do. von 62 und 64	4½	102,60G
Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em.	4½	104,50G
Schleswig-Holsteiner	4½	— —
Thüringer I. Serie	4	— —
do. IV. Serie	4½	— —
do. V. Serie	4½	103,70B
do. VI. Serie	4½	103,70B
Mainz-Ludwigshafen gar.	4½	102,90bz
do. do. 1878	5	105,90bz
Dux-Bodenbach	5	84,25 B
do. do. II. neue	5	81,75 G
Dux-Prag	fr.	45,75 G
Elisabeth-Westb. 1873 gar.	5	86,50 B
Gal. Carl-Ludw.-Bahn gar.	5	90,90 bz
do. do. gar. II. Em.	5	89,30 bzG
do. do. gar. III. Em.	5	88,90 bz
do. do. gar. IV. Em.	5	88,90 bz
Kaschau-Oderberg gar.	5	78,40 bzG
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	84,00 bz
do. do. 1872er gar.	5	82,10 bzG
Lemberg-Czernowitz gar.	5	79,25 G
do. do. II. Em.	5	83,30bz
do. do. III. Em.	5	80,20 bzG
Oesterr. Fr.-Stsb., alte gar.	3	384,75bz
do. neue gar.	3	370,00bz
do. do. neue II. Em.	5	103,90G
Oesterr. Nordwestbahn gar.	5	87,70 bz
do. Lit. B. Elbthal	5	86,60 G
Reich.-Pard. (Süd.-N.-Verb.)	5	83,00 bzG
Südöst. Bahn (Lomb.) gar.	3	263,25bzG
do. do. neue gar.	3	263,50G
do. do. Obl. gar.	5	96,40 bz
Ungar. Nordostbahn gar.	5	74,10bz
do. Ostbahn gar.	5	73,30bz B
do. do. II. Em.	5	87,50B
Reich.-Pard. Gold-Prior.	5	99,75B
Charkow-Asow. gar.	5	97,30 bz
do. in St. à 20,40 M. gar.	5	91,90bz
Char.-Krementschug gar.	5	94,60G
do. do. in Sterl. St.	5	— —
Jelez-Orel gar.	5	96,25B
Jelez-Woronesch gar.	5	92,00 bz
Koslow-Woronesch gar.	5	98,75 etw bz B
Kursk-Charkow gar.	5	97,00 G
Kursk-Kiew gar.	5	99,90G
Mosko-Rjäsan gar.	5	103,40G
Mosko-Smolensk gar.	5	97,90 bz
Rjäsan-Koslow gar.	5	101,60G
Rybinsk-Bologoye	5	92,75 bzG
do. II. Em.	5	82,60 etw bzG
Schuja-Iwanowo gar.	5	96,10 bz
Warschau-Terespol gar.	5	98,25 G
Warschau-Wien. II. Em.	5	102,80bzG
do. III. Em.	5	102,25bz

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	169,45bz
London	1 L. S.	8 T.	20,495bz
Paris	100 Fr.	8 T.	80,95B
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	173,45bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	214,10bz
Warschau	100 SR.	8 T.	214,75bz

Diskonto Berlin: Wechsel 4%, Lombard 5%.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souvereign	20,42bzB
20-Francs-Stücke	16,24bzB
Dollars	4,195G
Imperials	16,67G
Oesterreichische Banknoten	173,75bzB
do. Silbergulden	— —
Russische Banknoten	215,20 bz

Prämienschlüsse.

	Juli.	August.
Berlin-Potsdamer	—	—
Bergisch-Märkische	118/1	119/2
Köln-Mindener	—	—
Galizier	—	124/2
Mainz-Ludwigshafen	104½/1	106/2
Oberschlesische	195/1½	196½/3
Oesterr. Nordwestbahn	303/4	308/9
Rheinische	—	—
Rumänische	—	—
Rechte Oder-Ufer	148/1	149½/2½
Breslau-Schw.-Freib.	109¾/1	
Darmstädter	148½/1	149½/2½
Deutsche Bank	140/1	141/2
Disconto-Commandit	—	179½/3
Preuß. Boden-Credit.	94¾/1	95¾/2
Laurahütte	—	124½/3¼
1860er Loose	—	128½/1¾
Oesterreich. Goldrente	76¼/¼	76¾/¾
Ungarische Goldrente	95,90/½	96½/1
Italiener	—	86¾/¾
Russen, neue	—	94¾
Russische Noten	216/¾	216¼/1¼
Neue Orient II	61½/¼	62/⅗
Franzosen	—	—
Oesterreichische Kredit	492/491/4	496½/5½B

Leipziger Börse vom 19. Juli.

	Zfs.	
Deutsche Reichs-Anleihe 5000—2000 M.	4	100,85bz
do. 1000 M.	4	100,85bz
do. 500—200 M.	4	100,85bz
Königl. Sächs. Renten-Anl. 5000—3000 M.	3	78,00bz
Königl. Sächs. Renten-Anl.		
do. 1000 M.	3	78,00bz
do. 500 M.	3	78,50bz
do. 300 M.	3	78,50G
do. Staats-Anl. v. 1830 1000 u. 500 T.	3	98,25G
do. v. 1830 200—25 T.	3	98,25G
do. do. v. 1855 100 T.	3	88,75G
do. do. v. 1847 500 T.	4	101,75B
do. do. 1852—68 500 T.	4	101,75bz
do. do. v. 1869 500 T.	4	101,75B
do. do. 1852—68 100 T.	4	102,00bz
do. do. v. 1869 100 T.	4	102,00bz
do. do. do. 50 u. 25 T.	4	102,25bz
do. do. 1870 100 u. 50 T.	4	102,25G
do. do. v. 1867 abg. 50% 500 T.	4	101,75B
do. do. do. 100 T.	4	102,00bz
do. Löb.-Zitt. L. A. 100 T.	3½	93,60G
do. do. Lit. B. 25 T.	4	101,00G
Aussig-Teplitzer I. u. II. E. gk.	5	100,25G
do. conv.	4½	102,90bz
Böhmische Nordbahn 1871	5	81,50bz B
Buschtiehrader, alte	5	84,60G
do. von 1871	5	84,00 bzG
do. von 1872	5	83,25G
Graz-Köflacher von 1872	5	78,00G
K.-Fr.-Josephbahn von 1873	5	87,30G
Prag-Turnauer von 1874	5	100,25G
Schuldsch. Mansf. Gewerksch.	4½	103,00G
do. do.	5	103,00G
do. Em. 1875	5	104,75B
Leipziger Stadt-Oblig. 1868	4½	104,00bz
do. do. 1876	4½	105,50G
S.-Th.-Braunk.-B. St.-Act.	4	99,50B
do. do. St.-Prior.	5	105,00B

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800721-19/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Subhastations-Patent.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen nachstehende der in Konkurs befindlichen Handelsgesellschaft **Hochheim & Co.** zu Oeste gehörigen Grundstücke:

1. Die Band II. Blatt 113 des Hausgrundbuchs von Oeste eingetragene Zuckerfabrik Nr. 34:
   a) Wohnhaus mit Hofraum, b) Nebenhaus, c) Rübenhaus, d) Diffusionsraum, e) Schnitzelstation, f) Zuckerboden, g) Filterthurm, h) Knochenhaus, i) Kesselhaus, k) Kalkofen, l) Waagehaus nebst vollständig vorhandenen Maschinen und Betriebsmitteln, mit einem Nutzungswerthe von 5902 M zur Gebäudesteuer veranlagt;
2. Die Band I. Blatt 149 des genannten Grundbuchs eingetragene Fabrikkaserne:
   a) Wohnhaus mit Hofraum und Garten, b) Stall mit einem jährlichen Gebäudesteuernutzungswerthe von 372 M;
3. Das Band I Nr. 459 des Flurgrundbuchs von Friedeburg verzeichnete Planstück Nr. 51, über welches der Zuweg zur Fabrik von der Kreis-Chaussee aus führt:
   a) Blatt 1 Abschnitt 51 Weg — h 38 a 50 qm, b) Blatt 1 Abschnitt 53 a. b. c. Acker 1 h 32 a 80 qm mit einem jährlichen Grundsteuerreinertrag von 30,77 M;

am 12. August 1880, Nachmittags 3 Uhr, im Conrad'schen Gasthofe in Oeste durch den unterzeichneten Amtsrichter versteigert **und am 14. August 1880, Mittags 12 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle** das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Auszüge aus der Gebäude- und Grundsteuer-Mutterrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter und Taxe der mit zum Verkauf gelangenden Maschinen und Betriebsmittel können in unserer Gerichtsschreiberei Zimmer Nr. 2 eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Versteigerungstermine anzumelden, widrigenfalls sie damit ausgeschlossen werden.

Gerbstedt, den 17. Juni 1880. **Königliches Amtsgericht. Wolfram.**

Subhastations-Patent.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen nachstehende, der in Konkurs befindlichen offenen Handelsgesellschaft **Hochheim & Co.** zu **Oeste** gehörigen Grundstücke, welche zusammen als **ein** Bauergut bewirthschaftet sind:

1. die jetzt **ein** Gehöft bildenden Bauergüter Nr. 6 u. 7 zu Ihlewitz:
   a. Wohnhaus mit Hof und Garten, b. Scheune, c. überbaute Thorfahrt, d. Scheune östlich, e. Stallgebäude südlich, f. desgl. südwestlich, g. desgl. östlich, h. Scheune östlich, i. Schafstall, k. Taubenhaus,

mit einem jährlichen Gebäudesteuer-Nutzungswerthe von 300 Mark,

2. **Ihlewitz,** Dorflage, Blatt 2, Abschnitt 76, Garten von 10 a 70 qm mit 1,68 Rg. Reinertrag,
3. Ihlewitz, Plan 17, Acker von 21 h 3 a 60 qm 403,57 Rg. Reinertrag,
4. daselbst Plan 41 Acker von — h 20 a 10 qm mit 2,40 Rg. Reinertrag,
5. daselbst Dorflage, Blatt 2, Abschnitt 86, Acker von 24 a 5,76 Rg. Reinertrag,
6. daselbst Plan 6, Acker von 4 h 02 a 90 qm 86,79 Rg. Reinertrag,
7. **Thaldorf,** Plan 4, Acker — h 1 a 80 qm mit 0,28 Rg. Reinertrag,
8. **Zabenstedt,** Plan 2, Acker 2 h 14 a mit 46,09 Rg. Reinertrag,
9. **Strenz-Naundorf,** Plan 297, Acker von 3 h 09 a 70 qm mit 66,71 Rg. Reinertrag,
10. daselbst, Plan 296, Acker von 10 h 07 a mit 196,39 Rg. Reinertrag,
11. daselbst, Plan 309, Acker von 13 h 83 a 30 qm mit 352,17 Rg. Reinertr.,
12. **Gerbstedt,** Plan 782, Acker von 9 h 92 a 90 qm mit 218,28 Rg. Reinertrag,

zu 1 bis 8 eingetragen Band I Blatt 169 des Hausgrundbuchs von Ihlewitz,
zu 9, 10 und 11 eingetragen Band III Blatt 481 des Grundbuchs von Naundorf — Bezirk des Königl. Amtsgerichts Aisleben —
zu 12 eingetragen Band IX Blatt 53 des Flurgrundbuchs von Gerbstedt,

am 11. August 1880 Nachmitt. 3 Uhr
in dem Keutel'schen Gasthofe zu Ihlewitz

durch den unterzeichneten Amtsrichter versteigert werden.

Zur Verkündigung des Urtheils über den Zuschlag ist der Termin

am 14. August 1880 Mittags 12 Uhr
in unserem Geschäftszimmer Nr. 1 bestimmt.

Die Auszüge aus der Gebäudesteuer- und den Grundsteuer-Mutterrollen, sowie beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter können auf unserer Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Gerbstedt, den 19. Juni 1880. **Königliches Amtsgericht.**

Subhastations-Patent.

Außer den im Subhastations-Patente vom **19. d. Mts.** benannten sollen noch die nachbezeichneten der offenen Handelsgesellschaft **Hochheim & Co.** zu Oeste gehörigen, Band IX., Blatt 53 des Flurgrundbuchs von Gerbstedt eingetragenen, bisher mit dem Gute 6/7 Ihlewitz bewirthschafteten Grunstücke:

1) Flur Gerbstedt Plan 392a Acker von 91 a 80 qm mit 17,03 Thlr. Reinertrag,
2) daselbst Plan 872 Acker von 2 h 56 a 90 qm mit 55,33 Thlr. Reinertrag,
3) daselbst Plan No. 14a II Acker von 2 h 6 a — qm mit 35,71 Thlr. Reinertrag,
4) daselbst Plan 392b Acker von — h 8 a 60 qm mit 1,34 Thlr. Reinertrag,
5) daselbst Plan No. 14a I Acker von — h 4 a 10 qm mit 0,48 Thlr. Reinertrag

im Wege der nothwendigen Subhastation in dem

am 11. August 1880 Nachmittags 3 Uhr

im **Keutel**'schen Gasthofe zu Ihlewitz anberaumten Termine durch den unterzeichneten Amtsrichter versteigert und in dem

am 14. August 1880 Mittags 12 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle bestimmten Termine das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Grundsteuermutter-Rolle, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Versteigerungstermine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.

Gerbstedt, den 29. Juni 1880.

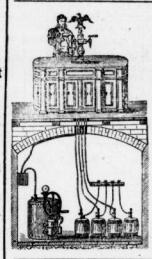
Königliches Amtsgericht.
Wolfram.

III. Lotterie von Baden-Baden.
10 Tausend Gewinne im Gesammtwerthe
von
550,400 Mrk.
darunter **3 Hauptgewinne** im Werthe von
60,000, 30,000, 15,000 Mrk.
ferner **3 Gewinne** im Werthe von à **10,000 M, 5** Gewinne à **5000, 9** à **3000, 9** à **2000, 28** Gew. im Werthe von à **1000 M.**
Loose zur III. Ziehung **(9. August)** à 6 Mrk.
Original-Voll-Loose für alle 5 Ziehungen giltig à 10 Mrk.
sind bei den bekannten Haupt-Collectionen, sowie von Unterzeichnetem zu beziehen.
A. Molling, General-Debit in Baden-Baden.

16. Aug. letzte diesj. **Extrafahrt**
nach **München, Salzburg, Kufstein** und **Lindau** mit billigen Anschlüssen nach den **Alpengebieten** u. s. w. **Ungewöhnlich billige Fahrpreise;** Rückfahrt **beliebig,** innerhalb **6** Wochen, auch mit Unterbrechung! Ausführl. Programm à **30** ₰ fco. gegen fco. (nach auswärts gegen Briefmark.) durch **Jul. Fricke's** Buchhandlung in **Halle** und **Wagners Reisebureau** in **Leipzig.**

Internationales Eisenbahn-Verkehrs-Bureau
A. F. Zehl & Co.
Vermittelung u. Vertretung im Transport-Verkehr; Reclamations-Erledigung; Transport-Versicherung; Auskunft über Tarifsätze u. kaufmännische Creditverhältnisse etc.
Solide Agenten gesucht.
Central-Bureau: Berlin SO., Kaiser Franz-Grenadierplatz 7.

Donnerstag steht ein großer Transport sehr preiswerther bester Schweinfurter u. Baierischer Zugochsen zum Verkauf bei
Gebr. Friedmann,
Marienstrasse 1 a.


Hecht & Koeppe,
Leipzig,
Rossplatz 6, neben Hotel de Prusse,
empfehlen
Bierdruck-Armaturen
nach
neuester Ministerialvorschrift.
Zinnrohre und geruchlose Bierschläuche.

1 gutes Arbeitspferd (Fuchs), von 6 Stück die Wahl, steht zum Verkauf.
Grosse,
Gutsbesitzer in **Spickendorf.**

Sommerwohnungen
im Landhaus am Lauenstein **Lichtenhain** bei **Jena** zu vermiethen. Herrliche Lage, reine Luft, prächtige Aussicht ins Saalthal.

Ein **Gut** von 300 Morgen wird in Thüringen zu pachten gesucht. Unterhändler verbeten. Offerten sub E. S. 30 an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Reisender - Gesuch.
Ein Reisender, der mit Erfolg **Thüringen** bereist und mit **Materialgeschäften gearbeitet** hat, wird per 1. Sept. cr. **für ein Fabrikgeschäft** gesucht. Offerten **sub J. J. 9627** bef. **Rud. Mosse, Berlin** SW.

Eine gebrauchte, in allen Theilen aber noch vollständig erhaltene
Drehscheibe
wird **zu kaufen gesucht.** Offert. nebst genauester Preisangabe u. Zeichnung sub J. O. 574 durch **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg** erbeten.

Unterzeichneter sucht für sofort oder den 1. Octbr. eine Verwalterstelle entweder als zweiter oder auf einem kleineren Gute allein und ist bereit, auf Verlangen mit Hand anzulegen. Gute Zeugnisse stehen zur Seite.
Kammergut **Köttendorf** bei Mellingen, Weimar.
Heyne, Verwalter.

Ostfriesisches Milch-Vieh.
Freitag den 23., Sonnabend den 24. d. Mts. steht bei mir ein großer Transport auserlesener **Kühe** und **Rinder,** eben so wie **Bullen** zum Verkauf.
Diesdorf bei Magdeburg.
Friedrich Lütge.

Kutschwagen-Verkauf.
Ein gebrauchter, noch sehr guter **Fensterwagen** steht billig zum Verkauf **große Rittergasse 2.**

Rath und sichere Hilfe
bei Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Lungen- und Magenleiden, Hämorrhoiden, Wassersucht (Geschwulst), Augen- und Ohrenübeln, Epilepsie (Fallsucht, Krämpfe), allen offenen Schäden (Salzfluß), Flechten, Krätze und jeder sonstigen Hautkrankheit ertheilt nach **antipathischem Kursystem** die auf Abstraction 64-jähriger Praxis seines Vaters und mit **22,500 Heilerfolgen** rühmlichst bewährte
Müller'sche Heilmethode
aus Hirschberg a/S. am nächsten **Freitag den 23. Juli** wieder in **Halle** im **Gasthof** zum **„goldenen Hirsch",** Zimmer Nr. 7, eine Treppe, je von Morgens 8 bis Nachmittags 7 Uhr präcis.

Ein tüchtiger **Hofverwalter** wird gesucht auf Domaine Sittichenbach bei Eisleben.

Die Eindeckung des polyzonalen **Lokomotiv-Schuppens** auf Bahnhof Nordhausen mit circa 2100 qm Dachfläche incl. Lieferung sämmtlicher Materialien soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden und ist hierzu Termin auf
den 28. Juli 1880
Vormittags 11 Uhr
im Büreau der unterzeichneten Bau-Inspection anberaumt, von der auch die allgemeinen speziellen Submissions- und Lieferungs-Bedingungen, sowie Submissions-Formulare gegen **portofreie** Einsendung von 1,00 Mark zu beziehen sind.
Königliche Eisenbahn-Bauinspection Nordhausen.

Obst-Verkauf.
Der diesjährige Anhang Pflaumen, Aepfel und Birnen des Rittergutes Klosterroda soll Montag den 2. August cr. Mittags 11 Uhr auf dem Gute daselbst meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.
Blankenheim, 12. Juli 1880.
Rob. Röcke.

Leopoldshaller Badesalz,
100 Kilo = 3 M ab **Bahnhof Staßfurt** empfiehlt **W. Hessling,** Apotheker.
Leopoldshall-Staßfurt.

Für meine **Wein-, Südfrüchte-** und **Delikatessenhandlung suche** ich zum sofortigen Antritt oder pr. 1. August eine **tüchtige**
Verkäuferin
von angenehmen Aeußeren. Nur solche, welche bereits in derartigen Geschäften fungirten und gute Zeugnisse über ihre Thätigkeit aufzuweisen haben, wollen diese nebst **Photographie** an den **„Invalidendank"** in **Gera** unter **G. C. # 78** einsenden.

Stroh- und Schilfseile
sind billig und gut zu haben von
L. Bruchhorst
in **Alen a/E.**

Ein großer Transport ostpreußischer Reit- u. Wagenpferde ist wieder eingetroffen, von circa 100 Stück die Auswahl.
Leipzig, Weststraße 40.
Franz Peters.

Stettin-Kopenhagen.
A. 1. Postdampfer **„Titania",** Kaplt. **Ziemke,** von **Stettin** Mittwoch und Sonnabend 1½ Nachmittag, von **Kopenhagen** Montag und Donnerstag 2 Nachmittag. Dauer der Ueberfahrt 14 bis 15 Stunden.
Rud. Christ. Gribel in **Stettin.**

Ehrenerklärung.
Die Beleidigung gegen den Lehrer Herrn **Grube** nehme ich hiermit zurück und erkenne ihn als einen tüchtigen Mann. **C. Kleiter** in Sagisdorf.

Bad Lauchstädt.
Mittwoch den 21. Juli 1880
im Saale des Kurhauses
Grosse Soirée
unter gefälliger Mitwirkung von Mitgliedern des Stadttheaters in Leipzig.
Anfang 8 Uhr, Entrée 50 ₰.

Neutz.
Sonntag den 25. d. M. findet im früheren **Bothe**'schen Garten ein **Concert,** ausgeführt von der Kapelle des Magdeb. Jäger-Bat. Nr. 4 unter Leitung des Musikmeisters Herrn **Heine** statt. — Anfang 3 Uhr. Abends von 8 Uhr **Ball** im vergrößerten Sommersaale. — Hierzu ladet ergebenst ein **G. Kahle.**
NB. Für Stallung ist bestens gesorgt.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
Verwandten und Bekannten theile ich hierdurch ergebenst mit, daß uns gestern Abend 10¼ Uhr ein gesundes Töchterchen durch Gottes Güte geschenkt worden ist.
Eigenrieden b. Mühlhausen i/Thür., den 18. Juli 1880.
Bürger, Pastor.

Vermählungs-Anzeige.
Carl Heidenreich
Selma Heidenreich
geb. **Schlag**
Vermählte.
Wurzen.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800721-19/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 168 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Mittwoch den 21. Juli 1880.

Das Nationalfest in Paris,

das soeben mit Glanz und Begeisterung begangen worden, regt zu allerlei Betrachtungen und Vergleichen an. In einem vorzugsweise militärischen Feste hat diese eigenartige Republik einen Boden gefunden, auf dem alle Parteien gemeinsame Berührungspunkte erkannten. Auch diejenigen, die einem republikanischen Nationalfest an sich keine Sympathien entgegenbringen können, die monarchistischen Parteien, die Ultramontanen die Communisten, haben sich doch der feindseligen Demonstrationen im Ganzen enthalten und so mag Frankreich mit Befriedigung auf dieses glänzend und ohne Störung verlaufene Fest zurückblicken. Wir möchten daraus noch keinen Schluß auf die Festigkeit der Republik gegen die Feindseligkeiten von rechts und namentlich von links ziehen; immerhin aber darf anerkannt werden, daß das französische Volk auch in seinen extremsten Parteien mehr Takt und Patriotismus bewiesen hat, als es leider bei uns mitunter der Fall zu sein pflegt. Es nähern sich gerade jetzt wieder unsere großen nationalen Gedenktage in zehnjähriger Wiederkehr, insbesondere der zum Mittelpunkt dieser Gedenktage erhobene Sedantag. Wer hat nicht noch in jedem Jahre Aergerniß daran nehmen müssen, wie geringschätzig Ultramontane und Sozialdemokraten über solche patriotische Feste sich bei uns äußerten, wie feindselig sie denselben gegenüberstanden, wie erfolgreich sie bemüht waren, ihren Anhängern die Theilnahme daran zu verleiden! Und auch diejenigen, die unsern patriotischen Festen an sich nicht entgegen sind, die aber in der augenblicklich herrschenden politischen Verstimmung und dem überhandnehmenden Pessimismus die Zeit für nationale Gedenkfeste nicht geeignet halten, könnten sich an der patriotischen Begeisterung in Paris ein Muster nehmen. Es mag ja Vielen Vieles in unserm politischen Leben gegenwärtig nicht gefallen, man darf aber darum sich doch die freudige Erinnerung an die schönen und dauernden Errungenschaften des großen Jahres 1870 nicht vergällen lassen. (N.-L. C.)

Deutsches Reich.

Berlin, den 19. Juli.

— Der kaiserliche Konsul in Beirut, welcher bekanntlich auf Anordnung des Auswärtigen Amtes nach Haifa gesandt worden war, meldet telegraphisch vom 17. d. M., daß dort alles ruhig und weitere Konflikte nicht mehr zu befürchten seien. Die Schuldigen seien verurtheilt und die Verwundeten bis auf drei geheilt.

— Die Polen können sich noch immer nicht von dem Phantasiegebilde der polnischen Nationalität losmachen. Jetzt soll sogar der polnische Aufstand von 1830 und 1831 durch ein fünfzigjähriges Jubelfest verherrlicht werden. Von den österreichischen Polen ist diese Idee ausgegangen, und die preußischen Unterthanen polnischer Abkunft scheinen jetzt an der Idee Geschmack zu finden. Wir wollen uns ein Urtheil darüber nicht erlauben, sondern nur unsere Verwunderung darüber aussprechen, daß auch der clericale „Kuryer Poznanski", das Organ des ehemaligen Erzbischofs Ledochowski, jetzt den auf diese Jubelfeier bezüglichen Lemberger Aufruf veröffentlicht. Wenn andere Blätter der Provinz Posen dies thun, so kann man sich dies aus ihrer Stellung zu dieser „nationalen" Frage erklären. Allein wenn ein anerkanntermaßen der geistlichen Oberbehörde so nahe stehendes Blatt in dieselbe Posaune stößt, wenn es auch allerdings den Wunsch ausspricht, daß der Feier kein demonstrativer Charakter gegeben werden möge, so ist das schwer zusammen zu reimen mit den von Loyalität und Königstreue überfließenden Declamationen der ultramontanen Partei im Parlamente. Die Conservativen sollten sich dies Moment stets gegenwärtig halten, ehe sie mit der solche Elemente in sich enthaltenden Centrumspartei eine Coalition eingehen.

Die vom Verein deutscher Eisenbahn-Verwaltungen niedergesetzte Kommission für den Personenverkehr hat, wie von kompetenter Seite mitgetheilt wird, für die demnächstige Generalversammlung den Antrag beschlossen, daß fortab im Vereinsverkehre bei Rundreisebilleten, Retourbilleten und Tourbilleten mit einer längeren als der reglementsmäßigen Gültigkeitsdauer der Tag der Lösung als voll mitgerechnet wird und die Gültigkeit um Mitternacht des letzten Tages erlischt. Zur Zeit besteht auf vielen Linien die Praxis, daß das Retourbillet völlige Gültigkeit hat, wenn nur die Rückfahrt mit einem fahrplanmäßig vor Mitternacht abgehenden Zuge angetreten und nicht unterbrochen wird. Dieselbe Kommission hat hinsichtlich der Preisermäßigungen für Kinder den Antrag vereinbart, daß Kinder unter drei Jahren und zwar höchstens zwei für einen erwachsenen Begleiter, frei seien, Kinder von drei bis zehn Jahren aber in den drei ersten Wagenklassen bei allen Zuggattungen zur Hälfte des Fahrpreises für Erwachsene und in der vierten Klasse zur Hälfte des Fahrpreises dritter Klasse befördert werden sollen. Zwei Kinder in dem letztgenannten Alter sollen in allen Wagenklassen und Zuggattungen auf ein einfaches Billet der betreffenden Klasse Beförderung finden.

— Der Plan des Cultusministers v. Puttkamer, den Unterricht auf den drei unteren Klassen des Gymnasiums und der Realschule durchweg in Uebereinstimmung zu bringen, bedingt doch größere Abänderungen des bisherigen Lehrplans, als man anfänglich annehmen wollte. Was zunächst die Aufmerksamkeit erregen muß, ist, daß der griechische Unterricht auf der Quarta des Gymnasiums ganz wegfallen und die Stundenzahl für den lateinischen Unterricht auf allen Klassen der Realschule erhöht wird (mit Ausnahme der Sexta, wo jetzt schon achtstündiger Unterricht besteht.) Der zukünftige Lehrplan ist für die Sexta beider Anstalten der bisherige der Realschule; für das Gymnasium wird der lateinische Unterricht von 10 auf 8 Stunden herabund dafür dem deutschen Unterricht 2 Stunden zugesetzt. Ebenso werden für die Quinta dem lateinischen Unterricht auf den Gymnasien 2 Stunden abgezogen und dafür dem französischen zugelegt. Außerdem aber gewinnt das Deutsche 2 Stunden, die freilich der bisherigen freien Zeit der Schüler entzogen werden müssen. Für die Quarta beider Anstalten soll sich der zukünftige wöchentliche Unterrichtsplan wie folgt gestalten: Religion 2 Stunden, Deutsch 3, Latein 8, Französisch 5, Geographie und Geschichte 4, Naturgeschichte 2, Mathematik 6, Zeichnen 2, in Summa 32 Stunden anstatt der bisherigen 30. Die ausgefallenen griechischen Stunden auf den Gymnasien sind also hauptsächlich dem französischen und mathematischen Unterricht zu gute gekommen, die beide eine wesentliche Verstärkung erfahren. Auf der Realschule sind die beiden Schreibstunden ausgefallen und dem lateinischen Unterricht zugelegt worden. Vielen Pädagogen will der Wegfall des griechischen Unterrichts auf der Gymnasialquarta nicht gefallen. Ist doch bereits vorgeschlagen, schon auf der Sexta mit dem Griechischen zu beginnen, und es waren nicht die schlechtesten Gründe, mit denen dieser Vorschlag unterstützt wurde.

— Die Frage der Einführung einer Normalzeit für die Eisenbahnen des deutschen Reiches wird immer brennender, da sowohl der innere als auch der internationale Verkehr eine endliche Regelung dieser Angelegenheit dringend erheischt. In allen europäischen Staaten ist die Normalzeit für das betreffende Gebiet, welche die Zeit entweder der Hauptstadt oder eines anderen hervorragenden Ortes angibt, seit Langem für den Eisenbahnverkehr eingeführt. Es sind beispielsweise die Fahrpläne aufgestellt: in Oesterreich nach Prager Zeit, in Ungarn (und Galizien) nach Budapester Zeit, in Rußland nach St. Petersburger bezw. Moskauer, in Polen nach Warschauer Zeit, in Belgien nach Brüsseler Zeit, in Niederland nach Amsterdamer Zeit, in der Schweiz nach Berner Zeit. In Deutschland dagegen geben die Fahrpläne mit Ausschluß von Baden, Bayern und Württemberg die mittlere Ortszeit jeder Station an, während die Fahrpläne in Baden nach Karlsruher Zeit, in Bayern nach Münchener Zeit, in der Bayerischen Pfalz nach Ludwigshafener Zeit und in Württemberg nach Stuttgarter Zeit aufgestellt sind. Es soll nun nach Angabe verschiedener Zeitungen als Normalzeit für die Aufstellung der Fahrpläne in ganz Deutschland die Leipziger Ortszeit vorgeschlagen werden. Dieselbe weicht gegen die Berliner Zeit um — 4 Minuten ab, gegen Aachen um + 25, gegen Eydtkuhnen um — 32, gegen Frankfurt a. M. um + 15, gegen Prag um — 8 Minuten. Die Leipziger Zeit ist gewählt, weil man Süddeutschland dadurch dem Vorschlage günstiger zu stimmen hofft.

Gartenbau-Verein.

Monatsversammlung am 13. Juli. Der Vorsitzende Herr Rosch eröffnete die Versammlung. Nach Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung theilte Herr Rosch mit, daß am Sonnabend die Ausstellungskommission getagt habe und ertheilte Herrn Spindler das Wort. Herr Spindler verlas ein Schreiben des Herrn Otto Wolf, worin genannter Herr die Vorschläge, welche die Kommission beider Vereine zu machen beschlossen hat, zum Ausdruck brachte. In der Kommission gelangte folgender Vorschlag zur Annahme und wurde beiden Vereinen empfohlen. Um den Gärtner-Verein bei der Ausstellung als vollständig gleichberechtigt mit dem Gartenbau-Verein hinzustellen, wird vorgeschlagen, da eine Nachzahlung zum Garantiefond nicht mehr möglich, von den vom Gartenbau-Verein gezeichneten 500 ℳ 100 ℳ zu streichen, welche 100 ℳ dann vom Gärtner-Verein übernommen werden sollen. Der Antrag wurde angenommen. Herr Spindler referirte weiter über die Kommissions-Sitzung und legte die Gesichtspunkte dar, welche von der Kommission hauptsächlich in's Auge gefaßt worden sind So ist z. B. die Platzfrage gehörig ventilirt und angenommen worden, daß eine gärtnerische Ausstellung nicht in einem bestimmten Raume stattfinden könne, sondern den Umständen angemessen zwischen den Baulichkeiten an den dazu geeigneten Plätzen anzubringen sei. Ferner wolle die Kommission versuchen vom größeren Ausstellungs-Comité zu erlangen, daß die Ausstellung der beiden hiesigen Vereine als Kollektiv-Ausstellung angenommen, bei der Prämiirung jedoch jeder Einzelne bedacht werde. Die Versammlung war mit den gemachten Propositionen einverstanden. Ausgestellt waren von Herrn Fr. Rosch Spiraea callosa alba, von Herrn Wagner drei prächtige Myrthenbäumchen und Hortensien blau und roth, von Herrn Spelling ein Sortiment Coleas in sehr schönen Farben, von Herrn Rosch (Diemitz) ein Sortiment Pelargonien, meist neuere, niedrige, reichblühende Sorten. Prämiirt wurden die Myrthen des Herrn Wagner, die Coleas des Herrn Spelling und die Pelargonien des Herrn Rosch. Als Preisrichter fungirten die Herren Wolf, Menges, Küßing, Haase und stud. Meyer. Zur Verlosung angekauft waren die Hortensien und Spiraea callosa alba Ein Bericht von dem Sohne des Herrn Lehrer Tittel, der sich in Australien befindet, über die in Sidney stattgehabte Weltausstellung, in welchem der Referent den dortigen gärtnerischen Leistungen eine eingehende Beschreibung widmet, konnte leider seines Umfangs wegen nicht zum Vortrag gebracht und mußte zur nächsten Sitzung verschoben werden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⚓ **Naumburg.** Die hiesige Kreiskommunalkassen-Rechnung für das Wirthschaftsjahr 1879/80 schließt ab in Einnahme mit 26523 ℳ 62 ₰, worunter 882 ℳ Gebühren für ausgefertigte Jagdscheine und 5509 ℳ Zuschüsse von Staat und Provinz zur Durchführung der Kreisordnung begriffen sind — und in Ausgabe mit 19803 ℳ 94 ₰ incl. 3000 ℳ Beitrag des Kreises zur Errichtung einer Provinzial-Stiftung (Siechenhäuser) aus Anlaß der Feier der goldenen Hochzeit unseres Kaiserpaares. — Am 18 d. traf hier Herr General-Major v. Thiele, Inspekteur der Jäger und Schützen, nebst seinem Adjutanten, Herrn Hauptmann v. Weiß, behufs einer drei Tage lang während Inspizirung unserer Jägergarnison hier ein. — An demselben Tage rückten auch die 3 reitenden Batterien der Magdeb. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 4 von den bei Jüterbogk abgehaltenen Schießübungen in ihre hiesige Garnison wieder ein.

+ **Vom Flämig.** Am vergangenen Sonnabend wurde unsere Gegend von einem furchtbaren Hagelwetter heimgesucht, welches in der späten Nachmittagsstunde des erst genannten Tages zum Ausbruch kam und in wenigen Augenblicken die Hoffnungen des Landmannes auf eine gesegnete Ernte vernichtete. Der bereits auf Schwad liegende resp. in Haufen stehende Roggen ist wie ausgedroschen, und der Hafer, Gerste 2c. sind ebenfalls total zerschlagen. Mit welcher Wucht und in welcher Größe die Hagelstücke niederfielen, zeigen die vielfach zertrümmerten Fensterscheiben. Ganz besonders hart ist der Strich von Zahna bis Jüterbogk betroffen.

∞ **Ermsleben,** 19. Juli. Gestern, genau um dieselbe Zeit wie Tages zuvor hatten wir wiederum ein schweres Gewitter mit starkem Hagelschlage. Das Gewitter dauerte ziemlich lange und fielen die Schloßen bei heftigem Winde in großer Menge. Große Theile unserer Fluren haben dadurch recht bedeutenden Schaden erlitten. Auch in den Ortschaften Ballenstädt, Meisdorf, Endorf und Welbsleben hat der Hagel arge Verwüstungen angerichtet. Viele prächtige Saatfelder sind daselbst durch ihn total vernichtet und eine Menge Fensterscheiben an Häusern, Mistbeeten 2c. zertrümmert.

† In einem Gehölz in der Umgegend von Naumburg ist dieser Tage, wie das „Naumb. Kr." mittheilt, von einem Dorfbewohner, welcher im Begriff war, ein verendetes Schwein zu vergraben, in einem verwitterten Militairreiterstiefel eine ansehnliche Menge Goldstücke aufgefunden worden, die einem Gerücht zufolge in den Befreiungskriegen von einem französischen Offizier dort vergraben sein sollen.

† Am 15. d. M. Mittags landete in Buckau an der Badeanstalt des Herrn Friedrich Nordt das einsitzige Ruderboot „Marie". Demselben entstiegen zwei junge Leute, welche in Folge einer Wette um 1000 Gulden Montag den 12. d. Vormittags mit dem Boote von Prag abgefahren sind. Dieselben haben abwechselnd Tag und Nacht gerudert und sind nach eigener Angabe ca. 20 Stunden früher angekommen, haben mithin ihre Wette glänzend gewonnen.

† Das Gewitter am Sonnabend Nachmittag hat namentlich auch in der Umgegend von Merseburg durch Hagelschlag schweren Schaden gethan. Selbst das in Schwaden liegende oder in Mandeln stehende Getreide hat stark gelitten, indem die in Folge der großen Hitze äußerst empfindlichen Aehren massenhaft ihrer Körner beraubt worden sind. Von den Betroffenen haben nur wenige gegen Hagelschaden versichert; dies dürfte seine Erklärung darin finden, daß in dortiger Gegend nach Angabe der Oekonomen seit 1839 kein derartiges Unwetter aufgetreten ist und die meisten Landwirthe lieber einen solchen Schaden tragen als alljährlich die hohen Versicherungsprämien zahlen. Sehr bemerklich machte sich die Wucht der vom Sturm gepeitschten Eiskörner auch einer Artillerie-Ordonanz, die auf dem Wege nach Braunsdorf von dem Gewitter überrascht wurde. Nachdem eine schützende Getreidemandel vom Winde auseinandergerissen, war der Mann dem vollen Anprall der Schloßen ausgesetzt, die ihm den Rücken derart bearbeiteten, daß er noch bei der Ankunft in seinem Quartier vollständig mit blauen Flecken auf der Haut bedeckt war.

Ueber den großen Waaren-Schuppenbrand

in Bremerhafen am 17. Juli wird der „Weser Zeitung" geschrieben: Seit Jahren ist unsere Gegend nicht von einem solchen Wetter heimgesucht worden, wie am 16. Juli. Bereits am 15. Juli herrschte eine unnatürliche Hitze, die geradezu erschlaffend auf Menschen und Thiere wirkte; schwache Regenversuche, die der Himmel am Abend machte, brachten keine Besserung. Die furchtbare schwüle Temperatur dauerte auch am Freitag an und wurde am Mittag unerträglich. Gegen 4½ Uhr Nachmittags erhob sich etwas Wind, bald darauf bezog sich der Himmel und um 4¾ Uhr begann es von Westen her zu grollen, einige Regentropfen fielen, ein Gewitter, wie wir solche in letzter Zeit mehrfach hatten, schien im Anzuge. Wir sollten jedoch bald eines anderen belehrt werden. Nach ganz kurzer Zeit entwickelte sich ein furchtbarer Platzregen, der Himmel nahm immer dunklere Färbung an, der Donner wurde mächtiger, der Blitz intensiver, rasch folgte Schlag auf Schlag, Hagel, wie Haselnüsse groß, mischte sich mit dem Regen und wir wurden von einem Wolkenbruch überrascht. In ganz kurzer Zeit standen die niedrigeren Straßen vollständig unter Wasser, welches in Strömen in die Keller floß und diese anfüllte. Ist der dadurch angerichtete Schaden schon ein nicht unbeträchtlicher, so ist ein noch größerer durch den Blitzschlag angerichtet. Erst schlug der Blitz einige Flaggenstangen um, dann deckte er einige Ziegel ab und fuhr in ein Haus in Geestendorf, wo er an den Wänden die Spuren seines Weges zurückließ. Später schlug er in eine Badebude am Geestemünder Deiche, dann in die Stengen eines englischen Dampfers im Bremerhavener Hafen, die er zerstörte, gegen 5½ Uhr aber ertönte ein Schlag, ein Geknatter, als ob ein Artilleriepelotonfeuer stattfände, bei dem selbst den Muthigsten ein banges Gefühl der Furcht durchschauderte. Ueber den am alten Hafen nach dem Außendeiche zu stehenden Lagerschuppen war der gewaltige elektrische Funke hingefahren, aus dem ein aufsteigender dichter Qualm und gleich darauf hellodernde Flammen kündeten, daß er gezündet hatte. Und leider fand er ein riesiges Material zur Vernichtung vor. Es stehen aber standen vielmehr am alten Hafen die Schuppen von Anton Günther, Matthias Rhode, Uhlmann u. Co., Kinne, Bachmann, neben den letzteren liegt der Kohlenplatz von Stolt, zwischen Rhodes und Uhlmanns Schuppen ein massives Gebäude, das Wasserreservoir der Eisenbahn, gegenüber von den Schuppen der hart gedeckte, in Stein gebaute Schuppen des Norddeutschen Lloyd. Sämmtliche Schuppen lagen bis oben voll von Gütern, Baumwolle, Hanf, Harz, Oel, Farben, Theer 2c., alles Waaren, deren Brennbarkeit über allen Zweifel erhaben ist. In ganz kurzer Frist nahm das Feuer denn auch ganz kolossale Dimensionen an, wohl riefen das Feuerhorn und die Sturmglocke die Mannschaften der Spritzen auf die Brandstelle, wohl erschienen die Spritzen und griffen in Anbetracht des erschwerten, durch die Geleise der Bahn in allen Richtungen kouptirten Terrains in kurzer Zeit ein, das verheerende Element fand aber zu günstige Verhältnisse vor, die furchtbare Hitze, die der Brand entwickelte, der erstickende Qualm machen eine Annäherung fast unmöglich; so suchte man zu retten, was zu retten war. Aus den Schuppen wurden so viele Waaren wie möglich geborgen, das Hauptaugenmerk richtete man auf die Harz- und Oelfässer, die Polizei beorderte alles müßig umherstehende Volk zur Arbeit, aber das Resultat war doch nur ein geringes. Das Feuer hatte bald über das Wasserreservoir hinweg Uhlmanns Schuppen ergriffen, darauf gerieth Kinnes, dann ein Bachmannscher Schuppen in Brand und die Gefahr stieg aufs höchste. Die Pumpen der an der Kaje liegenden Lloyddampfer „Strauß," „Sperber," „Falke," sowie die kleinen Spritzen der Dampfer „Main" und „Hermann", die bislang bei der Löschung des Feuers thätig waren, mußten abkommandirt werden, um den Lloydschuppen selbst zu schützen, dessen Mauern bereits zu rauchen anfingen. Noch eine Zeit wurden die Bergungsversuche fortgesetzt, an denen die mittlerweile erschienenen Leute der Lloydstevedores sich wacker betheiligten, dann wurden auch diese unmöglich — die sieben neben einander stehenden Schuppen, ein daneben befindlicher Stall, sowie das in Brand gerathene Wasserreservoir boten ein einziges Flammenmeer. Bei dem Stoltschen Kohlenplatze, auf dem ein Theil der Kohlen ebenfalls in Brand gerathen war, gelang es dem Weiterschreiten des Feuers Einhalt zu thun, Dank dem Umstande, daß der Wind aus West nach Ost drehte und die Flammen jetzt der Weser zutrieb. Die Annäherung an die Brandstätte wurde dadurch möglich und die Wirkung der Spritzen, namentlich der sich vortrefflich bewährenden Dampfspritzen, intensiver. Die Gefahr war gehoben. Langsam sank die Nacht herab, und die Brandstätte bot jetzt mit ihren glimmenden, glühenden oder in den hellen Flammen brennenden, tiefrothen Rauch zum Himmel sendenden Trümmern und Waarenresten einen schauerlich schönen Anblick. Was den angerichteten Schaden anbetrifft, so sind an demselben fast alle hier vertretenen Gesellschaften theils direkt, theils durch Rückversicherung betheiligt, derselbe beläuft sich nach vorläufiger Schätzung auf etwa 3 Millionen Mark.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800721-19/fragment/page=0005

† Wie schon mitgetheilt, wird der nächste Schriftstellertag am 25., 26. und 27. September in Weimar stattfinden. Baron von Loën theilte dem Vorstande im Auftrage des Großherzogs mit, daß derselbe die Theilnehmer am Schriftstellertage für den 27. September nach der Wartburg als seine Gäste einzuladen gesonnen sei. Der Oberbürgermeister bewilligt für die Verhandlung den Stadtverordneten-Saal.

† Die in Zella St. Blasi vorgekommenen Massenerkrankungen (etwa 130 konstatirt) sind nicht auf Trichinose, sondern auf den Genuß bräunigen (Milzbrand-) Schweinefleisches zurückzuführen. Sämmtliche Patienten befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Kunst und Wissenschaft.

Vor einigen Tagen hat die Deputirtenkammer in Paris noch einstimmig den Antrag Lockroys, die Nationalbibliothek zu sistiren, angenommen und dazu einen Credit von fünf Millionen, der ursprünglich zum Wiederaufbau der Tuilerien bestimmt war, bewilligt. Die Nationalbibliothek und ihre Schätze sind bekanntlich durch die in der Rue Vivienne an sie angebauten Häuser mit sehr schwachen Brandmauern — bei einem dieser Häuser soll nur ein leichter übermöbtelter Bretterverschlag die Scheidewand bilden — fortwährend der Gefahr der Zerstörung ausgesetzt.

— Die englische Publizistik hat einen harten Verlust erlitten, Mr. Tom Taylor, Bühnenschriftsteller, Kunstkritiker, Redakteur des Witzblattes „Punch" ꝛc. ist am Montag 63 Jahre alt in seiner Wohnung Clabham Common bei London unerwartet verschieden; um so unerwarteter, als er noch vor kurzem Zeichen größter Lebensfreude gegeben hatte. 1817 geboren zu Sunderland wurde er auf der dortigen Grangeschule erzogen, später auf der Glasgower Universität. In Cambridge erwarb er 1837 die Doktorwürde und wurde bald darauf Professor für englische Sprache und Literatur am Universitätskollegium zu London. Dann widmete er sich juridischer und publizistischer Thätigkeit; 1850 wurde er Hilfssekretär am Gesundheitsamte. Im Jahre 1877 übernahm er die Redaktion des „Punch".

— Prof. Ed. Hanslick in Wien ist von der belgischen Festkommission eingeladen worden, als Mitglied der Jury bei den musikalischen Konkursen zu fungiren; Hanslick begiebt sich in Folge dieser Einladung am Schlusse der Woche nach Brüssel.

Vermischtes.

[Kadetten-Wucherer.] In Wien wurde am Sonnabend ein Wucherer namens Selinger, welcher es namentlich auf die Ausbeutung der Kadetten abgesehen gehabt hatte und dem mehrere eklatante Fälle von Betrug und Erpressung nachgewiesen werden konnten, zu sechs Jahren schweren Kerkers verurtheilt. In der Begründung des Urtheils wird die Stellung unter Polizeiaufsicht damit motivirt, daß der Wucherer als ein gemeingefährliches Individuum für fremdes Eigenthum anzusehen sei.

[In Garibaldis Hause] auf Caprera hat es wieder einmal Hochzeit gegeben. Die jetzige Frau Francesca Garibaldi hatte bereits vor ihrer Bekanntschaft mit dem General als Amme mehrere andere Kinder. Eins derselben, d. h. die älteste Tochter der Ex-Amme, hat sich jetzt unter den Auspizien ihres Stiefvaters mit einem Herrn Giacomo Amosino in Caprera verheirathet.

[Eine bourbonische Demonstration.] Daß der Enthusiasmus der Pariser für die Trikolore am Bastillefeste bisweilen stark ins Komische hinübergestreift ist, beweist auch folgendes vom Figaro mitgetheilte Geschichtchen. Eine Dame, welche seit 18 Jahren dieselbe Wohnung in der Rue Conté inne hat, ließ durch ihr Dienstmädchen am 14. Juli etwas Kleinkinderwäsche zum Trocknen ans Fenster hängen. In Folge dessen sammelte sich ein tumultuarischer Haufe von Republikanern vor dem Hause, der in stürmischer Weise die Entfernung der „weißen Banner" begehrte, und am nächsten Morgen stellte sich der Hauswirth mit der Kündigung ein, „da er keine Jesuiten in seinem Hause dulden wolle."

[Menotti Garibaldi in Wien.] Als interessantes Moment ist zu erwähnen, daß sich unter den aus Anlaß des Schützenfestes nach Wien gekommenen Gästen aus der Fremde auch der Sohn des Einsiedlers von Caprera, Menotti Garibaldi befindet; derselbe weilt in Wien indeß im strengsten Incognito, zu dessen Bewahrung er kompetenten Ortes um die Erlaubniß nachgesucht hat, das Pseudonym, dessen er sich während seines kurzen Aufenthaltes in Graz bediente, beibehalten zu dürfen.

[Die Wildschweine] haben sich in der Gemeinde Odenthal bei Burscheid nach dem Bursch. Volksblatt in ansehnlicher Anzahl eingenistet; man will deren etwa 20 Stück gesehen haben. Dieselben sollen durch Waldbrände veranlaßt, die Waltungen an der Sieg verlassen haben. In Odenthal richten sie viel Schaden an und durchwühlen mit Vorliebe die mit Frühkartoffeln bestellten Aecker.

[Unglaubliches in Preußenfresserei] leistet wieder das münchener „Vaterland" in seiner neuesten Nummer. Es schreibt: „Wenn die Preußen sonst nichts zu kriegen wissen, so nehmen sie unsere Damen, natürlich nur wenn sie viel Geld haben. So hat wieder ein Preuß sich eben mit mehreren Millionen der jungen Baronesse Letzbeck verlobt. — Mitunter begnügen sie sich auch mit Wenigerem, selbst mit Tischzeug und eventuell sogar mit der Zeche, mit der sie durchgehen, wie z. B. eine Partie Prussiens, welche jüngst den kurzen Aufenthalt des von Berlin nach München gegangenen Separatzuges in Regensburg dazu benützten, sich bei dem Bahnhof-Restaurateur gehörig anzufressen und dann mit der nichtbezahlten Zeche durchzubrennen und sogar noch Tischzeug, Geschirr ꝛc. mitzunehmen. Das ist schofel, d. h. es ist preußisch. Drum kann man nie genug Acht geben, wenn so ein Preuß in der Nähe ist." Zu vorstehender Notiz sei bemerkt, daß der Verlobte der Baronesse Letzbeck der Graf Hermann v. Arnim ist.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 18. bis 19. Juli.

Stadt Hamburg. Hr. Inspector Pfeilschmidt a. Dresden. Hr. Oberlehrer Hausehalter m. Frau a. Rudolstadt. Hr. Oberst von Wulfert m. Diener a. Petersburg. Hr. Fabrikant Schiefer a. Leipzig. Hr. Oberstlieutenant a. D. v. Jostrigem berg a. Gera. Frau Verhoff m. Tochter a. Cöln. Hr. Director Mosert a. Thale. Frau Mommer v. Marthof m. Frau. a. Baden b. Wien. Hr. Dr. med. Bodin m. Frau a. Schönebeck. Hr. Dr. med. Crocus a. London. Hr. Dr. med. Rommstedt a. Homersleben. Hr. Dr. med. Baumüller a. Würzburg. Hr. Baumeister Hauk a. Berlin. Hr. Pastor Brummann a. Nordenza i/Pom. Hr. Redacteur Klautzner a. Berlin. Hr. Rittergutsbesitzer v. Gube m. Frau a. Schlesien. Hr. Director Lüdes a. Roßlau. Frau Präsident Schulz-Wöl. m. Sohn a. Breslau. Hr. Dr. med Fischer a. Hannover. Hr. Dr. med. Witte a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. Gehsten a. Oldersbhausen. Die Hrrn. Kaufl. Reymer m. Sohn a. Berlin, Schüler a. Ulm, Gewitsch a. Wien, Alexander a. Paris, Siegrist a. Wien haben Fordemann u. Bokemann a. Berlin, Levy a. Paris, Kröner a. Dresden, Roffke a. Berlin.

Goldner Ring. Hr. Gerichts-Assessor Haudt a. Berlin. Hr. Rechtsanwalt Schumann m. Tochter a. Altenburg. Hr. Postmeister Appel a. Neukuhms. Hr. Dr. med. Lämmerhirt a. Neusalz. Hr. Bürgermeister Reußner a. Barby. Hr. Referendar Falkenberg a. Halle. Die Hrrn Kaufl. Wetzel a. Radeberg, Göller a. Stromberg, Friedge a. Hanau, Kühne a. Mehlis, Stein a. Cassel, Köhler a. Frankenberg.

Goldene Kugel. Hr. Justizbeamter Wenk a. Leipzig. Hr. Rentier Schulze a. Weimar. Hr. Rheder de Niete m. Frau a. Scheveningen. Hr. Oberlehrer de Blum m. Frau a. Scheveningen. Frau Gutsbes. Singhel m. Tochter a. Schwerin. Die Hrrn. Kaufl. Hesse a. Königsberg, Kühne u. Sartorio a. Frankfurt, Müller a. Winkel, Helbig u. Lachmann a. Berlin, Berbig u. Huicke a. Zwickau, Koziczek a. Stettin, Koriczeck a. Berlin, Schön a. Leipzig, Kaupisch a. Magdeburg, Leuster a. Iserlohn, John a. Aksa, Schulze a. Dresden, Rübbelin a. Berlin, Mäder m. Frau a. Sorau, Böhmer a. Leutersdorf, Karker a. Emmerich. Die Hrrn. Ctnj.-Freiwill. Nennecke, Jürgens, Dalm u. Salomon a. Aschersleben. Hr. Ober-Inspector Reimann a. Goldbus Frau Zorn m. Tochter a. Geltzig. Hr. Maurermeister Knorr a. Lucka. Hr. Gutsbes. v. Schubotz m. Frau a. Brumß. Hr. Lieut. v. Thieme a. Magdeburg.

Russischer Hof. Hr. Sanitätsrath Dr. Hagedorn a. Magdeburg. Frl. v. Alten a. Halle. Frl. v. Schröder u. Frl. v. Nettelbeck a. Schwerin. Frau Majorin v. Schmidt m. Fam. u. Dienerschaft a. Sprottau. Frau v. Loyen a. Berlin. Hr. Prof. Dr. Claus a. Wien. Hr. Rechnungsrath Fendler a. Berlin. Hr. Rechtsanwalt Dr. Schulz a. Chemnitz. Hr. Realschullehrer Teichmann a. Borna. Hr. Amtsgerichtsrath Helwig a. Posen. Hr. Civil-Ingenieur Kuntze a. Leipzig. Hr. Fabrikant Mull a. Berlin. Die Hrrn. Kaufl. Uxenhöhn a. Heilbronn, Fichtmüller a. Nürnberg, Romm a. Eisleben, Jeschke m. Söhne a. Pforten, Schlesinger a. Leipzig. Fräulein Hagemann a. Belleben.

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschifffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücken daselbst passirten Kähne.

Neustadt-Buckau. Am 14. Juli. Wienecke, Guano, von Hamburg n. Bernburg. — Gorges, Sulfat, v. Berlin n. Schönebeck. — Dühmert, Roggen, v. Stettin n. Dessau. — Schröder, Holz, von Nakel n. Buckau. — Aschbach, Roggen, v. Stettin n. Buckau. — Henschel, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — Wankel, Güter, von Hamburg n. Schönebeck. — Selmke, Holz, v. Landsberg n. Buckau. — Deichmann, Holz, v. Ruppin n. Buckau. — Schulz, Holz, von Lankberg n. Koenig. — Mellenthin, Holz, v. Liepe n. Buckau. — Keine, leer, v. Magdeburg n. Aufzig. — Becker, desgl. — Hähndel, desgl. — Pflug desgl. — Kissauer, desgl. — Fritsche, desgl. — Seeler, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Mähe, leer, v. Magdeburg n. Aken. — Vogeler, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Am 15. Juli. Göhre, Guano, v. Hamburg n. Halle. — Reißner, Schlemmkreide, v. Stettin n. Schönebeck. — Gabriel jun., Holz, v. Liepe n. Buckau. — Gabriel sen., desgl. — Zimer, leer, v. Magdeburg nach Koswig. — Zieb, leer, v. Magdeburg n. Aken. — Eins, leer, von Magdeburg n. der Saale. — Balzer, leer, v. Magdeburg n. Aufzig. — Giese, Weizen, v. Wittenberge n. Dessau. — Busch, Holz, von Liepe n. Halle. — Köhler, Knochenmehl, v. Berlin n. Schönebeck. — Specht, Holz, v. Niegripp n. Salbke. — Schütze, desgl. — Paul, leer, v. Magdeburg n. Aufzig. — Merseburg, desgl. — Mehl, desgl. — Münning, desgl. — Reichert, desgl. — Hauschild, desgl. — Hieproth, desgl. — Pechanz, Strm. Röseler, desgl. — Busse, leer, v. Magdeburg n. der Saale.

Niegripp-Magdeburg. Am 16. Juli. Hieproth, leer, von Wittenberge n. Aufzig. — Pechanz, desgl — Paul, desgl. — Becker, desgl. — Merseburg, desgl. — V.-R., Strm. Jürges, leer, v. Tangermünde n. Magdeburg. — Aue, leer, v. Tangermünde n. Aufzig. — Giese, Weizen, v. Wittenberge n. Dessau. — Adam, Güter, von Stettin n. Magdeburg — Hartel, leer, v. Berlin n. Magdeburg. — Fischer, leer, v. Spandau n. Aufzig. — Mieting, leer, v. Büser n. Aufzig. — Hauschild, leer, v. Priborbe n. Aufzig. — Mehl, desgl. — Schäfer, leer, v. Berlin n. Magdeburg.

Hamburg-Magdeburg. Am 14. Juli. Wankel, Steuerm. Neyband, Salpeter, v. Hamburg n. Schönebeck. — Tonne, Strm. Römling, Güter, v. Hamburg n. Magdeburg. — Tonne, Steuerm. Möller, Güter, v. Hamburg n. Magdeburg. — Haase, Mais, von Hamburg n. Cönnern. — Gast, desgl. — Wilke, Heu, v. Havelort n. Magdeburg. — Dürkopf, leer, v. Tangermünde n. Magdeburg. — Strähke, desgl. — Am 16. Juli. B. H.-M. D. S.-Co., Steuerm. Kuttnick, Rohesien, v. Hamburg n. Magdeburg. — B. H.-M. D.-S.-Co., Strm. Niebuhr, desgl. — Stelbeck, Kohlen, v. Hamburg nach Magdeburg. — Mann, Mais, v. Hamburg n. Dessau. — Focke, leer, v. Havelort n. Magdeburg. — Schaade, leer, v. Niegripp nach Magdeburg. — Pfeil, desgl. — Friesicke, Stärke, v. Alt-Ruppin nach Magdeburg. — Bremer, Holz, v. Spandau n. Magdeburg.

Bericht des Sekretärs des Börsenvereins in Halle.

Halle a/S., den 20. Juli 1880.

Preise mit Ausschluß der Courtage **bei Posten aus erster Hand.**

Weizen 1000 Kilo unverändert, geringere Sorten 194—208 ℳ, mittlere 216—223 ℳ, feinste 224—227 ℳ.
Roggen 1000 Kilo unverändert, 204—207 ℳ, feinster bis 210 ℳ.
Gerste 1000 Kilo ohne Geschäft.
Gerstenmalz 50 Kilo 15—15,50 ℳ.
Hafer 1000 Kilo 170—173 ℳ.
Kümmel 50 Kilo 26—27 ℳ, neue trockene Waare über Notiz.
Mais 1000 Kilo Donau- 160—170 ℳ amerikan. 132—140 ℳ.
Oelsaaten 1000 Kilo Raps in einzelnen Posten am Markt, je nach Qualität 240—250 ℳ gefordert, feuchte Sorten billiger.
Stärke 50 Kilo 22,50 ℳ gefordert.
Spiritus 10,000 Liter pCt. loco still, Kartoffel- 64 ℳ, Rüben- ohne Angebot.
Rüböl 50 Kilo 29 ℳ.
Solaröl 50 Kilo 7 ℳ.
Malzkeime 50 Kilo, fremde 4,50 ℳ, hiesige 5,50 ℳ.
Futtermehl 50 Kilo 8,50—8,75 ℳ.
Kleie Roggen- 50 Kilo 6,30—6,40 ℳ, Weizenschaalen 5,15—5,25 ℳ Weizengriesklete 5,75 ℳ.
Oelkuchen 50 Kilo loco und auf Termine 7—7,30 ℳ

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a/S., den 20. Juli 1880.

Der heutige Markt verlief bei matter Stimmung in unverändert letzten Preisen. Man bezahlte:

Weizen p. 12 Säcke à 85 Kilo brutto 228—231 ℳ, geringere und mittlere Waare 204—228 ℳ.
Roggen p. 12 Säcke à 84 Kilo brutto 210—213 ℳ, feinster neuer bis 216 ℳ.
Gerste p. 12 Säcke à 75 Kilo brutto ohne Angebot.
Hafer p. 12 Säcke à 50 Kilo brutto 102—106 ℳ.
Viktoria-Erbsen p. 12 Säcke à 90 Kilo brutto ohne Angebot.
Raps p. 12 Säcke à 76 Kilo brutto 216—222 ℳ.
Rübsen p. 12 Säcke à 76 Kilo brutto 210—216 ℳ.
Mais p. 1000 Kilo Donau- netto 165—170 ℳ, amerikan. 135—140 ℳ, spätere Lieferung 128—135 ℳ.
Lupinen à 1000 Kilo netto 112—115 ℳ.

Halle, den 20. Juli 1880.

Langes Roggenstroh 30—33 ℳ pr. 1200 Pfd. das Schock.
Maschinenstroh 22,50—25 ℳ p. dito.
Hiesiges Heu altes 4,50 ℳ p. Ctr.
neues 3,50—4 ℳ pr. Ctr.
Auswärtiges Heu 3,75—4 ℳ pr. Ctr.

Bekanntmachungen.

Die Erneuerung der Loose

zur vierten Klasse, welche bei Verlust des Anrechts bis spätestens **am 26. Juli cr. Abends 6 Uhr** zu bewirken ist, bringe ich hierdurch in Erinnerung. **Der Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann.**

Eine große **Brauerei** wünscht den Verkauf in **Böhmisch- u. Bairisch-Bier** gegen Provision an Geschäftsreisende oder Agenten zu begeben, welche die Provinzen Ost- und Westpreußen, Posen, Pommern, Brandenburg, Schleswig-Holstein, Hannover oder Sachsen, die Thüringischen Fürstenthümer oder Mecklenburg besuchen. Gefl. Offerten **sub H. 33063 b** an die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Berlin** erbeten.

Familienverh. h. verk. meine **Wassermühle** mit ca. 10 Ack. Feld, g. Geb., 3 Gänge, vollst. Inv. f. 11,200 ℳ., Anzahlung 5—8000 ℳ. Zu erfragen bei **E. Uhlrich** in **Grimma.**

Eine größere frequente **Restauration,** worinnen viele Vereine verkehren, mit großem **Saal, 6 Gast- u. Gesellschaftszimmern,** schattigem **Garten,** mit **Gas- u. Wasserleitung,** soll mit sämmtlichem Inventar verkauft werden. Adressen unter **K. K. 11963** beförd. die **Annoncen-Expedition** von **J. Barck & Co.** in **Halle a/S.**

Erdarbeiten.
Ein Unternehmer für Abraumarbeiten mit dem nöthigen Transportmaterial wird zur Bewegung von vorläufig 15—20,000 cbm Boden gesucht von der **Luisengrube** bei Bitterfeld.

Auf unserer **Theerschweelerei** bei **Cröffnln** bei Teuchern sind verschiedene Schweelereis- u. Grubenutensilien, gebrauchte Grubenschienen ꝛc. zu verkaufen. Verzeichniß über die zu verkaufenden Gegenstände, sowie sonstige Auskunft sind auf dem Comptoir der **Rehmsdorfer Fabrik** in **Rehmsdorf** bei Zeitz zu erhalten.

Ein praktischer u. theoretischer Verwalter, 30 J., mit Buchführung und Maschinen vertraut, cautionsfähig, sucht zum 15. Aug. od. 1. Sept. Stellung. Off. sub K. 25. beförd. **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein junger Kaufmann, welcher seine Lehrzeit in einer größeren **Material- u. Farbewaarenhandlung** beendet, sucht per sofort oder 1. October a. c. Stellung unter sub R. ST. 9999. postlagernd Jena.

Ein **Commis** findet in einem Detail mit Cigarrenfabrik verbunden sofort Stellung. Am liebsten sähe man, wenn derselbe schon Localkenntniß in der Provinz Sachsen und Thüringen besäße; Offerten unter Z. # 4. postlag. Zeitz.

Tüchtige **Verkäuferin** von außerhalb findet per 1. August Stellung. Zu erfr. bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Bl.

Damen find. discr. Rath u. Hilfe b. ei. prakt. Frau. Adr. sub „Brüx" **„Invalidendank",** Leipzig fr.

Eine **Kinderfrau** gesucht. Von wem sagt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Vereinigte Sächsisch-Thüringische Paraffin- und Solaröl-Fabriken zu Halle a/S.

Die geehrten Actionaire der Gesellschaft werden hiermit

I. zu einer **außerordentlichen Generalversammlung** auf **Sonnabend den 7. August d. J. Mittags 12 Uhr** in das **Gesellschaftslocal, Königsstraße 26 I alhier,** eingeladen;

Tagesordnung:

1) Ergänzung des Beschlusses der außerordentlichen General-Versammlung vom 19. Juni 1880, betr. die Herabsetzung des Grundcapitals der Gesellschaft nach Maßgabe der vom Handelsrichter wegen Unvollständigkeit desselben gemachten Erinnerungen;
2) Antrag des Aufsichtsraths auf fernere Herabsetzung des bereits auf 2,518,800 ℳ reducirten Grundcapitals der Gesellschaft um weitere 25 Procent auf die Summe von 1,889,100 ℳ durch Zurückführung des Nennwerthes der Stamm- und Stammprioritäts-Actien von je 600 ℳ auf 450 ℳ und gleichzeitig auf Abänderung der Nummern 2 und 3 des § 30 des Statuts in der Fassung des 2ten Nachtrags zu demselben dahin, daß auf den nach Abzug des zu dem Reservefond fließenden Theils des Reingewinnes verbleibenden Reingewinn zunächst die Inhaber der **Stammprioritäts-Actien** einen prioritätischen Anspruch bis auf Höhe von 8 **Procent** des Nennwerthes der Actien haben und sodann die Inhaber der **Stammactien** eine Dividende gleichfalls bis zur Höhe von 8 **Procent** des Nennwerthes ihrer Actien erhalten;
3) Antrag auf Abänderung des gesammten Statuts;

II. zur **achten ordentlichen Generalversammlung** auf **Sonnabend den 7. August d. J. Nachmittags 2 Uhr** ebenfalls in das **Gesellschaftslocal, Königsstraße 26 I alhier,** eingeladen.

Tagesordnung:

1) Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr unter Vorlegung der Bilanz;
2) Wahl eines Aufsichtsrathsmitgliedes an Stelle eines ausgeschiedenen.

Wegen der Theilnahme an diesen Versammlungen wird auf die §§ 22 und 23 des Gesellschaftsstatuts mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß die Actien außer bei der **Direction** der Gesellschaft in **Halle a/S., Königsstraße 26 I,** auch bei der **Mitteldeutschen Creditbank,** Filiale **Berlin** zu **Berlin,** innerhalb der statutenmäßigen Frist deponirt werden können.

Halle a/S., den 15. Juli 1880.

Der Aufsichtsrath.
B. Leopold, Vorsitzender.

Für Stadt- u. Landkundschaft wird von einer leistungsfähigen **Tabak- und Cigarrenfabrik** für **Halle und Umgegend** ein tüchtiger **Agent** gesucht. Offerten **sub F. # 100** sind an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Lokomobile.
Eine 12—15pferdige und eine 8—10pferdige Lokomobile bester Konstruktion und Erhaltung, ferner eine gute Centrifugalpumpe (Leistung ca. 2 cbm p. Minute) werden preiswürdig gekauft von der **Luisengrube** bei Bitterfeld.

(R. B. 36.) bei Oschatz, 75 **Gut** Acker in bestem Stande mit vorzüglicher Ernte, krankheitshalb, sofort billig zu verkaufen. Näheres b. Besitzer auf gefällige Offerten sub **X. 173** an **Robert Braunes,** Annoncen-Bureau — **Leipzig.**

Für ein **altes** eingeführtes **Destillations-Geschäft** wird ein in der Branche erfahrener **Reisender** zum **baldigen** Antritt gesucht. Schriftliche Offerten an **Prahmer & Meissner** in **Weißenfels a S.** zu richten.

1 Paar 5jährige braune **Wagenpferde,** 1,68 cmtr. hoch, sicher gefahren, stehen zum Verkauf auf Rittergut Köstritz.

2 sprungfähige **Oxfordshire-Böcke,** 3 Jahr alt, importirt, stehen wegen Aufgabe der Zucht billig zum Verkauf auf Rittergut Köstritz.

Grüne Gurken zu verkaufen **„Fuchsmühle"** bei **Ohlhoff.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800721-19/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 168 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Mittwoch den 21. Juli 1880.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Konstantinopel, b. 20. Juli. Aus Philippopel wird gemeldet: Der Mörder der Gemahlin des Generals Stobeleff war ein russischer Lieutenant in rumelischen Diensten Namens Uzatis, welcher Frau Stobeleff auf ihren Ausflügen begleitete. Die Verhafteten vier Complicen sind Kroaten; Frau Stobeleff führte Schmucksachen von beträchtlichem Werthe bei sich.

Wien, 19. Juli. (B. T.) Bulgarien konzentrirte nach der Presse achttausend Mann an der Südostgrenze, angeblich behufs Cooperirung mit ostrumelischer Miliz gegen die Räuber. Wahrscheinlicher ist, daß ein Handstreich behufs Bewerkstligung Großbulgariens beabsichtigt wird. Nach dem Fremdenbl. sind bisher 8000 thessalische und epirotische Freiwillige in die Griechenarmee eingetreten, bei Arta wurde ein Türkenlager errichtet. Aufgeregte slavonische Bauern überfielen gestern Abends die internationale Laibacher Liedertafel und verwundeten sechs Mitglieder erheblich. Aus Cattaro meldet die deutsche Zeitung, daß die albanesische Liga beschloß, von Ligaeinkünften aus Epirus seien 15,000 Piaster zur Befestigung Mezzovos, 125,000 für Prevesa und 80,000 für Arta zu verwenden.

— Die Meldung, daß Oesterreich an der herzegowinisch-montenegrinischen Grenze schleunigst Befestigungen herstellen lasse, wird dementirt. — Daß ein erneutes Gefecht zwischen Albanesen und Montenegrinern am 14. d. stattgehabt, bestätigt sich. Erstere waren Sieger.

— Der Besuch des Schützenfestplatzes war heute fast noch stärker, als gestern, unter den Besuchern der Schießstände und der Festhalle befand sich auch Erzherzog Rainer, der mit sympathischen Zurufen empfangen wurde. Das von sämmtlichen Gesangvereinen veranstaltete Monstrekonzert verlief glänzend.

Brüssel, 19. Juli. Bei dem heutigen Dejeuner im Pavillon der Presse in der Nationalausstellung entschädigten sich die Journalisten und hielten die gestern Abend nicht an den Mann gebrachten Reden. Am meisten Beifall fand die Rede eines holländischen Redakteurs, des Middelburger Courant, dem der Minister des Innern in geistreicher Form erwiderte. Er bemerkte, Holland und Belgien seien wie geschiedene Eheleute, die nachher als gute Freunde sich treffen. Alle auswärtigen Gäste waren entzückt von dem kordialen Empfang. Morgen findet ein Ausflug nach Gent und dabei offizieller Empfang durch den Gemeinderath statt.

London, 19. Juli Für Gladstones Premierschaft, welche ohnehin schon sehr diskreditirt ist, erwächst durch die Ungiltigkeit der Wahl des Kabinets-Mitgliedes Dodson wegen Korruption eine neue Schwierigkeit. Ein derartiger Vorfall ist ohne Präzedenz in England. Der Zwiespalt zwischen Whigs und Radikalen wird stets größer. Bei dem Bankett der Liberalen wurde der Wunsch enthusiastisch aufgenommen, daß bei einem etwaigen Kampfe zwischen Whigs und Radikalen die letzteren siegen mögen. — Eine Statue des jungen Prinzen Louis Napoleon soll jetzt, nachdem die Aufstellung in der Westminster-Abtei vom Parlamente beanstandet wurde, in der Windsor-Kapelle aufgestellt werden.

— 19. Juli. Bei der Parlamentswahl in Berwick wurde der Kandidat der Konservativen, Holm, mit 554 Stimmen gewählt.

— 19. Juli. Nach hier eingegangenem Telegramm hat gestern in Manila ein heftiges Erdbeben stattgefunden. Der Palast des Gouverneurs und viele andere Gebäude sollen zerstört worden sein, doch liegen noch keine genauen Nachrichten darüber vor.

London, 20. Juli. Unterhaus. Die Einzelberathung der irischen Pächter-Entschädigungsbill wurde fortgesetzt und zu Ende geführt; die von der Opposition eingebrachten Amendements wurden sämmtlich abgelehnt.

Deutsches Reich.

Berlin, den 19. Juli.

— Der Herzog von Connaught ist von unserem Kaiser eingeladen worden, den Truppenmanövern in Deutschland beizuwohnen.

— Die Kaiserin hat Montag Abend Koblenz verlassen und sich zunächst nach Sigmaringen zum Besuche des Fürsten von Hohenzollern begeben.

— Der Kronprinz wird, wie nunmehr bestimmt ist, am 5. August in Gegenwart seiner Gemahlin die prähistorische Ausstellung eröffnen.

— Der Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck wird von denjenigen, welche in letzter Zeit Gelegenheit hatten, den Reichskanzler in Friedrichsruh zu sehen, als ein vortrefflicher geschildert. Der Fürst fühlt sich wohler denn je und macht täglich mehrstündige Spaziergänge. — Am Sonnabend hat sich Minister Lucius zum Besuch Bismarck's nach Friedrichsruhe begeben.

— Die Berliner Schützengilde und der Berliner Zweigverein haben heute an den Kaiser von Oesterreich anläßlich des gestern in Wien begonnenen deutsch-österreichischen Schützenfestes eine Adresse überreichen lassen.

— Die jetzt von allen Seiten bestätigte Nachricht, daß der Sultan um Ueberlassung preußischer Officiere gebeten und diese Bitte auch Entgegenkommen gefunden habe, dürfte dahin zu erweitern sein, daß es sich dabei in erster Reihe um Generalstabsoffiziere und um deren Einverständniß handelt. Wahrscheinlich werden die nach der Türkei gehenden Offiziere sich den Rücktritt in preußische Dienste offen halten wollen, was allerdings nicht ohne besondere kaiserliche Genehmigung geschehen könnte. Auch werden die Offiziere eine Sicherheit für das ihnen zugesicherte Einkommen verlangen und hier wieder besondere Förmlichkeiten erfüllt werden müssen. In einzelnen Fällen dürfte es sich überhaupt nur um Beurlaubungen auf mehrere Jahre handeln und den Betheiligten das Ausscheiden aus dem Dienste erspart bleiben.

— Officiös wird geschrieben: In den Kreisen der Ersatzreservisten ist vielfach über die Wirkung des Gesetzes vom 6. Mai d. J. Unklarheit verbreitet und die Ungewißheit, ob sie noch zur Uebung herangezogen werden können, veranlaßt viele, von der hiesigen militärischen Centralbehörde Auskunft zu erbitten. Zur Beruhigung der Betreffenden dürfte Folgendes Verbreitung verdienen. Das Gesetz vom 6. Mai, welches den Ersatzreservisten erster Klasse vier Uebungen (von 10, 4 und je 2 Wochen) während des Friedens auferlegt, hat keine rückwirkende Kraft, findet vielmehr nur Anwendung auf diejenigen Militärpflichtigen, welche nach Erlaß dieses Gesetzes wegen hoher Loosnummern und — erst in zweiter Reihe — wegen geringer körperlicher Fehler der Ersatzreserve erster Klasse überwiesen sind. Da die endgültige Entscheidung bei dem Ober-Ersatzgeschäft gefällt wird, so kommt es darauf an, ob dasselbe vor oder nach dem 10. Mai d. J., mit welchem Tage die Militärnovelle Gesetzeskraft erlangt hat, stattgefunden. Die Uebungen werden erst im künftigen Jahre zum ersten Male abgehalten werden. Zur Ersatzreserve wird man im 22. Lebensjahre überwiesen und die Verpflichtung zu derselben dauert bis zum vollendeten 31. Lebensjahre. Denjenigen, welche das Recht zum Dienst als Einjährig-Freiwillige erworben haben, steht für die erste Uebung unter denjenigen Truppentheilen die Wahl frei, welchen für das betreffende Jahr die Ausbildung von Ersatzreservisten übertragen ist.

— Die Beschwerden über die Beeinträchtigung der deutschen Nordseefischerei durch die englischen Fischer, welche die ihnen gesetzlich zustehenden Gewässer regelmäßig überschreiten und gewaltthätig vorgehen, dürften, wie man hört, eine Abhülfe dadurch erhalten, daß wieder ein Kriegsschiff zum Schutze der deutschen Schifferei hingeschickt wird, um dort zu kreuzen. Dänemark schützt beispielsweise die jütländische Küste in dieser Weise schon lange.

— Das „Gesetz, betreffend die Abänderung der kirchenpolitischen Gesetze" ist am 14. d. Mts. vom Kaiser sanctionirt worden, und die Publikation im Staatsanzeiger dürfte in diesen Tagen schon erfolgen. Damit fallen die vielen Combinationen alle weg, welche an die Verzögerung der Publikation geknüpft wurden.

— Die Schlußmittheilungen des „Reichs- und Staats-Anzeigers" über den Stand der Hauptfruchtarten in Preußen am 1. Juli 1880 haben zur Grundlage die Berichte des landwirthschaftlichen Hauptvereins für die Fürstenthümer Göttingen und Grubenhagen zu Göttingen (derselbe umfaßt den südlich von Braunschweig liegenden Theil des Landdrosteibezirks Hildesheim); des Provinzial-Landwirthschaftsvereins zu Bremervörde (derselbe umfaßt den Landdrosteibezirk Stade); des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für das Herzogthum Arenberg-Meppen und die Grafschaften Bentheim und Lingen zu Osnabrück (derselbe umfaßt das Gebiet der Stadt Papenburg und die Aemter Bentheim, Lingen, Freren, Neuenhaus, Aschendorf, Haselünne, Hümmling und Meppen des Landdrosteibezirks Osnabrück), des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Ostfriesland zu Aurich (derselbe umfaßt den Landdrosteibezirk Aurich) und endlich des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen zu Bonn (derselbe umfaßt die ganze Rheinprovinz). Im Allgemeinen ergeben die Berichte, daß Winter und Frühjahrsfröste, sowie Dürre fast allgemein den Saaten und besonders auch den Wiesen und Futtersedern geschadet haben und daß die demnächst folgende fruchtbare Witterung nicht überall im Stande gewesen ist, den Schaden vollkommen auszugleichen.

Die Zuckersteuer.

Die Bundesregierungen lassen durch ihre Organe — die Zollbehörden — seit zwei Jahren Erhebungen über die Resultate der Zuckergewinnung aus Melasse im Wege des Osmoseverfahrens anstellen, um eine Grundlage für Beantwortung der Frage zu gewinnen, ob entweder die Rübenzuckersteuer erhöht werden kann oder ob es rationell ist, eine besondere Steuer für die Gewinnung von Zucker aus Melasse mittelst des Osmoseverfahrens festzusetzen. Für die letztere Steuer läßt sich hervorheben, daß verschiedene Zuckerfabriken lediglich Füllmasse produziren, die für Raffinieren bestimmt ist, welche diese Füllmasse der weiteren Bearbeitung unterwerfen.

Nach den Motiven liegt dem Erhebungssatze die Annahme zu Grunde, daß von 1 Centner Rübenrohzucker 10 Mark Steuer zu entrichten sind. Demnach wird der Centner roher Rüben nach dem Gesetz vom 26. Juni 1869 jetzt mit 80 ₰ besteuert. Die gesetzliche Bestimmung beruht auf der Annahme, daß 12½ Ctr. roher Rüben zur Herstellung eines Centners Rübenrohzucker erforderlich sind. In der Wirklichkeit ist dies aber anders. Es mochte diese Annahme zutreffen, als die Industrie noch nicht auf der jetzigen Entwickelungsstufe stand. Heute werden schon aus etwa 10½ Ctr. roher Rüben 1 Ctr. Rohzucker von 88 pCt. Polarisation fabrizirt. Rechnet man dies auf die normalmäßige Polarisationsstärke, nämlich 93,5 pCt. um, $\left(\frac{93{,}50 \times 10{,}50}{88} = 11{,}55\right)$ so werden 11,15 Ctr. Rüben zu 1 Ctr. Rohzucker erforderlich.

Für 11,15 Ctr. Rüben werden nach dem Erhebungssatze von 80 ₰ pro Ctr. an Steuer 8,90 ℳ gezahlt, während nach den Motiven des Gesetzes 10 ℳ gezahlt werden sollten, mithin wird die Differenz zwischen diesen Zahlen, also 1,10 ℳ für jeden Centner Rübenrohzucker zu wenig entrichtet. Sollte nach diesem Ausbeuteverhältniß die Steuer regulirt werden, so müßte der Centner roher Rüben anstatt mit 80 ₰ (11,15 : 10 = 89,6) mit 89,6 ₰ versteuert werden müssen. Die Reichskasse büßt daher an jedem Centner roher Rüben beinahe 10 ₰ an Steuer ein. Bei dieser Berechnung ist die Ausbeute durch das sogenannte Osmoseverfahren überhaupt nicht mit in Betracht gezogen. Es läßt sich daher annehmen, daß 95 ₰ Steuer für 1 Ctr. roher Rüben im Durchschnitt entrichtet werden können, ohne daß die Grundlage des Gesetzes verlassen wird.

Ausland.

Rußland.

Noch ist der Mörder des russischen Militärbevollmächtigten Obersten Kumerau, der vor mehreren Monaten dicht bei Konstantinopel unter den Kugeln eines mohamedanischen Fanatikers fiel, nicht gerächt, und bereits bietet ein neues Attentat auf russische Unterthanen der russischen Regierung Anlaß zu den dringlichsten Reklamationen bei der Pforte. Aus Rumelien, der durch den Berliner Frieden geschaffenen „autonomen" Provinz, kommt die Kunde, daß eine der angesehensten und bekanntesten Damen der russischen Aristokratie, daß die Mutter des verstorbenen Siegers vor Plewna, die Frau des Generals Stobeleff, nebst ihrer Begleitung ermordet worden ist. (Die betreffende Depesche aus Konstantinopel vom 19. d. datirt befindet sich im Hauptblatte.) General Stobeleff, der Gatte der ermordeten Dame, weilt zur Zeit als Kommandeur der russischen Expedition gegen die Tekke-Turkmenen in Mittelasien. Es ist kein Zweifel, daß die traurige Nachricht in Rußland eine sehr große Erregung hervorrufen wird, nicht allein aus Mitgefühl mit dem sehr beliebten General, sondern auch aus politischen Gründen. Gerade in Ostrumelien und Bulgarien macht sich zur Zeit eine starke Agitation zu Gunsten der Schaffung eines Groß-Bulgariens geltend, und glaubwürdig wird versichert, daß russische Agenten dabei die Hand im Spiele hätten. Man darf sicher sein, es wird nicht lange dauern und hier und da werden Gerüchte auftauchen, welche behaupten, der Mord sei ein „politischer" gewesen, obgleich es sich nur um eine Frau, allerdings die Trägerin eines hochgeachteten russischen Namens, handelt. Allerdings hat diese Frau, wenn man nicht sehr irrt, in der neuesten Geschichte Bulgariens ihre Rolle gespielt. Sie gab mit vollen Händen Geld „für die nationale Sache" der Befreiung Bulgariens und dokumentirte nach jeder Richtung hin ihr Interesse für die bulgarischen Angelegenheiten. Die alte Dame ließ es sogar sich nicht nehmen, der bulgarischen Nationalversammlung in Tirnowa in fast demonstrativer Weise

Die neuen französischen Fahnen,

die jüngst zu Paris bei dem großen Nationalfest die Weihe empfingen, werden folgendermaßen beschrieben: Die neuen Feldzeichen sind verhältnißmäßig einfach und von geringem Gewicht. Der Schaft von Eschenholz ist hellblau gestrichen, bei der Infanterie 2 Meter, bei der Cavallerie 1 Meter 80 Centimeter lang und endet in einer Lanzenspitze von vergoldeter Bronze, die sich auf einen ovalen Sockel von gleichem Metall stützt, in dessen Mitte, von einem Eichenkranz umgeben, die Initialen „R. F" sich befinden. An dem unterhalb desselben hängenden Ringe sind die roth-weiß-blauen 90 Centimeter langen und 24 Centimeter breiten, mit goldenen Fransen besetzten Fahnenbänder angebracht. In den weißen Streifen ist, von einem Eichen- und Lorbeerkranze umgeben, die Nummer des Regiments gestickt. An dem nämlichen Ringe wird auch das rothe Band der Ehrenlegion mit dem entsprechenden Kreuze befestigt, und zwar bei allen Regimentern, welche sich diese seltene Auszeichnung durch Eroberung einer feindlichen Fahne verdient haben. In der ganzen französischen Armee gab es deren bisher nur acht; in der Infanterie das 51., 76. und 99. von der Linie, das 10. Jägerbataillon, das 2. und 3. Zuaven-Regiment und das 3. der algierischen Tirailleurs; in der Cavallerie das 1. Regiment afrikanischer Jäger. Zu diesen acht Corps kam nun als neuntes, das 57. Linien-Regiment, dem die gleiche Auszeichnung verliehen wurde. Die heutigen Fahnen sind aus Seide gefertigt, aus Gros de Naples bester Qualität, bei der Infanterie 90, bei der Cavallerie 64 Quadrat-Centimeter groß, mit den drei verticalen Streifen, blau am Fahnenstock, dann weiß, dann roth in gleichen Breiten, eingerahmt von einer goldenen Borde und mit Fransen von vergoldetem Silber verziert. Auf der einen Seite befindet sich die Inschrift: „République française" und in jeder der vier Ecken in zwei Halbkränzen von Eichen und Lorbeer die Regimentsnummer; auf der andern Seite die Worte: „Honneur et Patrie" und darunter die Namen der Schlachten, in denen seit dem Jahre 1792 das Regiment Siege davongetragen. Jede Infanteriefahne kostet 390, jede der Cavallerie 345 Francs.

Aus Bosnien.

Das Wiener „Frdbl." entnimmt aus einem ihm zur Verfügung gestellten Briefe eines unlängst ins Okkupationsgebiet transferirten Offiziers folgende interessante Schilderung: „Meine neue Station Bihacs liegt reizend im Thal der Unna zwischen hohen bewaldeten Bergen, welche einen ganz imposanten Eindruck machen. Die Stadt besteht, wie alle kleinen türkischen Städte, aus miserablen, stockhohen Holzbaracken, nur der Konak, das Regierungsgebäude, in welchem der Brigadier wohnt, ist ein einigermaßen anständiges Haus. Der um die Stadt führende Wall, sowie die mit starken Wachen besetzten Thore geben dem Ganzen einen festungsähnlichen Anstrich. Von der Stadt führt eine Straße in das zehn Minuten entfernte Baracdenlager. Bihacs ist so wie Novi und Krupa, durch welche Orte ich marschirte, zu drei Viertheilen von Türken bewohnt. In der Adjustirung unterscheiden sie sich von den Bosniaken nur durch ihre glattrasirten Schädel, letztere tragen wieder lange Haare. Die Türkinnen (Bullas) zeigen sich selten auf der Straße, sonst steht man sie gar nicht hinter ihren vergitterten Fenstern, an denen man schon von Weitem das türkische Haus erkennt. Natürlich gab ich mir alle Mühe, sobald als möglich einer Türkin zu begegnen, was nicht so leicht ist und nur mit Zuhülfenahme einiger List gelingt, denn sie senden stets, wenn sie ausgehen, einen kleinen Buben oder ein Mädchen voraus, um zu rekognosziren, ob die Luft rein, das heißt kein Christ auf der Straße ist. Die Bihacser Türkinnen tragen weiße Gewänder und eben solche Pumphosen, nur ihre Jacke ist von farbigem Stoff, gewöhnlich von Seide. Die Straßentoilette wird durch einen bis an die Knöchel reichenden dunkelblauen Tuchmantel vervollständigt. Das Gesicht ist bekanntlich ganz eingehüllt, so daß man nur die Augen sehen könnte, wenn es die Türkin wollte. Gewöhnlich entzieht sie sich der Begegnung bei Zeiten, indem sie schleunigst in ein Seitengäßchen abbiegt, — kann sie aber der Begegnung nicht mehr ausweichen, so stellt sie sich an die Wand, neigt den Kopf zu Boden und wartet ist dieser Stellung so lange, bis man an ihr vorüber ist. Ich bin daher nicht in der Lage, über türkische Damenangen zu berichten. Die Türken sitzen den ganzen Tag im Kaffeehause — ein Etablissement, welches aus einem Reisigdach und einer Kaffeekanne besteht, oder bei einem bekannten Kaufmann am Boden, trinken Kaffee, welcher auf der Gasse, die Tasse zu einem Kreuzer, feilgeboten wird, rauchen sehr viel dazu und sprechen sehr wenig. Am Durchmarsche in Novi war ich mit dem Hauptmanne und Stationskommandanten bei einem wohlhabenden Türken zu Abend geladen. Damen erschienen natürlich dabei nicht. Mit Ausnahme von Löffeln gab es weiter kein Eßbesteck — der Türke servirte, wahrscheinlich als Zeichen besonderer Hochachtung dem Hauptmann mit den Fingern ab und zu ein Stück Lammfleisch, so wie auch in gleicher Weise den Salat, wozu er auf serbisch sagte: „Da hast, Stations-Kommando." Als großer Freund von Mehlspeisen liebäugelte ich mit innerem Wohlbehagen mit einem recht gut aussehenden Strudel, wurde aber grausam enttäuscht, als ich die Entdeckung machen mußte, daß dieses kulinarische Meisterstück mit gehackten Brennesseln und Lammseingeweiden gefüllt sei. — Das Souper beschloß Kaffee und Tabak für Zigaretten, die man sich Gott sei Dank selbst drehen durfte. Die Bevölkerung ist in gedrückter Stimmung — ich müßte lügen, wenn ich sagen sollte, daß ich Sympathien für uns wahrgenommen hätte. — Es scheint, daß sie den Moment unseres Abzuges nicht ungern sehen möchte. — Hoffentlich geschieht dies nie, denn es wäre jammerschade um dieses so schöne und reiche Land."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800721-19/fragment/page=0007

ihre aufmerksame Gegenwart zu schenken. Und wie heut die Sachen liegen, ist die Befürchtung nicht ausgeschlossen, daß dieser Mort bei Tzirpan geeignet ist, die russischen Bestrebungen hinsichtlich der bulgarischen Frage in stärkeren Fluß zu bringen.

Belgien.

Im bischöflichen Palais zu Tournai sind am 17. d. auf richterlichen Befehl die Siegel angelegt worden. Der vom Papst abgesetzte Bischof Dumont hat gegen den „Eindringling" Durousseaux den Arm des weltlichen Landesgesetzes zu Hülfe genommen. Auf sein Anstehen hat sich am 17. d. der Friedensrichter von Tournai nebst Schreiber und mehreren Zeugen in das Palais begeben, um die Papiere und die Casse mit Beschlag zu belegen, deren sich Durousseaux am 28. November unberechtigter Weise bemächtigt hat. Der apostolische Diöcesanverwalter protestirte laut gegen diese angebliche Verletzung seines Hausrechts und bestritt, Papiere und Werthe zu besitzen, welche Dumont gehörten; dieser habe im Gegentheil ihm nicht gehörige Sachen mitgenommen. Der bischöfliche Rath Leschevin mußte diesen Protest zu Protokoll nehmen. Der Friedensrichter stellte die Sachen, die er versiegeln wollte, unter die Obhut der Zeugen und begab sich ins Tribunal, wo der Fall sofort in Verhandlung genommen wurde. Advocat Lefebre setzte klar auseinander, was am 28. November vorigen Jahres geschehen sei: Durousseaux habe, in Dumonts Wohnung eingedrungen, sofort Besatzung hineingelegt, die Thüren mit Nachschlüsseln geöffnet, die Schlösser ändern lassen, die Schwester Dumonts hinausgetrieben und sich in Besitz der Casse und der Briefschaften gesetzt. Dagegen wannte der Rath Leschevin ein, das Breve des Papstes sei unantastbar, der apostolische Diöcesanverwalter habe seine Vorrechte, der Kläger Dumont sei nicht bei gesundem Sinnen; Rechenschaft brauche nicht gegeben zu werden, da alles richtig zugegangen sei; Durousseaux aber habe sich über Verletzung seines Hausrechts zu beschweren. Darauf erwiderte Dumonts zweiter Anwalt, Advocat Paul Janson, dieses Wort (Hausrechtsverletzung) „müßte auf den Lippen Durousseaux' und seiner Freunde brennen", denn gerade sie hätten sich dieser That am 28. November schuldig gemacht, während Dumont jetzt den streng gesetzlichen Weg eingeschlagen habe. Uebrigens scheine Herr Leschevin sich nicht mehr erinnern zu wollen, daß er am 2. December vorigen Jahres dem Mgr. Dumont zugemuthet habe, ein von ihm aufgesetztes Rechnungsreglement zu unterschreiben, da kein Inventar gemacht worden sei. Er könne dies nicht leugnen und wolle doch behaupten, daß Dumont ihm nicht gehörige Sachen mitgenommen habe, während gerade Durousseaux fremdes Eigenthum zurückhalte. Janson schloß mit den Worten: „Wir kennen diese Praktiken. Die Welt hat über das assolutamente segreto Roms gerichtet. Der Herr Präsident wird entscheiden, ob das am 2. December vorgeschlagene „vertrauliche Inventar", wie es von der Hand Leschevins geschrieben vorliegt, genügt, das öffentliche Gewissen zu beschwichtigen." Der Präsident des Tribunals verkündigte nach halbstündiger Berathung das Urtheil: „In Erwägung der Gründe sowohl des Klägers als des Vertheidigers, in Erwägung, daß zur richtigen Zeit kein Inventar aufgenommen worden ist, in Erwägung, daß die Anlegung der Siegel eine wesentlich verwahrende Handlung ist und keiner der gegenwärtigen Parteien schädlich sein kann; befehlen wir die sofortige Anlegung der Siegel." Der Friedensrichter und sein Schreiber begaben sich alsbald ins bischöfliche Palais und thaten nach dem Spruche des Gerichtes.

Lokales.

Halle, den 20. Juli.

Heute Vormittag ist im Neumarktschießgraben die Commission zur Prüfung der eingegangenen Baupläne zur Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zusammengetreten und hat sich bezüglich der ausgeworfenen Preise schlüssig gemacht.

— Die Vereinigten Sächsisch-Thüringischen Paraffin- und Solaröl-Fabriken laden ihre Aktionäre zu einer außerordentlichen und einer ordentlichen Generalversammlung ein, welche Sonnabend den 7. August in dem Geschäftslokal, Königsstraße 26 1 hier, abgehalten werden sollen.

— Die Fertigstellung des neuen Bibliothekgebäudes schreitet rüstig vorwärts. In den parterre gelegenen Sälen sind bereits die aus München bezogenen Repositorien durch eigens dafür von München herbeoderte Leute aufgestellt. Wie wir hören, soll das Gebäude Anfang October d. J. seiner Bestimmung übergeben werden. — Bei dieser Gelegenheit bemerken wir, daß mit dem Bau des vis à vis vom Bibliothekgebäude zu stehen kommenden neuen Bergamtsgebäudes jedenfalls im Herbst d. J. begonnen werden wird.

— Der am 18. d. Mts. Nachmittag in der Militair-Schwimmanstalt Ertrunkene ist als der Schuhmachergesell Franz Lange, 21 Jahre alt, aus Neu-Riege, Kreis Deutsch-Krone, gebürtig, recognoscirt. Er stand seit 2 Jahren hier in Arbeit.

— In der ersten Etage des Hauses Leipzigerstraße 95/96 fand gestern Nachmittag ein Gardinenbrand statt, wiederum dadurch herbeigeführt, daß ein Kind mit Streichhölzern gespielt und verschiedene davon angebrannt hat. Der Brand wurde bald gedämpft.

Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 19. Juli 1880.

In Erledigung der Tagesordnung wird wie folgt verhandelt:

1. Referent Herr Dr. Hüllmann. Der Magistrat beantragt, zum Ankauf der ersten 84 Bände des physikalischen Werkes von Poggendorf für die Gymnasialbibliothek ihm 600 ℳ aus dem allgemeinen Dispositionsfond zur Verfügung zu stellen. Die beantragten 600 ℳ werden zum Ankaufe der ersten 84 Bände und drei Supplementsbänden des Poggendorf'schen Werkes behufs Komplettirung der Bibliothek der vormaligen Provinzial-Gewerbeschule aus dem gemeinschaftlichen Dispositionsfonds beider städtischen Behörden bewilligt.

2. Referent Herr Lwowski. Der Magistrat beantragt, sich mit der Erhöhung des bisherigen städtischen Zuschusses zur Unterhaltung der gewerblichen Zeichenschule von 1049,50 ℳ auf 1859,50 ℳ vom 1. October cr. ab einverstanden zu erklären und giebt zugleich anheim, den Wunsch hinzuzufügen, daß für die Ertheilung des Unterrichts in der gewerblichen Zeichenschule eine einzige dazu vollständig vorgebildete Lehrkraft, wie bisher mit Vorbehalt halbjährlicher Kündigung, angenommen und derselben eine Betheiligung an der Reorganisation des Zeichnenunterrichts in den städtischen Schulen zur Pflicht gemacht werde. — Der Magistrats-Antrag wird angenommen und der vom Magistrat angedeutete Wunsch beigefügt.

3. Referent Herr Steinhauf. Der Magistrat beantragt nach Anhörung und im Einverständnisse mit der Baukommission, sich mit den projektirten Herstellungen behufs Freilegung des südlichen Theiles des äußeren Stadtgottesackers einverstanden zu erklären und a) zur Aufführung einer eisernen Gitterein friedigung des reservirten Theiles des Gottesackers mit kreisbogenförmigem Abschluß 3360 ℳ, b) zur Verlegung des Südportals resp. Erbauung eines neuen Portals im Osten 2000 ℳ, Summa 5360 ℳ zu bewilligen. — Die Versammlung erklärt sich mit den projektirten Herstellungen einverstanden und bewilligt die geforderten Kosten aus den gemeinschaftlichen Dispositionsfonds beider städtischen Behörden vorbehaltlich der Rechnungslegung.

4. Referent Herr Friedrich. Zur Behebung verschiedener, in Folge Bebauung der Gottesackerbreite hervorgetretener Differenzen zwischen dem Zimmermeister Loest und der Stadt Halle hat Herr Loest folgenden Vergleich offerirt: 1) Herr Loest verzichtet der Stadt gegenüber auf alle ihm vermeintlich aus der Sperrung des Weges bei Mayer und Frank zustehenden Entschädigungs-Ansprüche; 2) er verzichtet ferner der Stadt und dem Buchhändler Anton gegenüber auf sein Recht, dem Tauschgeschäft zwischen letzterem und der Stadt bezüglich der Parzelle des Weges litt. f. der Separationskarte maßgeblich des Beschlusses der städtischen Behörden vom 2. und 5. April d. J. zu widersprechen; 3) er entsagt dem Anspruche auf jede Erstattung antheiliger Kosten für Herstellung der Charlottenstraße in Regulirung, Pflasterung, Kanalisirung, Gas- und Wasserleitung auf die Länge des Anton'schen Grundstücks sowohl gegen die Stadt als gegen Anton; 4) die Stadt überläßt Herrn Loest dagegen folgende im Auszuge des hiesigen Katasteramts vom 18. Juni cr. verzeichneten Parzellen: a) Nr. $\frac{444}{115}$ vom Wege litt. e. der Karte 1 a 10 qm, b) Nr. $\frac{441}{114}$ vom Wege und Angerterrain litt. f. der Karte 5 a 60 qm, c) Nr. $\frac{521}{115}$ vom Wege litt. e. der Karte 50 qm, Summa 7 a 20 qm oder ca. 50½ Quadratruthe zum Preise von ad a. und b. 2834,10 ℳ, ad c. 211,50 ℳ, Summa 3045,60 ℳ, wobei die Quadratruthe zu 60 ℳ gerechnet ist, frei von Schulden, eingetragenen Abgaben und Rechten Dritter; 5) um einen Zugang zu dem längs der Grabbögen befindlichen 5 m breiten Wege von Osten her offen zu halten, ist die Mauer des Gottesackers auf der Strecke a, b des anliegenden Planes von Loest zurückzubrechen und in der Strecke und Richtung a, c, b des Planes in bisheriger Höhe unter Verwendung des ihm überlassenen alten Steinmaterials auf seine Kosten neu aufzuführen, am Punkte c der Weg längs der Grabbögen mit einem verschließbaren, der Stadt jederzeit zugänglichen Thore, wie ein solches bereits auf der Westseite des fraglichen Weges besteht, abzuschließen und der hierdurch im Innern des Gottesackers zu verlegende, resp. Inhalts des Planes anderweit anzulegende Weg auf Kosten des p. Loest zu planiren und zu bekiesen, endlich das Trottoir auf der Ost- und Südseite des erkauften Areals vorschriftsmäßig herzustellen; 6) sobald die jetzt schwebenden Verhandlungen wegen Verlegung des Südportals des Gottesackers nach dessen Ostseite an die Magdeburgerstraße beendet sein werden, verspricht der Magistrat diese Verlegung resp. Zumauerung des alten Portals vorzunehmen und dem p. Loest dann in Gemäßheit des § 2 des Vertrages vom 13. April 1877 das jetzt von dem Körper des Weges vor der Poststraße nach dem Südportal eingenommene Areal zur freien Verfügung wieder zu überlassen. Der Magistrat ist diesen Vergleichsvorschlägen beigetreten und beantragt, sich damit ebenfalls einverstanden zu erklären, dabei bemerkend, daß von dem ad. 4 erwähnten Kaufgelde 537 ℳ 18 ₰ zur Kämmereikasse, die übrigen 2508 ℳ 42 ₰ aber an der den Separations-Interessenten gehörigen Wegebaukasse fließen werden. Die Versammlung genehmigt den mit Herrn Loest abgeschlossenen Vergleich in allen Punkten, jedoch mit der Maßgabe, daß Herrn Loest aufgegeben werde, die Facaden-Entwürfe der in der Dorotheenstraße gegen Osten zu erbauenden Häuser dem Magistrat zur Genehmigung vorzutragen und ersucht den Magistrat, die Fortführung der Dorotheenstraße in gleicher Breite bis zum Wege an den Grabbögen in Erwägung ziehen zu wollen.

5) Ref. Herr Roth. Der Mühlenbesitzer Hildebrand zu Bölberg besitzt im Stadtbezirk Halle die Planstücke Nr. 109 und 110 an der Saale von resp. 26 a 30 qm und 61 a 80 qm, zusammen 88 a 10 qm. Dieselben stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit seinem Besitzthum in Bölberg und hat er deshalb deren Abtrennung vom Stadtbezirk und Zuschlagung zum Gemeindebezirk Bölberg beantragt. Der Magistrat hat hiergegen unter der Voraussetzung nichts zu erinnern, daß der Stadt Halle die verloren gehende Grundsteuer von jährlich 1 ℳ 75 ₰ durch Zahlung eines dem 25fachen Betrage entsprechenden Kapitals von 43 ℳ 75 ₰ von Herrn Hildebrand vergütet wird. Der Magistrat ersucht, sich hiermit unter § 2 der Städteordnung einverstanden zu erklären. Die Versammlung lehnt den Magistrats-Antrag ab.

(Hierauf geschlossene Sitzung.)

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

+ **Seyda.** Auch hier ist die Roggenernte zur Zeit in vollem Gange, doch fällt dieselbe leider nicht so gut aus als man noch vor kurzer Zeit anzunehmen sich berechtigt glaubte. Die starken Maifröste haben diesem Getreide doch zu viel Schaden gethan; es fehlen eben nicht nur die Körner, es fehlt auch das Stroh. Es giebt auf unserer Flur wirklich Roggen, welchen der Landmann nicht nöthig hat zu dreschen. Das Sommergetreide steht recht gut und üppig und berechtigt zur Hoffnung auf eine vorzügliche Ernte. Von dem schrecklichen Hagelwetter, welches am vergangenen Sonnabend den uns benachbarten Flämig so arg mitgenommen hat, ist unsere Feldmark gnädig verschont geblieben.

= **Rollsdorf am Salziee.** Heute, den 19. d. M. unternahmen die Höhnstedter Schulen ihren alljährlichen Spaziergang nach hier, der sich diesmal zu einem wahren Volksfeste gestaltete, denn nicht blos Lehrer und Schulkinder waren anwesend, sondern auch sehr viele von den Eltern und Angehörigen der Letztern.

— In dem benachbarten Höhnstedt wurde gestern der letzte Veteran, der Altsitzer Friedrich Grosse zur letzten Ruhe gebracht. Unter den Klängen des Chorals „Jesus meine Zuversicht" begab sich der Zug um 2 Uhr vom Trauerhause aus nach dem Friedhofe. Dort hielt der Ortsgeistliche eine ergreifende Rede, worauf vom Kriegerverein die drei Ehrensalven über das offene Grab gefeuert wurden. Nach der Beerdigung begaben sich die Mitglieder des Vereins zur Kirche zurück, wo die Anbringung der Denkmünzen des Verstorbenen an der Kanzel erfolgte.

⊙ **Lucka** (Altenburg), d. 18. Juli. Der Kurzem wurde in unserem benachbarten Forste ein kranker Mann aufgefunden, der bald darauf im Hospitale zu Altenburg starb. Bei dem obscuren Wesen des Verstorbenen war es nicht möglich, bei seiner Auffindung irgend etwas über seine Herkunft ꝛc. zu erfahren. Jetzt hat es sich herausgestellt, daß der Verstorbene der Maler Friedrich Mascher ist, der in hiesiger Gegend Tausenden von Leuten bekannt ist. Mascher will im Jahre 1816 in einem Orte in der Nähe von Halle a/S. geboren sein. Nach seiner Confirmation lernte er ein Jahr lang das Stellmacherhandwerk; hierauf sattelte er um und wurde Porzellanmaler. Nachdem er von 1837 bis 40 als Soldat gewesen, zog er im altenburgischen Ostkreise von Ort zu Ort, um zu portraitiren. Obwohl M. nur in Erdfarben malte, so hatte er dennoch ein seltenes Talent im Treffen. Ganz vorzüglich verstand er das Malen der altenburgischen Tracht, in welcher Hinsicht er wohl selten übertroffen wird. Mascher war sanguinisch-cholerischen Temperaments und wurde als Gesellschafter lieber gemieden; sonst war er ein nüchterner und sparsamer Mensch und dabei doch „so arm wie eine Kirchenmaus." Verheirathet, will er mit seiner Frau in den fünfziger Jahren in Altenburg gewohnt haben. Von da ab hat er stets getrennt von seiner Frau gelebt. Letztere soll in Halle a/S. bei ihrem einzigen Sohne, der aus dieser Ehe stammt und Kaufmann ist, sich aufhalten.

† Am Mittwoch Nachmittag riß sich im Stalle des Gasthofs „zum König von Preußen" in Erfurt ein junger Stier los, verursachte im Waschhaus großen Schaden an dem dort aufgespeicherten Küchengeräthe und nahm dann wüthend seinen Lauf zum offenstehenden Hofthor hinaus nach dem „Wenigenmarkt", irgend etwas suchend, an dem er seine Wuth auslassen konnte. Jedermann suchte sich zu retten und Haus- und Ladenthüren wurden schleunigst geschlossen. Ein Laden, der des Kaufmanns Leitzmann, stand noch offen und in diesen hinein setzte mit mächtigem Sprunge der schnaubende Stier, rannte einen am Ladentische stehenden Mann um, zerfetzte demselben Rock und Weste und stürmte in das Komptoir, wo die Kommis starr vor Schreck dem Eindringling gegenüberstanden. Inzwischen kamen die Besitzer des Thieres, ein Fleischermeister und dessen Gesellen herbei, fesselten durch Ueberwerfen einer Schlinge mit vieler Mühe den wüthenden Stier und befreiten so die Geängstigten noch rechtzeitig aus ihrer schlimmen Lage.

† Am Freitag, so wird aus Kalbe geschrieben, ist es vorgekommen, daß 4 oder 6 Personen von den Schnittern auf dem Felde beim Roggenmähen, in Folge der furchtbaren Sonnenhitze plötzlich erkrankt, vom Felde gebracht werden mußten.

† Die auch in unsere Zeitung übergegangene Nachricht von der Ermordung der Frau Riebel zu Neu-Debschwitz wird jetzt von der „Ger. Ztg." dahin berichtigt, daß zwar ein thätlicher Streit zwischen Mutter und Sohn stattgefunden hat, jene jedoch weder erschlagen noch schwer verletzt worden, sondern nur eine kurze Zeit infolge grober Mißhandlungen ohnmächtig gewesen ist.

† Der Vater des jetzt regierenden Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen wird seinen Wohnsitz in seiner alten Residenz nicht verlassen, und sind ihm alle jene Räume überlassen worden, an die er sich gewöhnt hatte, wie denn auch die Prinzessin Elisabeth zur Pflege des alten Vaters in Sondershausen bleiben wird. Es mag hier noch daran erinnert werden, daß der jetzige Fürst ein Freund und Studiengenosse des deutschen Kronprinzen in Bonn war und einer der ersten Fürstensöhne Deutschlands 1866 gewesen ist, der sich unter die preußische Fahne stellte und den Feldzug mitmachte.

† Aus Düsseldorf meldet man, daß die künstlerischen, wie pekuniären Erfolge der gegenwärtig dort gastirenden Meininger Hofschauspieler ganz außergewöhnliche seien. Von weit und breit drängt man sich zu diesen Vorstellungen. Das Theater ist buchstäblich immer mehrere Tage vor einer jeden Vorstellung ausverkauft. Die Durchschnitts-Einnahme beträgt bis jetzt 3400 ℳ, — in Deutschland wurde bisher eine derartige hohe Summe noch nicht erreicht. Das Gastspiel war ursprünglich bis 15. Juli abgeschlossen. Intendanzrath Chronegk sieht sich jedoch veranlaßt, eine Verlängerung bis 25. Juli und vielleicht auch bis 1. August eintreten zu lassen. Am 15. September beginnt das Gastspiel der Gesellschaft in Leipzig und Ende October in Graz.

† In der Elbe hat in Folge ausgiebiger Gewitterregen, welche während der vorigen Woche in Böhmen niedergegangen sind, das Wasser wieder einen Stand erreicht, welcher der Schifffahrt die ziemlich volle Ausnutzung der Tragkraft der Fahrzeuge gestattet, wenn auch wahrscheinlich nur auf kurze Zeit. Außig meldete am 15. eine Wasserhöhe von 0,74 m, am 16. von 0,63 m über Null, Dresden an beiden Tagen 0,35 und 0,40 m über Null, während der Pegel bei Wittenberg am 17. einen Wasserstand von 1,98, am 18. von 1,90 m über Null anzeigte; Magdeburg notirte am 16. und 17. 1,26 und 1,30 m über Null. Die geringste Fahrttiefe betrug am 16. bei Außig 53 Zoll, bei Kranichau 1,60 m, bei Gallin 1,60 m, bei dem Dorfe Brambach 1,75 und an der Barbyer Eisenbahnbrücke 1,50 m. Die Befürchtung der Stromschiffer, der Kohlenverkehr werde nunmehr wesentlich an Lebhaftigkeit verlieren, hat sich bisher noch nicht verwirklicht, im Gegentheil ist derselbe wieder recht lebhaft und scheint nach den in Außig vorliegenden Aufträgen vorerst auch wenig nachzulassen. Die Schiffsfrachten sind zwar um eine Kleinigkeit zurückgegangen, dafür finden die nach Böhmen kommenden Schiffer ohne Weiteres Ladung.

† In Leipzig trafen am Sonnabend der kaiserl. ottoman. Militär-Attaché in Wien, Major Cheofi Bey und Halil Edhem Bey zur Besichtigung der Türkischen Ausstellung ein. Zu gleichem Zwecke ist für Ende dieser Woche der Besuch Saoullah Beys (Botschafters am kaiserl. Hofe in Berlin) und Edhem Paschas aus Wien angesagt. Der Besuch der Türkischen Ausstellung war bisher ein sehr lebhafter und das Interesse des Publicums ein so reges, daß schon heute viele Ausstellungsgegenstände verkauft sind.

Die Versammlung des Vereins der Aerzte im Regierungs-Bezirk Merseburg und dem Herzogthum Anhalt,

die, wie bereits kurz erwähnt, am 15. d. M. in Bernburg abgehalten wurde, ist in gelungener Weise von Statten gegangen. Schon am Abend vorher hatten sich einige Theilnehmer mit ihren Frauen in Lutze's Garten, wo ein Concert stattfand, zusammen gefunden. Am 15. besuchte ein Theil der Mitglieder die Irrenanstalt, deren Director Herr Sanitätsrath Dr. Fraenkel in Verbindung mit der Oberin Fräulein Lippold die Führung übernommen hatte. Die Anstalt machte in Bezug auf Räumlichkeit, Ventilation, Ordnung, Sauberkeit ꝛc. den besten Eindruck. Leider ist die Anstalt auch überfüllt, während sie nur für 132 Kranke bestimmt ist, sind momentan 162 darin, so daß die Landesbehörde beschlossen hat, eine Erweiterung vorzunehmen, zu welchem Zwecke bereits ein nahe liegendes Areal von 150 Morgen angekauft worden ist. Um 11 Uhr wurde unter Vorsitz des Sanitätsrath Dr. Jacobson die Sitzung eröffnet und erhielt Herr Oberbürgermeister Pletscher zuerst das Wort. Derselbe hieß die Versammlung in beredten Worten willkommen, worauf ihm vom Vorsitzenden im Namen des Vereins gedankt wurde. Dann sprach Herr Sanitätsrath Dr. Hüllmann über die Stellung der Aerzte zur Gewerbeordnung. Er wies nach, daß durch die Gewerbeordnung der ärztliche Stand durchaus nicht gelitten daß zwar die Kurpfuscherei in einzelnen Gegenden zugenommen, daß in jüngster Zeit 2 Kurpfuscher wegen Körperverletzung bestraft seien, daß aber der ärztliche Stand weder in seinem Einkommen noch in seinem Ansehn gelitten habe. Der sehr interessante Vortrag, den wir des Raumes wegen nicht wiedergeben können, wurde mit vielem Beifall aufgenommen und wird im Vereinsblatt auch den jenigen Mitgliedern, welche der Versammlung nicht beiwohnen konnten, zugänglich gemacht werden. — Herr Dr. Mengel (Merseburg) verzichtete auf seinen Vortrag, „die Einführung einer Standesordnung für die Mitglieder des Vereins", man beschloß jedoch, daß der Wortlaut der von dem Herrn Dr. Mengel eingereichenden Standesordnung im Correspondenzblatt abgedruckt werde, und daß man in einer im October d. J. nach Halle zu berufenden Generalversammlung darüber in Berathung treten solle. — Herr Sanitätsrath Dr. Jacobson berichtete über die zu Berlin gestiftete Central-Hilfs-Kasse für die Aerzte Deutschlands. Als im vorigen Jahre in allen deutschen Gauen zu Ehren der Feier der goldenen Hochzeit unseres erhabenen Herrscherpaares sehr viele wohlthätige Stiftungen gemacht wurden, da hat auch der ärztliche Stand nicht gefehlt. Die Aerzte Dr. Dr. Rosenthal, Abarbanell, v. Foller, Herold und Koch kamen an diesem Ehrentage zusammen und griffen den Gedanken, eine ärztliche Unterstützungskasse zu begründen, mit Ernst an und haben es mit männlicher Tapferkeit und Ausdauer, unter Opfern an Zeit und Geld durchgesetzt, trotz aller Machinationen, daß die Statuten, nachdem sie von der Delegirten-Versammlung durchberathen waren, am 18. Mai d. J. angenommen wurden. Die so redigirten Statuten liegen dem Ministerium zur Bestätigung vor. Den Männern, die so selbstlos sich den großen Mühwaltungen unterzogen, sei man für die Gründung der Central-Hülfs-Kasse zu dem besten Dank verpflichtet. Am Schlusse vertheilte der Vortragende eine Broschüre über die Verhandlungen der Delegirten über die Central-Hilfs-Kasse. — Herr Dr. Ariel sprach über die vom Dr. Pfeiffer empfohlene Instruction für die Impfärzte Deutschlands, und brachte eine Menge von Gründen vor, die diese Instruction als vollständig überflüssig erscheinen lassen. Zum Schlusse sprach Herr Medic.-Rath Dr. Wesche über animale Vaccination; er übe diese Methode schon seit 3 Jahren, allein er wolle noch nicht bestimmte Schlüsse aus-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800721-19/fragment/page=0008

seinen Erfahrungen ziehen; man müsse noch weitere Erfahrungen sammeln, um bestimmte Sätze aufstellen zu können; derselbe demonstrirte dann an einem lebenden Kalbe die geimpften Stellen und erreichte dieselben das lebendigste Interesse um so mehr als viele von den Theilnehmern Kuhpocken am lebenden Thiere noch nie gesehen hatten. — Auf diese geistlichen Genüsse folgten selbstverständlich auch die leiblichen. Die Tafel, an der etwa 70 Personen Theil nahmen, erhielt durch die Gegenwart der Damen einen besonderen Glanz. Nachdem der Vorsitzende ein Hoch auf die Stadt Bernburg ausgebracht, widmete Herr Oberbürgermeister Pleischer in beredten Worten den Aerzten ein volles Glas. Herr Sanitätsrath Dr. Hüllmann faßtete auf die Damen, Medic.-Assessor Pusch auf den Vorstand des Vereins, Sanitätsrath Dr. Jacobsion auf die Gäste und Porker. Nach aufgehobener Tafel wurden die Theilnehmer per Gondel unter den Klängen des Peterhansel'schen Musikkorps nach dem Parforcehause geführt, wo der Kaffee eingenommen wurde. Leider verschwanden die Stunden zu schnell — die Abendzeit rückte heran und mahnte zum Aufbruch. Die Stunden, die die Mitglieder in Bernburg verlebten, waren sehr lehrreiche, angenehme und freudige; deshalb sei den Aerzten Bernburg's, die sowohl für die wissenschaftlichen Genüsse als auch für die Amüsements in so trefflicher Weise gesorgt hatten, auch an dieser Stelle der beste Dank gebracht.

△ Das Schlachthaus zu Erfurt.

Erfurt, 19. Juli. Als vor einigen Jahren die Einrichtung eines städtischen Schlachthauses als nothwendig erkannt worden war, wurde an den Magistrat das alte, sogen. große Hospital dafür vorgeschlagen, die Stadtverordneten genehmigten aber diesen Plan nicht; namentlich scheiterte derselbe daran, daß der Magistrat Schlachtzellen verlangte, die Stadtverordneten aber, den Wünschen der Fleischer entsprechend, große Schlachthallen. Es wurde nun ein neuer Bauplatz gewählt, welcher wohl in jeder Beziehung als ein günstiger zu bezeichnen ist, derselbe liegt auf dem Terrain zwischen der Johannislünette vor dem Krämpferthor und dem Glacis, er hat eine Größe von ca. 2½ Hektar, außerdem kann später in unmittelbarem Anschluß daran ein Platz für einen Viehmarkt erworben werden; eine Verbindung mit der Eisenbahn (namentlich mit der Nordhausen-Erfurter und der neuen Magdeburg-Erfurter Staatsbahn) ist leicht herzustellen, wenn sie als nothwendig erkannt wird; vor allen Dingen aber ist dem in neuerer Zeit allgemein und mit Recht aufretenden Bestreben Rechnung getragen, alle Anstalten, welche in sanitärer Beziehung schädliche Einflüsse ausüben könnten, aus dem innern Rayon der Städte zu entfernen. Unser Bauplatz liegt in dieser Beziehung doppelt günstig, denn er liegt erstens im Osten der Stadt, so daß die Mehrzahl der bei uns wehenden Winde die Luft von dort nicht nach der Stadt bringen, — zweitens liegt er nicht allzuweit von unserm Gerafluß̈chen und zwar unterhalb der Stadt, so daß die destnkfizirten Abgänge ohne Bedenken hineingeleitet werden können. — Schließlich bietet der Bauplatz noch den Vortheil, daß er in der Gestaltung des Grundrisses viel mehr Freiheit gewährt und die ganze Anlage erweiterungsfähiger und zugleich bequemer zugänglich macht, als es unter den auf dem Hospitalplatze gegebenen Bedingungen möglich gewesen wäre. Unter diesen Umständen muß es verschmerzt werden, daß der neue Bauplatz erheblich theurer ist als es der alte gewesen wäre. Von dem ganzen Platze ist vorläufig ein Rechteck von 123 Meter Länge und 72½ Meter Breite für den eigentlichen Schlachthof in Anspruch genommen, das sind fast 9000 Quadratmeter; das übrige Terrain dagegen ist theils für spätere Erweiterungen, theils zur vorläufigen Abhaltung der Viehmärkte bestimmt. Das Bauprojekt ist auf 340 000 ℳ veranschlagt, zur Herstellung der Fundamente wurde das erforderliche Bruchsteinmaterial zum Theil durch Abbruch der in Besitz der Stadt übergegangenen Festungswerke gewonnen, im Uebrigen wurden die Gebäude in Ziegel-Rohbau ausgeführt und bereits im Jahre 1879 sämmtlich unter Dach gebracht.

Die Schlachthaus-Anlage, welche für eine jährliche Schlachtung von etwa 6000 Stück Großvieh, 25 000 Stück Kleinvieh und 11 000 Schweine bemessen ist, ist mit der Front der Johannislünette zugekehrt und erhält ihren Zugang von der an der Lünette vorbeiführenden, das Krämpfer- und Johannisthor verbindenden städtischen Chaussee. Zu beiden Seiten des Eingangs liegen die Verwaltungsgebäude mit Räumen für Fleischuntersuchung, Bureaux und Wohnungen für den Direktor und seinen Assistenten; die Langseiten des Hofes werden zum großen Theil von den Stallungen eingenommen, während auf der hintern Hofpartie die eigentliche Schlachtanlage, bestehend aus 3 großen Schlachthallen für Kleinvieh, Großvieh und Schweine, dem letztern mit besonderm Brühhaus, den Kaldaunenwäschen, Dampfkesseln und Wasserreservoir-Anlage konzentrirt ist. Auch ein besonderer Krankenstall mit Schlachthaus für krankes Vieh ist vorgesehen, dagegen wurde auf Anlage eines Pferdeschlachthofs, sowie eines Talgschmelzes verzichtet. Für die innere Einrichtung sollen die in den beiden neuen Schlachthäusern Deutschlands als mustergültig erkannten Vorrichtungen Verwendung finden. Das Schlachthaus wird von der städtischen Wasserleitung mit Wasser versorgt werden, doch ist für den Fall, daß die Leitung den Dienst versagen sollte, die Anlage eines größern Brunnens sowie die Aufstellung von Reservoirs und einer Dampfpumpe vorgesehen. Kanalisirt wird der Hof mittels eines Thonsiphones, welches die nöthigen Schlammfänge und Revisionsbrunnen besitzt und permanente Spülung erhalten wird. Diese verdünnten Abwässer werden dann vor ihrem Austritt aus dem Schlachthofe in besondern Behältern geklärt und desinfizirt und schließlich unterhalb der Stadt der Gera zugeführt.

Als Termin für die Eröffnung des Schlachthofes ist der 1. August d. J. in Aussicht genommen. Von diesem Termin an müssen alle Rinder und Kälber, Schöpse und Schweine im Schlachthaus geschlachtet werden, — auch bei den häuslichen „Schlachtfesten" muß der erste und zweite Akt, nämlich das Tödten, Entbluten und der Anfang des Zerlegens der Schweine im Schlachthaus vor dem Thore vorgenommen werden. Es wird dadurch natürlich vielen Familien ermöglicht, (event. in Gemeinschaft mit andern) sich ein Schweinchen „einzuschlachten", während dieselben jetzt aus Mangel an Raum auf dieses ökonomische Vergnügen verzichten müssen. — Als Beamte werden beim Schlachthause angestellt 1) ein Thierarzt als Inspektor mit 2100 ℳ Gehalt, 2) ein Kassirer mit 1500 ℳ, 3) ein Hallenmeister (praktischer Fleischer) mit 1200 ℳ, 4) ein Pförtner mit 900 ℳ, 5) ein Maschinenwärter mit 1000 ℳ und 6) ein Nachtwächter mit 480 ℳ — außerdem haben sämmtliche Beamten freie Wohnung und Heizung. Auf die zuerst geplante Einrichtung einer Restauration hat man verzichtet, dagegen soll die Frau eines der Unterbeamten ein Büffet einrichten.

Kunst und Wissenschaft.

— Das Denkmal des berühmten Göttinger Archäologen, des Professors Karl Otfried Müller, welches seinen Standpunkt in der äußeren Säulenhalle des alten Museums bekommt, wird am Montag Vormittag enthüllt werden. Die im Monumentaltypus in carrarischem Marmor ausgeführte Statue des Verstorbenen ist ein Meisterwerk des Bildhauers Alex Tondeur. Ein weiter U.-Vertrats-Talar der philosophischen Fakultät wallt in schönem Faltenwurfe von den Schultern der überlebensgroß dargestellten Figur zur Erde. Ihre Linke hält eine Pergamentrolle, während die Rechte die Bewegung eines vortragenden Redners macht. Nur ein Bild fand dem Künstler zur Ausführung seiner Arbeit zur Verfügung, aber dieses ist mit schöpferischem Kunstsinn in idealer Weise verwertet. Der scharfe Denker, wie der Mann mit seiner gewinnenden Liebenswürdigkeit ist in charakteristischen Gesichtszügen zur Darstellung gebracht. Geboren ist Karl Otfried Müller am 26. August 1797 zu Brieg, studirte zu Breslau und wurde daselbst im Jahre 1817 Lehrer am Magdalaneum. Zwei Jahre darauf wurde er als Professor der Archäologie nach Göttingen berufen und machte von dort aus während der Jahre 1838 bis 1840 in Begleitung seines großen Schülers, des jetzigen Professors Curtius, eine Reise nach Italien und Griechenland. Seine Nachgrabungen in Delphi fanden die ungetheilte Anerkennung aller Gebildeten. Leider hat er sein Vaterland nicht wiedergesehen. Seit dem 1. August 1840 ruht er in fremder Erde, aber auf dem klassischen Boden von Athen. Von seinen Werken erwähnen wir die Geschichte der hellenischen Stämme vom Jahre 1824; sein Handbuch der Archäologie der Kunst vom Jahre 1830; die Denkmäler der Kunst und sein Werk über die Wohnsitze, Geschichte und Abstammung des macedonischen Volkes.

— Ausbau des Ulmer Münsters. Die Stimmen, welche diesem Unternehmen das Wort reden, mehren sich, so schreibt man der Magdeb. Ztg. aus Straßburg: Der Vorschlag, nach Vollendung des Kölner Domes an den Ausbau des Straßburger Münsters heranzutreten, findet wohl in den altdeutschen, merkwürdigerweise aber nicht in den einheimischen Kreisen Anklang. Es mag dies daher kommen, daß die Protestanten kein Interesse daran haben und die Katholiken jede Unterstützung von altdeutscher Seite als eine unbequeme Einmischung ansehen. Ob der von technischer Seite erhobene Einwand, daß der untere Theil des östlichen Thurmes wegen eingetretener Verwitterung nicht ihm Stande sei, die Last der zu erbauenden Spitze zu tragen, vermögen wir nicht zu beurtheilen. Dagegen möchte dem gemachten Vorschlag der Umstand einigermaßen hindernd entgegenstehen, daß die durch Tod des H. Klotz seit einiger Zeit erledigte Stelle des Dombaumeisters nicht besetzt ist und auch vor der Hand nicht besetzt werden soll. Letzteres bewegt der Umstand, daß der neuernannte Unterstaatssekretär Leddersche die Dienstwohnung des Dombaumeisters im Frauenhause bezogen hat. Die Ueberführung der Kölner Dombauhütte hieher würde wohl gegenwärtig nicht unbedeutenden Schwierigkeiten begegnen. Wenn daher auch der Ausbau des berühmtesten Denkmals deutscher Baukunst nicht aufgegeben werden soll, so würde sich doch z. B mehr der von der Deutschen Bauzeitung gemachte Vorschlag empfehlen, zunächst die Vollendung des Ulmer Domes in Angriff zu nehmen. Damit würde zugleich der Parität der beiden Religionen Rechnung getragen denn bekanntlich ist der Ulmer Dom ein protestantisches Gotteshaus. Inzwischen gewönne man Zeit, um auch die Elsaß-Lothringer für die Vollendung des Straßburger Münsters zu erwärmen.

Vermischtes.

[Mommsen.] Unter den bei dem Brand in dem Hause des Herrn Prof. Mommsen beschädigten Handschriften befindet sich auch ein der Universität Leiden gehöriger Kodex des Victor Tannunensis. Die Nachricht von diesem Unfall erweckte der durch seine Gefälligkeit und Liberalität in den gelehrten Kreisen wohlbekannte Leidener Bibliothekar Herr Du Rieu in einem Schreiben, in dem unter anderem gesagt ist: „So lange ich die Leidener Bibliothek verwalten werde, wird durch diesen Unfall die Leidener Liberalität sich nicht ändern; ich werde fortfahren, Ihnen und dem ganzen gelehrten Publikum wissenschaftliche Dienste zu leisten und unsere Codices mitzutheilen. Was macht ein einziges Unglück im Vergleich mit den 1260 Codices, welche unsere Bibliothek seit 1859 mittheilte, und wie viel Schätzes ist durch Sie und andere Gelehrte aus unsern Codices publi irt!"

[Paul Lindau's] eben vollendetes und bis zur Stunde noch namenloses Schauspiel — die Mittheilung, daß es „Die Näherin" benannt sei beruht auf einem Irrthum — ist von dem Verfasser am letzten Donnerstag dem im Bade weilenden Generalintendanten der königlichen Schauspiele Herrn von Hülsen eingereicht und von diesem bereits telegraphisch zur Aufführung angenommen worden. Wahrscheinlich wird das Schauspiel eine der ersten Neuigkeiten der Wintersaison des Schauspielhauses sein. Auf dem Stadttheater zu Weimar wird es zum ersten Mal in Scene gehen.

[Die Löwin Agathe] im zoologischen Garten zu Berlin, die bereits im Vorjahre geworfen, damals aber ihre Jungen erdrückt hatte, hat wieder 4 jungen Löwen das Leben gegeben, die sie diesmal mit größter Sorgfalt pflegt. Man hofft, daß die Thiere am Leben bleiben werden. Auch sonst hat der Garten in den letzten Tagen wesentliche Bereicherungen erfahren; außer acht Siebenschläfern ist durch Kauf ein Dipus sagitta erworben, ein aus Südrußland stammendes Nagethier. Endlich sind die Bewohner des Affenhauses durch einen Schweinsaffen, einen Ohrenaffen, einen Dianaaffen, einen Maget und einen Rhesusaffen vermehrt worden.

[Briefträger Ritter der Ehrenlegion.] Unter den zahlreichen Ernennungen zur Ehrenlegion bemerkte man den Namen eines einfachen Briefträgers. Er heißt Gendre und ist Briefträger in Verdun-sur-Garonne. Dieser brave Mann hat im Jahre 1875 bei den schrecklichen Ueberschwemmungen der Garonne mehr als 100 Personen aus den Wellen gerettet.

[Eine Irrsinnige] wurde dieser Tage in das Beobachtungszimmer des Rochusspitals in Pest gebracht. Am Tage vorher hatte sie an die Redaktion des „Függetlenség" einen Brief folgenden Inhalts geschrieben: „Verehrte Redaktion! Ich ersuche Sie, meinen Völkern die Kunde mitzutheilen, daß Abdul Hamid bereits den Krieg erklärt hat und am 15. Juli die ungarische Grenze überschreiten wird. Heute Morgen kam mir das officielle Telegramm zu Händen, in welchem mir der Oberbefehlshaber von Konstantinopel, Karl Kaftzer, dies auf Ermächtigung des Sultans mittheilt. Ich bitte die p. Redaktion, diese Nachricht nicht nur in Ihrem Blatte aufnehmen, sondern auch den Redakteuren der übrigen Blätter mittheilen zu wollen, denn es ist das kein Scherz, sondern eine ernste Sache. Mehr kann ich nicht schreiben, denn ich beeile mich, den Ungar zu vertheidigen. Achtungsvoll Irma Wereberhlyi, Oberbefehlshaber von Ungarn." Die Aermste soll schon früher sehr exaltirt gewesen sein und ist im Rochusspital schon zu wiederholten Malen unter Beobachtung befunden haben.

[Gepreßter Kutscher.] Es ist bekannt, daß die Touristen, welche den Niagarafall besuchen, von den Kutschern der Fiaker aufs unverschämteste beschwindelt werden. Einer derselben machte sich vor Kurzem anheischig, zwei Besucher für den Preis von einem Dollar nach den Fällen und zurück zum Bahnhofe zu fahren, so daß sie zeitig genug kämen, um einen gewissen Zug benutzen zu können. Er richtete es so ein, daß er gerade zwei Minuten vor Abgang des Zuges eintraf und forderte dann acht Dollars, die er von einem größeren Kassenschein abzog. Natürlich rechnete er darauf, seine beiden Passagiere würden sich eher ruhig beschwindeln lassen, als den Zug versäumen. Sie waren jedoch Advokaten, nahmen ruhig Logis im Hotel, verklagten ihn sofort und er mußte außer einer Strafe von 100 Dollars, alle ihre Hotelkosten und Zeitversäumniß bezahlen.

[Im Royal Albert Hall] in London wurde am 30. Juni von Ihrer Majestät Opernsgesellschaft ein Konzert gegeben, in dem die ersten Größen, Christine Nilsson, die Trebelli, Erelka Gerster, Minnie Hauck, Lilli Lehmann ꝛc. mitwirkten. Aus diesen Namen ist schon ersichtlich, daß das Konzert für ein hochgebildetes Publikum berechnet war. Und was bietet man diesem hochgebildeten Publikum? Die eine Nummer des Programms verspricht: Swedish melodies — schwedische Melodien, und zwar unter a) „Still ist die Nacht, von Abt." Unser guter alter Abt also ist ein schwedischer Komponist. Den Höhepunkt erreicht das Programm aber durch die Wiedergabe des Textes zu dem Liede: „Still ist die Nacht." Derselbe lautet wörtlich wie folgt:

Still ist die nacht,
Non leiser klinger wieder,
Im dunklen hain der nochtigellen lieder
Fiel Tausend Sterne glöhn in schönster pracht,
Und halten tren am Kimmelszelte wacht,
Mein Herz doch glöbet wieder,
Still ist die nacht.
Still war die nacht,
Ein sanfter hanch rom sniden
Erweckte kosend rings um blöth on blöthe
Als mich der weg zu dir mein lieb gebracht,
Do haben wir gekozet und gelacht,
Und manche Hoffnung glöthe
Still war die nacht.

Holzmärkte.

Der am 15. und 16. in Kamburg abgehaltene Holzmarkt verlief im Wesentlichen genau so, wie die Johannismesse. Es waren, dem Character eines Nachmarktes entsprechend, etwa 100—110 Flöße zugeführt, von denen nur die aus kleinen Hölzern bestehenden schlanken Absatz fanden. Starke und schöne Hölzer, die namentlich von Saalburg, Schleiz ꝛc. zugebracht waren, blieben übrig.

Vereins- und Versammlungswesen.

Der 11. deutsche Feuerwehrtag ist zu Dresden am Sonnabend in feierlicher Weise eröffnet worden. Zahlreiche Gäste waren von nah und fern herbeigeeilt. Den Beginn der Festlichkeiten machte die Eröffnung einer Ausstellung für Feuerwehrutensilien. Die Ausstellung ist bis zum 20. d. M. geöffnet und bietet für Fachleute viel Sehenswerthes. Um 10 Uhr folgte eine Sitzung des Feuerwehrausschusses, welche ausschließlich interne Angelegenheiten behandelte. Im Uebrigen war das Programm folgendes: Sonnabend fand großes Concert und Begrüßung der Delegirten auf der Brühl'schen Terrasse statt. Sonntag: eigentlicher Feuerwehrtag und Festzug. Montag: Landpartie und Fortsetzung der Berathungen sowie Schulübung an einem extra erbauten Fachwerkgebäude, Nachmittags Festmahl, Concert und die Abschiedsfeier.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 19. Juli 1880.

Aufgeboten: Der Kesselschmied E. Kahmann und E. Karpa, Markt 11. — Der Postillon F. A. Böhme, Querfurt, und R. W. Krause, Rotzisch. — Der Maurer L. C. Gorgas, Dölitz, und M. Blanke, Halle.

Eheschließungen: Der Buchdruckereibesitzer G. Brodmann und E. Wicker, Erfurt

Geboren: Dem Sattler A. Rabsch eine Tochter, große Steinstraße 12. — Dem Lokomotivführer A. Francke eine Tochter, Aulhalterstraße 5. — Ein unehel. Sohn, Langegasse 22. — Dem Handarbeiter F. Gumprecht eine Tochter, Klausthorstraße 6. — Dem Klempnermeister A. Hoske eine Tochter, kleine Ulrichsstraße 11. — Eine unehel. Tochter, Gerbergasse 9. — Dem Glaser A. Heyroth ein Sohn, Blumenstraße 12. — Dem Arbeiter F. Schütt ein Sohn, Wöllbergerweg 30. — Dem Mechaniker L. Wiener eine Tochter, alte Promenade 19. — Dem Kutscher F. Sachse eine Tochter, Thüringerstraße 1. — Dem Handarbeiter C. Hein eine Tochter, Graseweg 15. — Dem Maler R. Pernitzsch ein Sohn, Mittelstraße 4. — Dem Ziegeldecker F. Loffe ein Sohn, Unterplan 7. — Dem Handarbeiter C. Aller eine Tochter, Weingärten 8. — Dem Klempner R. Hoffmann eine Tochter, alter Markt 18.

Gestorben: Des Kofferträger A. Dittrich Tochter Elisabeth, 2 Jahr 9 Monat 19 Tage, Pneumonie, Landwehrstraße 7. — Des Bremser O. Pichler Sohn Max, 11 Tage, Schwäche, große Klausstraße 30|31. — Des Schuhmacher A. Starke Tochter Martha, 7 Monat 5 Tage, Krämpfe, Moritzkirchhof 11. — Des Schlosser H. Zlesing Sohn Paul, 5 Monat 20 Tage, Krämpfe, großer Berlin 16. — Des Schlosser O. Müling Sohn Max, 10 Monat 28 Tage, Lungenentzündung, Lindenstraße 6. — Der Ingenieur Franz Oskar Mierich, 43 Jahr 1 Monat 5 Tage, Meningitis, Diakonissenhaus. — Des Tischler W. Bischoff Tochter Martha, 4 Monat 19 Tage, Krämpfe, alter Markt 23. — Des Maler H. Becker Sohn Franz, 2 Monat 8 Tage, Brechdurchfall, große Wallstraße 17. — Des Schaffner L. Steinborn Tochter Adelheid, 3 Jahr 1 Monat 22 Tage, Kinnbackenkrampf, Martinsgasse 11. — Eine unehel. Tochter, 1 Monat 9 Tage Brechdurchfall, Böllbergerweg 30. — Der Rentier Friedrich Liesgang, 69 Jahr 4 Monat 4 Tage, Erschöpfung, Klausthorstraße 7. — Des Bäckermeister G. Gösch Sohn Paul, 1 Jahr 10 Tage, Brechdurchfall, Kannischestraße 9. — Des Maler H. Spiegel Sohn Alfred, 1 Jahr 2 Monat 25 Tage, Brechdurchfall, Fleischergasse 13. — Des Handarbeiter C. Röthling Tochter Bertha, 1 Jahr 10 Monat 26 Tage, Krämpfe, Dieniß. — Des Handarbeiter W. Friedrich Sohn Max, 3 Monat 3 Tage, Brechdurchfall, Zenkergasse 5a. — Des Fuhrmann H. Schulz Ehefrau Johanne geb. Hoffmann, 58 Jahr 3 Monat 5 Tage, Brand des Beines, königl. Klinik.

Civilstands-Register von Giebichenstein.

Meldungen am 13. Juli 1880.

Geboren: Dem Handarbeiter J. Ch. C. Wilsdorf ein Sohn, Breitenstraße 4.

Gestorben: Des Handarbeiter J. Ch. C. Wilsdorf Sohn, 1 Tag, Schwäche, Breitenstraße 4.

Meldungen am 14. Juli.

Eheschließungen: Der Handarbeiter F. W. Sänger und A. E. Peter, Bockstraße 9.

Meldungen am 15. Juli.

Aufgeboten: Der Fabrikschmied C. F. H. Zell und J. F. verw. Klepzig geb. Schäfer, Giebichenstein.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 19. bis 20. Juli.

Stadt Hamburg. Hr. Dr. med. Förster a. Artern. Hr. Dr. med. Boye a. Wanzleben. Hr. Dr. med. Witte a. Torgau. Hr. Justizrath Bormann a. Braunschweig. Hr. Rubolsky a. Wanzleben. Hr. Pastor Albrecht m. Fam. a. Strinum b. Zerbst. Hr. Schriftsteller Dr. Dähn a. Dresden. Hr. Hauptm. a. D. Friese a. Dresden. Frau Amtmann Buffe a. Schloß Berga. Hr. Dr. med. Bonte a. Teutschenthal. Frau Edler a. Querfurt. Hr. Landwirth Auwand a. Schönwald. Hr. Prof. Bohnstedt a. Gotha. Die Hrrn. Kaufl. Fuchs Krohn u. Eisfeld a. Berlin. Winter a. Gassel, Herz a. Breslau, Müller, Uhlenbruch, Prager u. Martini a. Berlin, Krafft a. Crefeld.

Goldner Ring. Die Hrrn. Kaufl. Seibert a. Weßlar, Ullrich a. Roßwein, Treuberz a. Berlin, Romstädt a. Coburg, Levy a. Hamburg, Armemann u. Elkan a. Berlin, Frankenstein a. Cöln, Holz u. Schmitz a. Hannover, Heller a. Berlin. Hr. kgl. Bezirksgerichtsdirektor v. Kahl a. Schweinfurt. Hr. Pfarrer v. Kohl a. Hausenfeld.

Kronprinz. Hr. Referendar Schumacher a. Landnak i|Schl. Die Hrrn. Kaufl. Chanc a. Berlin, Reichelheim u. Göbel a. Magdeburg, Sickel a. Bremen, Herrmann u. Hannover. Hr. Dr. Geismar a. Berlin. Hr. Pastor Kuhr m. Sohn a. Wegeleben. Hr. Lieut. v. Cochius a. Hamburg. Hr. Rentier Bacher a. Hamburg. Hr. Rentier v. Kiensel a. Potsdam.

Goldene Kugel. Hr. Commerz.-Rath Bör a. Berlin. Hr. Dek.-Commissär Berendes a. Meiningen. Hr. Consistorialrath Hoppe a. Breslau. Hr. Rentier Bammler m. Frau a. Frankfurt. Hr. Betriebs-Controleur Herrmann a. Magdeburg. Frau Matthias a. Stade. Fräul. Schmeiling a. Schwelbein. Frl. Kunge a. Stettin. Hr. Dr. Faust m. Frau a. Leipzig. Die Hrrn. Kaufl. Stehnmüller a. Gunnersbach, Hartz a. Harburg, Hohmann a. Elberfeld, Deutenberg a. Berlin, Hölemann m. Frau a. Magdeburg, Meyer a. Berlin, Preller a. Salzwerda, Müller a. Oerlinghausen, Reißenstein a. Berlin. Hr. Gutsbes. Körner a. Oberheldrungen. Hr. Rittergutsbes. Glaß a. Oberheldrungen. Hr. Pastor Koth m. Frau a. Danzig. Frau Hüppner m. Tochter a. Meerane. Hr. stud. med. Hüppner a. Leipzig. Hr. Realschuldirector Werneck a. Weimar. Hr. Pastor Lüders a. Wendersleben.

Russischer Hof. Hr. Oberst z. D. Braun m. Frau a. Berlin. Hr. Fabrikbes. Erlich a. Kief. Hr. Bertscher, Inspector Brasen a. Leipzig. Hr. Dr. med. Kielberger a. Minden. Hr. Ingenieur Kofler a. Berlin. Hr. stud. phil. Schmerler a. Leipzig. Die Hrrn. Kaufl. de Moog u. Rohde a. Malchin, Körner a. Erfurt, Hübner a. Gera, Meyer a. Gotha, Cohn a. Grünberg i|Schl.

Preußischer Hof. Hr. Gymn.-Lehrer Dr. Voigt a. Thorn. Hr. Kaufm. Haarmann a. Nordhausen. Hr. Lanowitz Kistebusch a. Schwerin. Hr. Conditor Wiele m. Frau a. Aschersleben. Hr. Hof-Musiker Gutzlow a. Mannheim. Fräul. Hegewald a. Magdeburg.

Rheinischer Hof. Die Hrrn. Kaufl. Friedlander a. Hamburg, Hetm a. Hamburg, Lüttich a. Nordhausen, Abeles a. Eger, Roßmann a. Berlin. Hr. Musiker Dünnaafseld a. Frankfurt. Hr. Ingenieur a. Mailand. Hr. Fabrik. Bürkmann a. Schweinfurt. Hr. Redakteur Frederken a. Copenhagen. Hr. Gutsbes. Haraldson a. Eckernförde.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 20. Juli 1880.

Vergisch-Märkische 117,50 Cöln-Mindener —,—. Oberschlesische A. C. D. 193,50. Rheinische 160,25 Oestert. Staatsbahn 493,50. Lombarden 142,—. Oesterr. Cred.-Actien 487,—. Preuß. Consolid. 105,75. Tendenz: fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Juli 225,—. Sept.-Oct. 194,50, fest.
Roggen. Juli 187,50. Juli-August 177,50. Septbr.-Octbr. 167,75. besser.
Gerste loco 145—200.
Hafer (Herbsthafer). Juli 144,—.
Spiritus loco 64,10. Juli-August 63,70. August-September 61,80, besser.
Rüböl loco 55,—. Septbr.-Octbr. 55,60. Octbr.-Novbr. 56,10.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800721-19/fragment/page=0009

Am 16. August findet die letzte diesj. Extrafahrt der bekannten Reiseunternehmer **Geucke & Wagner** statt. Dieselbe führt wieder nach den herrlichen schweizer und tiroler **Alpenländern** und wird allen Denen willkommen sein, die in der sogenannten Hochsaison an die Heimath gefesselt sind und nun erst Muse finden, sich eine Erholung zu gönnen. Auch für den Besuch der Passionsspiele in Oberammergau, wo nun der Andrang nachläßt, bietet diese Alpenfahrt die günstigste Gelegenheit.

Hallischer Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Local-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu Fünf Zeilen gewöhnlicher Zeitungsschrift einnehmen, den geselligen Tagesberichte, Concerte und Restaurationsbesuche, locale Dienstgesuche und Ausbietungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die Inpaltige Zeile mit nur 15 Pfg. berechnet.

Mittwoch den 21. Juli:

Kirchliche Anzeigen.
Zu St. Moritz: Vm. 10 Beichte u. Communion Oberprediger Saran
Zu Neumarkt: Ab. 6 Bibelstunde Pastor Hoffmann.
Baptisten-Gemeinde: Ab. 8 Gottesdienst im Saale an der Glauch. Kirche Nr. 12.
Königl. Universitäts-Bibliothek: geöffnet Vm. von 9—12 u. Nm. von 2—4 Uhr. Bücher-Ausleihung Nm. von 2—4 Uhr.
Zoologisches Museum: Nm. 1—3 im Universitäts-Gebäude, 2 Tr.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 gr. Ulrichsstraße 37. I.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Ballotage und Gesellschaftsabend gr. Ulrichsstraße 53.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Stenographischer Verein Stolzeana: Ab. 8 Sitzung im „goldenen Stern".
Jahn'scher Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde im „Paradies".
Kaufmänn. Turnverein: Ab. 8½ Turnübung in der Turnhalle.
Turnverein „Friesen": Ab. 8 Turnübung für Mitglieder in Müllers Belle vue.
Turnverein Friesen (Bielert): Ab. 8 Uebung in Thiemes Garten.
Hall. Volks-Liedertafel: Ab. 8 Uebungsstunde kl. Klausstraße 8.
Männerchor: Ab. 8—10 Uebungsstunde im Preuß. Hof, Steinstraße.
Liedertafel Melodie: Ab. 8 Uebungsstunde im „gold. Löwen".

Café David. Mittwoch den 21. Juli Abends 8 Uhr **Letztes grosses Concert** der neuen Quartett- und Concert-Sänger-Gesellschaft vom **Leipziger Schützenhause.** Neues Programm. Im Abonnement.

Café David. Mit den Concerten obiger Gesellschaft beginnt ein neues namentlich für **Familien sehr vortheilhaftes Concert-Abonnement** auf die im Laufe dieses Sommers in meinem Etablissement noch stattfindenden 20 bis 25 Gartenconcerte. 1 Billet f. 1 Person M. 3, 1 Billet f. 1 Familie M. 6. Es können also mit einem Billet sämmtl. 20 bis 25 Concerte benutzt werden. — Die alten Ab.-Billets werden bereitwilligst umgetauscht.

Allen Freunden eines reinen und guten Trankes empfehlen wir unser überall beliebtes vortreffliches **Böhmisch Export-Bier**, welches stets **frisch, rein und echt** in **Café David, Halle a/S.** verabreicht wird. **Dom. Liebotschaner Brauerei bei Saaz in Böhmen.**

Bayreuther „Rheingold"
die Blume aller jetzigen Biere, à Glas 15 Pfg., nur allein in
W. Meissner's Restaurant, gr. Ulrichsstr. 53.
Freundl. Lokalitäten, angenehmer schattiger Garten, anerkannt vorzügl. Küche.

Concert regelmäßig jeden **Mittwoch** u. **Sonnabend**, Abs. von 7½ Uhr ab im Garten des **Rheinischen Hofes**, Leipzigerstr. 71. Entree für Nichtabonnenten 20 ₰, Abonnementsbillets à 2 ℳ, für die ganze Saison gültig, sind in allen Geschäften der Hrn. **Steinbrecher & Jasper** sowie bei **Gebr. Zorn**, Parfümerstr. 11, zu haben. Verzapfung von **ff. Lagerbier** à 15 und **echt Bayrisch (Bayreuther Export)** à 20 ₰. Reichhaltige Speisekarte.

Thieme's Garten.
Mittwoch Abend von 7 Uhr an **Speckkuchen.**

Haßlerscher Verein.
Mittwoch den 21. Juli Abends 6 Uhr **Uebung für den ganzen Chor** im **Saale der Volksschule.** Für Neueintretende bin ich zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags zu sprechen. **C. A. Hassler.**

Eine größere **Wohnung** ist sofort oder per 1. October c. anderweitig zu vermiethen.
Große Steinstraße 1.

Laden, Werkstatt und Wohnung, mit Erfolg benutzt zur Klempnerei, vorzüglich geeignet für Anfänger, zu vermiethen bei H. Stade, gr. Steinstraße 36.

Dr. A. Francke's Bäder im Fürstenthal. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. f. Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v 4—6 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, Moor-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. Trink-, Molken- u. Milchkuren, sowie alle natürl. u. künstl. Mineralwasser im Restaurant. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Soolbad Wittekind in Giebichenstein. Täglich Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Stahl-, Fichtennadel- und Wasser-Bäder, Trinkkuren der Quelle, guter Molke und aller fremden Mineralwässer. Russ. Sool-Dampfbäder werden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag für Herren und Montag und Freitag Nachmittag für Damen gegeben.

Volksküche (Rathhausgasse 7 im Hofe). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage vor Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann**, Geiststr. und Scharrngassenecke, und **Bellion**, Kleinschmieden 10.

Wilh. Schubert, gr. Stein- und gr. Ulrichsstrassen-Ecke, empfing:
Frische Ananasfrüchte, Mecklenburger Spickaal, Prima Astrachaner Caviar, Aecht Brabanter Sardellen, Feinsten geräucherten Rheinlachs.

Geübte Schmelzofensetzer finden sofort bei uns Beschäftigung.
Thonwaarenfabrik der Magdeb. Bau- & Credit-Bank
vorm. **O. Duvigneau & Co.**
Magdeburg.

Zum sofortigen Antritt oder auch später suche ich eine perfekte **Köchin.**
Irene Steckner, Markt 20.

Tücht. **Verwalter, Hofmeister, Aufseher, Ziegelmeister, Kutscher u. Diener** suchen Stellen d. **Frau Binneweiss, gr. Märkerstraße 18.**

Thüringische Eisenbahn.

Wir beabsichtigen
ca. 450,000 kg alte Schienen und Schienenenden
der bei uns gebräuchlichen verschiedenen Profile
im Submissionswege zu verkaufen.

Die Verkaufsbedingungen nebst Verzeichniß der zum Verkauf gestellten Materialien sind bei unserer **Central-Materialien-Controle** hierselbst einzusehen oder von derselben gegen Einsendung von 75 ₰ Copialien-Gebühren zu beziehen.

Bezügliche Offerten sind bis zu dem auf den
2. August cr. Vormittags 11½ Uhr
anberaumten Submissions-Termine an uns einzureichen.

Erfurt, den 15. Juli 1880.
Die Direction.

Hallescher Schlachthaus-Verein
(Eingetragene Genossenschaft)
zu Halle a/S.
Bilanz nach dem Abschlusse am 31. März 1880.

Activa.

	ℳ	₰
An Spareinlage-Conto:		
Auf Sparkassenbuch eingezahlte	7000	—
Hierzu:		
Noch nicht erhobene Zinsen	323	55
	7323	55
„ Gewinn- u. Verlust-Cto.:		
Im abgelaufenen Geschäftsjahre entstandene Unkosten ℳ 749.35		
Hiervon ab:		
Dem Verein noch zu vergütende Zinsen . . . . ℳ 323.55		
ℳ	7749	35

Passiva.

	ℳ	₰
Per Capital-Conto:		
Guthaben der Mitglieder auf 247 Geschäftsantheile	7410	—
„ Creditores:		
Dem Verein gemachte Vorschüsse	339	35
ℳ	7749	35

Die Zahl der Mitglieder betrug am 31. März 1880: **26.**
Halle a/S., den 19. Juli 1880.
Hallescher Schlachthaus-Verein
(Eingetragene Genossenschaft).
Alb. Oehmicke. Gust. Koegel.

Kaufm. Unterrichts-Institut
Privat-Handels-Schule
Schulberg 11.
Die Prospecte der Anstalt stehen gratis zu Diensten.
Hauptvorzug: schnelle u. bedeutende Fortschritte. — Tages- und Abend-Curse. Anmeldungen werden entgegen genommen und jede Auskunft bereitwilligst ertheilt.

Garten-Etablissement zum goldenen Hirsch
Mittwoch den 21. Juli
Grosses Abend-Concert
von der gesammten Capelle des Musikdirectors Herrn W. Halle (mit Begleitung des **galvanisch-electrischen Glockenspiels**).
Grosse Illumination und bengalische Beleuchtung.
Dutzend-Billets zu **2 ℳ 50 ₰** sind vorher bei Herren **Steinbrecher & Jasper**, am Markt, zu haben. **Programm** an der Kasse.
Anfang 8 Uhr. — Entree 25 ₰.
Dazu empfehle ff. Bairisch, ff. Crostitzer Lagerbier und Döllnitzer Gose.
W. Halle. **C. Ermes.**

Vortheilhafter Ankauf. Ein **schönes Gut**, 314 Acker Weizenboden an Chaussee und Bahn, in bester Gegend Hessens, wo Zuckerfbk. gebaut wird, **neue Geb.**, 7 Pferde, 30 Rindv., 130 Schafe, Milchverkauf, bedeut. Holzgerechtf., sofort billig verkäuflich. Ford. 33,000 Thlr., Anz. 8—12,000 Thlr. Off. von ernstl. Selbstkäufern sub **Q. E. 380** durch **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.**, erbeten.

Tüchtige, leistungsfähige Vertreter sucht
Die Deutsch-engl. Pulsometer-Fabrik
M. Neuhaus, Berlin.

12,000 Mark werden auf ein Landgut als Hypothek gesucht. Näheres bei **H. Arndt,** Mühlgraben Nr. 1 a.

Auf der Domaine Schloß-Querfurt wird zum 1. Oct. ein mit guten Zeugnissen versehener **Kutscher** gesucht, der zugleich die Dienste eines Bedienten zu versehen hat.
Johanna Grothaus geb. **Kunckell.**

Dr. med. Helmsen's Frauenelixir beseitigt sicher binnen wenig Tagen **Regelstockungen** hartnäckigster Art. Nur direkt zu beziehen durch Specialarzt **Dr. Helmsen** in **Berlin,** Louisenstraße 32.

Stelle-Gesuch.
Ein junger Mann, gelernter Materialist, welcher gleichzeitig mit der Essig- u. Kaffee-Surrogat-Fabrikation vertraut ist, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, per 1. October Stellung. Adressen unter C. S. # 225 beförd. **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Frischer Kalk
Mittwoch den 21. Juli in der **Kirchner**schen Ziegelei an der Schwemme.

Couverts mit Firma, Postgr. 1000 St. v. M. 2.35, Quartgr. v. M. 2.65 an **Packetadressen** mit Firma 2c. 1000 St. M. 3.75
Packetfignaturen Rechnungen, Wechsel Post- u. Adiskarten, Memorandums, Siegel-Marken, Etiquetten aller Arten, Preis-Courante, Cassen-Control-Bücher etc. etc. **außerordentlich billig** und **gut** bei
Briefpapiere.
L. Koseberg in Hofgeismar. Muster frc.
Feine Arbeit. Nur gute Papiere.
Solide und tüchtige Agenten gesucht.

Provenceröl und Mohnöl
frisch und in feinsten Qualitäten,
Bengalische Flammen
in allen Farben und von bekannter, **vorzüglicher Beschaffenheit,**
Arabischen Wanzentod,
der bis jetzt als bestwirkend bekannt, in Flaschen à 50 Pfg.,
Salicylsäure-Streupulver
unentbehrlich bei wunden und schweißigen Füßen, empfiehlt
M. Waltsgott,
gr. Ulrichsstraße 38.

Limonaden-Stangen
mit **Himbeer-, Apfelsinen-** u. **Citronen-Geschmack** à St. 10 ₰ empfiehlt täglich frisch
Johannes Mitlacher,
Poststraße 10.

Fritz Renter's Werke, neue wohlfeile Ausgabe in einzelnen Bänden, à Band gebunden ℳ 1,80 ₰ soeben eingetroffen:
F. Fricke's Buchhandlung, Weidenplan 2 B.

Königliches Amtsgericht IV.
Eisleben, am 7. Juli 1880.
Firmenregister.
Zufolge Verfügung vom 6. d. Mts. ist unter Nr. 163 in Colonne 6 bei der Firma **Henriette Zänker** in Eisleben eingetragen:
Das Handelsgeschäft ist durch Vertrag auf den Kaufmann **Fritz Wyttenbach** in Eisleben übergegangen, welcher dasselbe unter der Firma **„H. Zänker Nachfolger"** fortsetzt.
(gez.) **Herrmann.**

Königliches Amtsgericht IV.
Eisleben, am 7. Juli 1880.
Firmenregister.
Zufolge Verfügung vom 6. d. Mts. ist heute unter Nr. 466 eingetragen:
Bezeichnung des Firmeninhabers: Kaufmann **Fritz Wyttenbach** in Eisleben.
Ort der Niederlassung: Eisleben.
Bezeichnung der Firma: **H. Zänker Nachfolger.**
(gez.) **Herrmann.**

Königliches Amtsgericht IV.
Eisleben, am 13. Juli 1880.
Firmenregister.
Bei der unter Nr. 321 verzeichneten Firma:
„Oskar Reichelt in Eisleben"
ist zufolge Verfügung vom 10. d. M. eingetragen:
Die Firma ist erloschen.
(gez.) **Herrmann.**

Königliches Amtsgericht IV.
Eisleben, am 15. Juli 1880.
Firmenregister.
Zufolge Verfügung vom 15. d. M. ist heute unter Nr. 467 eingetragen:
Bezeichnung des Firmeninhabers: Fleischermeister **Karl Bökel** in Quenstedt.
Ort der Niederlassung: Quenstedt.
Bezeichnung der Firma: **Karl Bökel.**
(gez.) **Herrmann.**

Einladung zur Generalversammlung
Sonnabend d. 24. Juli c. Ab. 8 Uhr im Gasthofe des Herrn **Klötzig.**
Tagesordnung:
1) Geschäftsbericht.
2) Ausschußmitglieder-Wahl.
Vorschuß-Verein z. Landsberg, Eingetragene Genossenschaft.
H. Kitzing. F. Werner.

Offene Stellen
für 2 Kochmamsells, 2 j. Mädchen zur Erl. d. ff. Küche (billige Bedingungen), 4 j. Kellner u. 1 Lehrling durch
F. A. Petzerling.

Ein Landgasthof
wird zu kaufen oder gegen ein Haus zu tauschen oder zu pachten gesucht.
F. A. Petzerling, Töpferplan 4.

Ein herrschaftlich doppelsitziger
Jagdwagen
(fast neu, nicht Hinterlader) steht billig zu verkaufen
Halle a S., Marienstr. 11.

1½ Mrg. Roggen, mehr als ½ Mrg. Gerste auf Halm zu verkaufen. Ausk. **Buggert,** v. d. Steinthor 13.

Zwei Familienwohnungen mit Stallung für drei bis vier Pferde, in der Nähe der Bahnhöfe belegen, werden per 1. Octbr. cr. zu miethen gesucht. Gefäll. Offert. unter Chiffre J. E. 25 bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Eine perfekte Schneiderin wünscht einige Wochen auf dem Lande zu schneidern. Offerten bittet man unter Chiffre K. L. an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. einzusenden.

Turner-Extrazug Halle-Frankfurt am Main.
Abfahrt Sonnabend den **24. Juli** 6½0 früh. Ankunft 6 Uhr Abends. III. Kl. **19 ℳ**, II. Kl. **28 ℳ**. Rückf. beliebig innerhalb 20 Tagen. (Bei Schnell- u. Courierzügen ist Zuschlagbillet zu lösen.) 30 ℔ Freigepäck, Fahrtunterbrechung auf Rücktour Eisenach, Gotha, Erfurt, Weimar.
Billets **nur bis Freitag Mittag,** später 1 ℳ mehr bei **Steinbrecher & Jasper.** Dieser Extrazug wird **bestimmt** befördert.
Ad. Schmidt,
Bevollmächtigter des 14. Turnkreises.

Am 18. d. M. eine Kiste Cigarren, 1 Hut u. 1 Peitsche auf der Trothaer Chaussee gefunden. Abzuholen beim Schmied in Beiderfee.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800721-19/fragment/page=0010